

6. Sitzung

Mittwoch, 31. Mai 2017

Inhalt

1. Entschuldigungen von der Haussitzung
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 5. Sitzung der 5. Session der 15. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Feuerpolizeiordnung 1973 geändert wird (Nr. 267 der Beilagen)
 - 3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz geändert wird (Nr. 268 der Beilagen)
 - 3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Berufsqualifikationen-Anerkennungsgesetz erlassen wird und das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Magistrats-Bedienstetengesetz, das Salzburger Gemeindebeamten-gesetz 1968, das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Salzburger Gleichbehandlungsgesetz, das Salzburger Kinderbetreuungsgesetz 2007, das Salzburger Tierzuchtgesetz 2009, das Salzburger Pflanzenschutzmittelgesetz 2014, die Salzburger Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1991, das Jagdgesetz 1993, das Berufsjägergesetz, das Fischereigesetz 2002, das Salzburger Schischul- und Snowboardschulgesetz, das Salzburger Bergsportführergesetz, das Fiakergesetz, das Salzburger Allgemeine Landesdienstleistungsgesetz, das Salzburger Höhlengesetz, das Salzburger Gemeindesani-tätsgesetz 1967, das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz und das Salzburger Sozialbetreuungsberufegesetz geändert werden (Salzburger EU-Berufsanerkennungs-Anpassungsgesetz 2017) (Nr. 269 der Beilagen)
 - 3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Krankenanstaltengesetz 2000 geändert wird (Nr. 270 der Beilagen)
 - 3.1.5. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Landtagswahlordnung 1998 geändert wird (Nr. 271 der Beilagen)
 - 3.1.6. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999 geändert wird (Nr. 272 der Beilagen)

- 3.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung zum Vergleich des Landes Salzburg und der XXX-Bank im Zusammenhang mit der Aufarbeitung des sogenannten Finanzskandals
(Nr. 273 der Beilagen)
- 3.1.8 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Tourismusgesetz 2003 geändert wird
(Nr. 276 der Beilagen)
- 3.1.9 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem ein Salzburger Objektivierungsgesetz 2017 erlassen wird und das Landes-Personalvertretungsgesetz sowie das Salzburger Gleichbehandlungsgesetz geändert werden
(Nr. 277 der Beilagen)
- 3.1.10 Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum in Salzburg für das Jahr 2015
(Nr. 266 der Beilagen)
- 3.1.11 Bericht der Landesregierung über die wirtschaftliche und soziale Lage der Salzburger Land- und Forstwirtschaft in den Jahren 2013 bis 2015
(Nr. 274 der Beilagen)
- 3.1.12 Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2016
(Nr. 275 der Beilagen)
- 3.1.13 Bericht der Landesregierung betreffend den Einkommensbericht 2015
(Nr. 278 der Beilagen)
- 3.1.14 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009, das Anliegerleistungsgesetz sowie das Bautechnikgesetz geändert werden
(Nr. 307 der Beilagen)
- 3.1.15 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Flüchtlingsunterkünftengesetz geändert wird
(Nr. 308 der Beilagen)
- 3.1.16 Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung von Haushaltsüberschreitungen der Gebarung 2016
(Nr. 309 der Beilagen)
- 3.1.17 Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2016
(Nr. 310 der Beilagen)
- 3.1.18 Bericht der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Subventionsberichtes des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2016
(Nr. 311 der Beilagen)
- 3.2 Anträge

- 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, HR Dr. SchöchI und Mag. Mayer betreffend die Teilnahme an der öffentlichen Konsultation der Europäischen Kommission zur Einführung von Obergrenzen von Bargeldzahlungen (Nr. 312 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Solarz betreffend Gratis-Kindergarten für Dreijährige im Bundesland Salzburg (Nr. 313 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)
- 3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend die flächendeckende Parkraumbewirtschaftung in der Stadt Salzburg (Nr. 314 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Wiedermann)
- 3.2.4 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Klubobmann Schwaighofer und Jöbstl betreffend die Verlängerung der Art. 15a B-VG Vereinbarung im Bereich Kinderbetreuung und Bildung (Nr. 315 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)
- 3.2.5 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Jöbstl betreffend die Kostenübernahme des digitalisierten Unterrichts durch den Bund (Nr. 316 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Jöbstl)
- 3.2.6 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Neuhofer und Schnitzhofer betreffend die Bereitstellung zusätzlicher Mittel durch die EU für von Naturkatastrophen betroffene Mitgliedstaaten (Nr. 317 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schnitzhofer)
- 3.2.7 Antrag der Abg. HR Dr. SchöchI, Neuhofer und Obermoser betreffend eine einheitliche Zertifizierungsregelung für Palmölimporte in die EU (Nr. 318 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Neuhofer)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Brand betreffend neue Tarifgestaltung im Öffentlichen Verkehr im Bundesland Salzburg (Nr. 319 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Brand)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Riezler-Kainzner betreffend die Änderung der Richtlinien für den Heizkostenzuschuss (Nr. 320 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Riezler-Kainzner)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Solarz betreffend kostenlose Nachhilfe in Salzburger Schulen (Nr. 321 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)
- 3.2.11 Antrag der Zweiten Präsidentin Abg. Mosler-Törnström BSc und Hirschbichler MBA betreffend Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie bei landeseigenen Betrieben (Nr. 322 der Beilagen - Berichterstatterin: Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc)
- 3.2.12 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Solarz betreffend Schulkosten-Monitoring (Nr. 323 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

- 3.2.13 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Hirschbichler MBA betreffend die notärztliche Versorgung im nördlichen Flachgau
(Nr. 324 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)
- 3.2.14 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl betreffend Krankenhaus Hallein
(Nr. 325 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)
- 3.2.15 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Hirschbichler MBA und Brand betreffend Aktion 20.000
(Nr. 326 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)
- 3.2.16 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Klubvorsitzenden Steidl betreffend Missbrauchsprävention im Kindergarten
(Nr. 327 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz)
- 3.2.17 Antrag der Abg. Fuchs und Scheinast betreffend eine Novelle des Salzburger Naturschutzgesetzes aufgrund eines redaktionellen Fehlers
(Nr. 328 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Fuchs)
- 3.2.18 Antrag der Abg. Scheinast und Fuchs betreffend die Einführung eines flächendeckenden Pfandsystems für Getränkeverpackungen
(Nr. 329 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 3.2.19 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend Delir-Präventions-Programme der Salzburger Fonds-Krankenhäuser
(Nr. 330 der Beilagen - Berichterstatterin: Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.20 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend das Thermenprojekt St. Martin bei Lofer
(Nr. 331 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)
- 3.2.21 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend Verkehrssicherheit auf der B 164 in Leogang
(Nr. 332 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)
- 3.2.22 Antrag der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser betreffend die punktuelle Erweiterung Salzburgs als Weltkulturerbe mit dem Schloss Hellbrunn und der Basilika Maria Plain
(Nr. 333 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Steiner-Wieser)
- 3.2.23 Antrag der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer betreffend ein klares Bekenntnis des Landes Salzburg gegen die Zerschlagung des gemeinnützigen Wohnbaus
(Nr. 334 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Steiner-Wieser)
- 3.2.24 Antrag der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser betreffend den Schutz der Anwohner vor besonders lauten Güterwaggons auf den Gleisverkehrswegen
(Nr. 335 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Steiner-Wieser)

3.3 schriftliche Anfragen

- 3.3.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Brand an die Landesregierung betreffend Gitzentunnel
(Nr. 165-ANF der Beilagen)

- 3.3.2 Anfrage der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landesrat Mayr betreffend Generalsanierung von Studentenheimen (Nr. 166-ANF der Beilagen)
- 3.3.3 Anfrage der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landesrat Mayr betreffend Straßensanierungen 2017 (Nr. 167-ANF der Beilagen)
- 3.3.4 Anfrage der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landesrat Mayr betreffend Kritik des ÖAMTC an der mangelhaften Straßensanierung (Nr. 168-ANF der Beilagen)
- 3.3.5 Anfrage der Abg. Essl, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung betreffend Hochwasserschutz in Henndorf (Nr. 169-ANF der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Essl, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung betreffend Errichtung von Windkraftanlagen im Bundesland Salzburg (Nr. 170-ANF der Beilagen)
- 3.3.7 Anfrage der Abg. Riezler-Kainzner und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend Wohnformen in Salzburg (Nr. 171-ANF der Beilagen)
- 3.3.8 Anfrage der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landesrat Mayr bezüglich der Sanierung der L 253 im Bereich von Anthering nach Acharting (Nr. 172-ANF der Beilagen)
- 3.3.9 Anfrage der Abg. Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. März 2017 (Nr. 173-ANF der Beilagen)
- 3.3.10 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung betreffend Felsgleitung Fusch-Perleben an der Glocknerstraße (Nr. 174-ANF der Beilagen)
- 3.3.11 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung betreffend Strukturreform im Amt der Salzburger Landesregierung (Nr. 175-ANF der Beilagen)
- 3.3.12 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend das Museum der Moderne (Nr. 176-ANF der Beilagen)
- 3.3.13 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Tauernklinikum (Nr. 177-ANF der Beilagen)
- 3.3.14 Anfrage der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler hinsichtlich der unbeantwortet gebliebenen Fragen zur Einmischung von Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler in das 380 kV Salzburgleitung-Verfahren der Anfragebeantwortung Nr. 130-BEA und Nr. 136-BEA

der Beilagen
(Nr. 178-ANF der Beilagen)

- 3.3.15 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Riezler-Kainzner, Brand und Mag. Schmidlechner an die Landesregierung betreffend Stroke Unit für Schlaganfallpatientinnen und Schlaganfallpatienten
(Nr. 179-ANF der Beilagen)
- 3.3.16 Anfrage der Abg. Essl, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung betreffend die Überprüfung von Zweitwohnsitzen
(Nr. 180-ANF der Beilagen)
- 3.3.17 Anfrage der Abg. Brand und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Mayr betreffend Straßenzustand
(Nr. 181-ANF der Beilagen)
- 3.3.18 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Investitionsplan SALK
(Nr. 182-ANF der Beilagen)
- 3.3.19 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Hirschbichler MBA an die Landesregierung betreffend Gesundheit und Arbeit in der Salzburg AG
(Nr. 183-ANF der Beilagen)
- 3.3.20 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA zu den Vorgängen im Salzburger Schwimmsport und im Olympiazentrum Rif
(Nr. 184-ANF der Beilagen)
- 3.3.21 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend Salzburger Fischrechte
(Nr. 185-ANF der Beilagen)
- 3.3.22 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend Dienstauteinsatz des Landes Salzburg
(Nr. 186-ANF der Beilagen)
- 3.3.23 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend Hotel und Chaletdorf Hinterthal
(Nr. 187-ANF der Beilagen)
- 3.3.24 Anfrage der Abg. Brand und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend den Ergebnissen der Verkehrspolitik seit 2004
(Nr. 188-ANF der Beilagen)
- 3.3.25 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Hirschbichler MBA an die Landesregierung betreffend Prämien und Gehälter
(Nr. 189-ANF der Beilagen)
- 3.3.26 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend ULSZ Rif
(Nr. 190-ANF der Beilagen)

- 3.3.27 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Riezler-Kainzner und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Ausbauoffensive für ganztägige Schulformen
(Nr. 191-ANF der Beilagen)
- 3.3.28 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Doppelstaatsbürgerschaften im Land Salzburg
(Nr. 192-ANF der Beilagen)
- 3.3.29 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an die Landesregierung betreffend Ärztemangel
(Nr. 193-ANF der Beilagen)
- 3.3.30 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Hirschbichler MBA an die Landesregierung betreffend Arbeitsbedingungen in den SALK
(Nr. 194-ANF der Beilagen)
- 3.3.31 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Schneglberger an die Landesregierung betreffend die personelle Situation der Polizei im Bundesland Salzburg
(Nr. 195-ANF der Beilagen)
- 3.3.32 Anfrage der Abg. Fuchs und Scheinast an die Landesregierung betreffend den Atomstromanteil im Netz der Salzburg AG
(Nr. 196-ANF der Beilagen)
- 3.3.33 Anfrage der Abg. Scheinast und DIⁱⁿ Lindner an die Landesregierung betreffend die Kosten pro Buskilometer
(Nr. 197-ANF der Beilagen)
- 3.3.34 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. Mai 2017
(Nr. 198 der Beilagen)
- 3.3.35 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 30. April 2017
(Nr. 199 der Beilagen)
- 3.3.36 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend Sicherheitsbedingungen für Salzburger Bahnen
(Nr. 200-ANF der Beilagen)
- 3.3.37 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den neuen „Taferl-klassler-Test“
(Nr. 201-ANF der Beilagen)
- 3.3.38 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend das Thermenprojekt St. Martin bei Lofer
(Nr. 202-ANF der Beilagen)

- 3.3.39 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Gesundheitsförderung für Menschen mit Behinderung
(Nr. 203-ANF der Beilagen)
- 3.3.40 Anfrage der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl bezüglich der Kürzung des Budgets für Straßenbau
(Nr. 204-ANF der Beilagen)
- 3.3.41 Anfrage der Abg. Scheinast und DIⁱⁿ Lindner an Landesrat Mayr betreffend Begegnungszonen
(Nr. 205-ANF der Beilagen)
- 3.3.42 Anfrage der Abg. Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mayr betreffend Klein- bzw. Startwohnungen
(Nr. 206-ANF der Beilagen)
- 3.3.43 Anfrage der Abg. Konrad MBA und HR Dr. SchöchI an Landesrat Mayr betreffend finanzielle Entwicklung des öffentlichen Stadtverkehrs
(Nr. 207-ANF der Beilagen)
- 3.3.44 Anfrage der Abg. Riezler-Kainzner und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend Förderung von Frauenberatungsstellen
(Nr. 208-ANF der Beilagen)
- 3.3.45 Anfrage der Abg. HR Dr. SchöchI, Mag. Scharfetter und Ing. Sampl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend e5-Gemeinden in Salzburg
(Nr. 209-ANF der Beilagen)
- 3.3.46 Anfrage der Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und HR Dr. SchöchI an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend das Europäische Jahr des Kulturerbes 2018
(Nr. 210-ANF der Beilagen)
- 3.3.47 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Abg. Mag.^a Sieberth an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend Ausbau der Betreuungseinrichtungen für Menschen mit Behinderungen
(Nr. 211-ANF der Beilagen)
- 3.4 Berichte des Rechnungshofes, des Landesrechnungshofes und der Volksanwaltschaft
- 3.4.1 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2017/2) betreffend Regionalverband Salzburger Seenland
- 3.4.2 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2016
- 3.4.3 Personelle und sachliche Erfordernisse des Landesrechnungshofes für das Jahr 2018
- 3.4.4 Bericht der Volksanwaltschaft Präventive Menschenrechtskontrolle 2016
- 3.4.5 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Gemeinnützige Salzburger Wohnbaugesellschaft m.b.H. (GSWB)

4. Aktuelle Stunde
„Arbeitsübereinkommen der Landesregierung: Wurden die abgegebenen Versprechen auch wirklich gehalten?“ (FPS)
5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
 - 5.1 Mündliche Anfrage des Abg. HR Dr. Schöchrl an Landesrat Mayr betreffend Wildwarner
 - 5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Impulspaket
 - 5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend die Vorkommnisse im ULSZ Rif
 - 5.4 Mündliche Anfrage des Abg. Steiner BA MA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend Genehmigung Photovoltaikanlage Lengbachhütte in Niedersill
 - 5.5 Mündliche Anfrage der Abg. Riezler-Kainzner an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend Seniorenheime in Salzburg
 - 5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Rothenwänder an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Gesundheitsdaten der Landesbediensteten
 - 5.7 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Dr. Schnell an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Kosten für Flüchtlinge
6. Dringliche Anfragen
 - 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Riezler-Kainzner und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Ausbauoffensive für ganztägige Schulformen
(Nr. 191-ANF der Beilagen)
 - 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Doppelstaatsbürgerschaften im Land Salzburg
(Nr. 192-ANF der Beilagen)
7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
 - 7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschuss zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Stadtwappengesetz geändert wird
(Nr. 279 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Bartel)
 - 7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern, mit der Regelungen zu Haftungsobergrenzen vereinheitlicht werden - HOG-Vereinbarung
(Nr. 280 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Mag. Scharfetter)
 - 7.3 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern, mit der die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Abgeltung

stationärer, medizinischer Versorgungsleistungen von öffentlichen Krankenanstalten für Insassen von Justizanstalten geändert wird
(Nr. 281 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

- 7.4 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern, mit der die Vereinbarung über Maßnahmen im Gebäudesektor zum Zweck der Reduktion des Ausstoßes von Treibhausgasen geändert wird (Änderungsvereinbarung betreffend Klimaschutzmaßnahmen im Gebäudesektor)
(Nr. 282 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Fuchs)
- 7.5 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Einräumung eines Baurechtes an Gst. 872 (neu), und die Änderung des Baurechtes an Gst. 876/2, EZ 627, je KG 55129 Schwarzach II
(Nr. 283 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.6 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend den Verkauf der Liegenschaft EZ 996, KG 56524 Itzling
(Nr. 284 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.7 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, HR Dr. Schöchl und Mag. Mayer betreffend eine Novellierung des Waffengesetzes
(Nr. 285 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)
- 7.8 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, HR Dr. Schöchl und Jöbstl betreffend die Anerkennung des Führerscheins Codes 111 in Deutschland
(Nr. 286 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchl)
- 7.9 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Mag. Scharfetter und Neuhofer (Nr. 421 der Beilagen d.4.S.d.15.GP) betreffend steuerliche Begünstigungen für Elektroautos
(Nr. 287 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.10 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Neuhofer, Ing. Schnitzhofer und Ing. Sampl betreffend die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)
(Nr. 288 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Neuhofer)
- 7.11 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Brand betreffend die Einführung der PKW-Maut in Deutschland
(Nr. 289 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Brand)
- 7.12 Bericht des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Riezler-Kainzner, Mag. Schmidlechner und Brand betreffend die psychiatrische Versorgung in der Versorgungsregion Süd
(Nr. 290 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubvorsitzender Steidl)
- 7.13 Bericht des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Riezler-Kainzner betreffend eines Online-Atlas zur Kinderbetreuung
(Nr. 291 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz)

- 7.14 Bericht des Ausschusses für Raumordnung, Umwelt- und Naturschutz zum Antrag der Abg. Fuchs und Scheinast (Nr. 331 der Beilagen d.4.S.d.15.GP) betreffend eine Allianz der Regionen für einen europäischen Atomausstieg (Nr. 292 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Fuchs)
- 7.15 Bericht des Ausschusses für Raumordnung, Umwelt- und Naturschutz zum Antrag der Abg. Fuchs und Scheinast (Nr. 330 der Beilagen d.4.S.d.15.GP) betreffend die Kennzeichnung von gentechnikverändertem Honig (Nr. 293 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Fuchs)
- 7.16 Bericht des Ausschusses für Raumordnung, Umwelt- und Naturschutz zum Antrag der Abg. Mag.^a Sieberth und Scheinast betreffend Frauen am Land Salzburg (Nr. 294 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Sieberth)
- 7.17 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend Maßnahmen für bezahlbares Wohnen (Nr. 295 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Wiedermann)
- 7.18 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend Auszeichnungen für Marcel Hirscher und Stefan Kraft (Nr. 296 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)
- 7.19 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend Felbertauernstraße im Stadtgebiet Mittersill (Nr. 297 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)
- 7.20 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend Ausnahme von der West Autobahn-Geschwindigkeitsverordnung 2015 für elektrobetriebene Fahrzeuge (Nr. 298 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Wiedermann)
- 7.21 Bericht des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser betreffend die Strafghelderhöhe nach StVO versus IG-L (Nr. 299 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Steiner-Wieser)
- 7.22 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum Antrag der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser betreffend die Entflechtung des Salzburger Verkehrsschilderwaldes und verkehrsfremder Information an Landes- und Gemeindestraßen (Nr. 300 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Fürhapter)
- 7.23 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2017/1) betreffend Mittelflüsse im Gesundheitswesen (Nr. 301 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 7.24 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung zum Vergleich des Landes Salzburg und der XXX-Bank im Zusammenhang mit der Aufarbeitung des sogenannten Finanzskandals (Nr.336 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

- 7.25 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Berufsqualifikationen-Anerkennungsgesetz erlassen wird und das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Magistrats-Bedienstetengesetz, das Salzburger Gemeindebeamten-gesetz 1968, das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Salzburger Gleichbehandlungsgesetz, das Salzburger Kinderbetreuungsgesetz 2007, das Salzburger Tierzucht-gesetz 2009, das Salzburger Pflanzenschutzmittel-gesetz 2014, die Salzburger Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1991, das Jagd-gesetz 1993, das Berufsjäger-gesetz, das Fischereigesetz 2002, das Salzburger Schischul- und Snowboardschul-gesetz, das Salzburger Bergsportführergesetz, das Fiakergesetz, das Salzburger Allgemeine Landesdienstleistungsgesetz, das Salzburger Höhlengesetz, das Salzburger Gemeindesanitätsgesetz 1967, das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz und das Salzburger Sozialbetreuungsberufes-gesetz geändert werden (Salzburger EU-Berufsanerkennungs-Anpassungsgesetz 2017)
(Nr. 337 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.26 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum dringlichen Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, HR Dr. Schöchel und Mag. Mayer betreffend die Teilnahme an der öffentlichen Konsultation der Europäischen Kommission zur Einführung von Obergrenzen von Bargeldzahlungen
(Nr. 338 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)
- 7.27 Bericht des Bildungs-, Schul-, Sport und Kulturausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Solarz betreffend Gratis-Kindergarten für Dreijährige im Bundesland Salzburg
(Nr. 339 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Mag.^a Sieberth)
- 7.28 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwälder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend die flächendeckende Parkraumbewirtschaftung in der Stadt Salzburg
(Nr. 340 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchel)
- 7.29 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc, Klubobmann Schwaighofer, Essl, Klubobmann Naderer und Konrad MBA zur Umsetzung von Empfehlungen der Enquete-Kommission zur Vorbereitung neuer Mittel der Teilhabe, Mitbestimmung und direkten Demokratie für Salzburgs Bürgerinnen und Bürger betreffend die gesetzliche Umsetzung einer verpflichtenden öffentlichen Befragung von Kandidatinnen und Kandidaten zu einer Mitgliedschaft in der Landesregierung durch den Landtag
(Nr. 341 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.30 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend den Tätigkeitsbericht für das Jahr 2016
(Nr. 342 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.31 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser (Nr. 196 der Beilagen) betreffend Erhalt des Bargeldes
(Nr. 343 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Brand und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 127-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger -betreffend LEADER-Förderungen im Land Salzburg (Nr. 127-BEA der Beilagen)
- 8.2 Anfrage der Abg. Riezler-Kainzner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 128-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr und Landesrat Dr. Schellhorn - betreffend Arbeitsgruppe „Betreutes Wohnen“ (Nr. 128-BEA der Beilagen)
- 8.3 Anfrage der Abg. Essl, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 129-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. Jänner 2017 (Nr. 129-BEA der Beilagen)
- 8.4 Anfrage der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler (Nr. 130-ANF der Beilagen) bezüglich Einmischung in das Tourismusgutachten im Zuge der 380kV-Leitung (Nr. 130-BEA der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Essl, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 131-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend medizinische Versorgungsleistungen von öffentlichen Krankenanstalten für Insassen von Justizanstalten (Nr. 131-BEA der Beilagen)
- 8.6 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 132-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr -betreffend Baustellenkoordinierung und Bauprojekte (Nr. 132-BEA der Beilagen)
- 8.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 133-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Landesinformatik und IT Abteilung der SALK (Nr. 133-BEA der Beilagen)
- 8.8 Anfrage der Abg. Essl, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 134-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Förderungen für Thermen (Nr. 134-BEA der Beilagen)
- 8.9 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser an die Landesregierung (Nr. 135-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr - betreffend mutwilliger Inszenierung von Mega-Staubbildungen in der Stadt Salzburg durch rechtswidrige Bushaltestellen und dem Nichttätigwerden der Aufsichtsbehörde Land Salzburg (Nr. 135-BEA der Beilagen)

- 8.10 Anfrage der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler (Nr. 136-ANF der Beilagen) betreffend der Vorgehensweise bei der Erstellung des zweiten Tourismusgutachtens im 380kV Salzburgleitung-Behördenverfahren (Nr. 136-BEA der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 137-ANF der Beilagen) betreffend Hausordnung in Asylquartieren (Nr. 137-BEA der Beilagen)
- 8.12 Anfrage der Abg. Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 139-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 28. Februar 2017 (Nr. 139-BEA der Beilagen)
- 8.13 Anfrage der Abg. Riezler-Kainzner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 142-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Landesrätin Mag.^a Berthold MBA und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Frauenförderplan und Einkommensbericht (Nr. 142-BEA der Beilagen)
- 8.14 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Brand an die Landesregierung (Nr. 143-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr - betreffend AG Öffentlicher Verkehr Stadt-Land (Nr. 143-BEA der Beilagen)
- 8.15 Anfrage der Abg. Riezler-Kainzner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 144-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landesrat Mayr, Landesrätin Mag.^a Berthold MBA und Landesrat Dr. Schellhorn - betreffend Bekämpfung von Frauenarmut (Nr. 144-BEA der Beilagen)
- 8.16 Anfrage der Abg. Fuchs und Scheinast an die Landesregierung (Nr. 145-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Verwendung der Ökostromabgabe (Nr. 145-BEA der Beilagen)
- 8.17 Anfrage der Abg. Scheinast und DIⁱⁿ Lindner an die Landesregierung (Nr. 146-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr - betreffend den Schienen-Güterverkehr (Nr. 146-BEA der Beilagen)
- 8.18 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 147-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Seniorenwohnheim Uttendorf, Gemeindeverband Uttendorf/Niedernsill (Nr. 147-BEA der Beilagen)
- 8.19 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 148-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr - betreffend Verkehrssicherheit auf der B164 zwischen Saalfelden und Leogang

(Nr. 148-BEA der Beilagen)

- 8.20 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 149-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Ausgliederung von Dienststellen in ländlichen Gemeinden
(Nr. 149-BEA der Beilagen)
- 8.21 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser an die Landesregierung (Nr. 150-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Anschaffung von Foto-Equipment der Regierungsbüros
(Nr. 150-BEA der Beilagen)
- 8.22 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser an die Landesregierung (Nr. 151-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr - betreffend die Wahrnehmung der – in der StVO verbindlich verankerten – Pflichten der Straßenbehörden im Land Salzburg
(Nr. 151-BEA der Beilagen)
- 8.23 Anfrage der Abg. Zweite Präsidentin Mosler-Törnström und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 152-ANF der Beilagen) betreffend Stille Nacht Jubiläum 2018
(Nr. 152-BEA der Beilagen)
- 8.24 Anfrage der Abg. Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc und Hirschbichler MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 153-ANF der Beilagen) betreffend Gemeinwohlökonomie
(Nr. 153-BEA der Beilagen)
- 8.25 Anfrage der Abg. Fuchs und DIⁱⁿ Lindner an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 154-ANF der Beilagen) betreffend die Abwicklung von Volksbegehren
(Nr. 154-BEA der Beilagen)
- 8.26 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 155-ANF der Beilagen) betreffend Doppelstaatsbürgerschaften
(Nr. 155-BEA der Beilagen)
- 8.27 Anfrage der Abg. HR Dr. Schöchgl und Bartel an Landesrat Mayr (Nr. 156-ANF der Beilagen) betreffend Halbanschlussstelle Hagenau
(Nr. 156-BEA der Beilagen)
- 8.28 Anfrage der Abg HR Dr. Schöchgl und Bartel an Landestat Mayr (Nr. 157-ANF der Beilagen) betreffend das geplante Busterminal Lastenstraße
(Nr. 157-BEA der Beilagen)
- 8.29 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Jöbstl an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 158-ANF der Beilagen) betreffend Sonderförderung für Integrationsprojekte der Jugendorganisationen im Jahr 2016
(Nr. 158-BEA der Beilagen)

- 8.30 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Jöbstl an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 159-ANF der Beilagen) betreffend die Bewerbung des Europäischen Solidaritätskorps (Nr. 159-BEA der Beilagen)
- 8.31 Anfrage der Abg. Fuchs und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 160-ANF der Beilagen) betreffend das Optimierungspotenzial der Wasserkraft (Nr. 160-BEA der Beilagen)
- 8.32 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 161-ANF der Beilagen) betreffend Scheinselbstständige und Nebentätigkeiten und -beschäftigungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Salzburger Landesdienst (Nr. 161-BEA der Beilagen)
- 8.33 Anfrage der Abg. Riezler-Kainzner und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 162-ANF der Beilagen) betreffend innovative Projekte nach dem Behindertengesetz (Nr. 162-BEA der Beilagen)
- 8.34 Anfrage der Abg. Riezler-Kainzner und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 163-ANF der Beilagen) betreffend Inklusionsbeirat (Nr. 163-BEA der Beilagen)
- 8.35 Anfrage der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 164-ANF der Beilagen) betreffend Zahlen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung (Nr. 164-BEA der Beilagen)
- 8.36 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Brand an die Landesregierung (Nr. 165-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr - betreffend Gitzentunnel (Nr. 165-BEA der Beilagen)
- 8.37 Anfrage der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landesrat Mayr (Nr. 166-ANF der Beilagen) betreffend Generalsanierung von Studentenheimen (Nr. 166-BEA der Beilagen)
- 8.38 Anfrage der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landesrat Mayr (Nr. 167-ANF der Beilagen) betreffend Straßensanierungen 2017 (Nr. 167-BEA der Beilagen)
- 8.39 Anfrage der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landesrat Mayr (Nr. 168-ANF der Beilagen) betreffend Kritik des ÖAMTC an der mangelhaften Straßensanierung (Nr. 168-BEA der Beilagen)
- 8.40 Anfrage der Abg. Essl, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 169-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Hochwasserschutz in Henndorf (Nr. 169-BEA der Beilagen)

- 8.41 Anfrage der Abg. Essl, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 170-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Errichtung von Windkraftanlagen im Bundesland Salzburg (Nr. 170-BEA der Beilagen)
- 8.42 Anfrage der Abg. Riezler-Kainzner und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 171-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr und Landesrat Dr. Schellhorn - betreffend Wohnformen in Salzburg (Nr. 171-BEA der Beilagen)
- 8.43 Anfrage der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landesrat Mayr (Nr. 172-ANF der Beilagen) bezüglich der Sanierung der L 253 im Bereich von Ant-hering nach Acharting (Nr. 172-BEA der Beilagen)
- 8.44 Anfrage der Abg. Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 173-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. März 2017 (Nr. 173-BEA der Beilagen)
- 8.45 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 174-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler, Landesrat Mayr und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Felsgleitung Fusch-Perleben an der Glocknerstraße (Nr. 174-BEA der Beilagen)
- 8.46 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 175-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Strukturreform im Amt der Salzburger Landesregierung (Nr. 175-BEA der Beilagen)
- 8.47 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 176-ANF der Beilagen) betreffend das Museum der Moderne (Nr. 176-BEA der Beilagen)
- 8.48 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 177-ANF der Beilagen) betreffend Tau-ernklinikum (Nr. 177-BEA der Beilagen)
9. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 9.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 5. Oktober 2016 (Nr. 19 der Beilagen) betreffend die Aufnahme der Förderung für Registrierkassen in das Wachstumsprogramm für Kleinstbetriebe (Nr. 302 der Beilagen)
- 9.2 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 14. Dezember 2016 (Nr. 123 der Beilagen) betreffend S-Bahn Pinzgau (Nr. 303 der Beilagen)

- 9.3 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 27. April 2016 (Nr. 309 der Beilagen d.4.S.d.15.GP) betreffend Impfungen (Nr. 304 der Beilagen)
- 9.4 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 22. März 2017 (Nr. 264 der Beilagen) betreffend die Ausbildung zum Gehobenen Dienst in der Gesundheits- und Krankenpflege gem. GuK-Novelle 2016 (Nr. 305 der Beilagen)
- 9.5 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 2. Juli 2014 (Nr. 725 der Beilagen d.2.S.d.15.GP) betreffend das Erfassen von Schülerinnen und Schülern ohne positiven Schulabschluss (Nr. 306 der Beilagen)

Nach Erledigung der Tagesordnung:

Debatte auf Antrag des SPÖ Landtagsklubs zur Verweigerung der Akteneinsicht in den Verfahrensakt DDr. Schmidjell.

.-.-.-.-.-.-.-

(Beginn der Sitzung: 09:00 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Ich ersuche die Plätze einzunehmen in dieser für uns erstmaligen Plenarsitzung im Gemeinderatssaal. Ich denke jeder wird seinen Platz, ihren Platz finden. Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten haben wir eine leicht veränderte Sitzordnung hier im Haus. Ich begrüße alle Besucherinnen und Besucher und rufe jetzt auf

Punkt 1: Entschuldigungen von der Haussitzung

Entschuldigt sind ganztags die Bundesräte, weil zeitgleich der Bundesrat in Wien tagt. Abgeordneter Schneglberger ganztags. Die Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc ab 14:00 Uhr, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrat Dr. Schellhorn ab 17:00 Uhr und Landeshauptmann Dr. Haslauer ab 12:30 Uhr.

Damit kommen wir zu

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 5. Sitzung der 5. Session der 15. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll ist allen rechtzeitig zugegangen und übermittelt worden. Es liegen keine Einwände gegen das Protokoll der letzten Plenartagung vor. Daher ersuche ich um Abstimmung des Protokolls.

Wer mit der Genehmigung einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung des Protokolls fest.

Als nächstes rufe ich auf

Punkt 3: Einlauf

3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich 13 Vorlagen und fünf Berichte der Landesregierung. Wer mit der Zuweisung an die – bitte Herr Kollege Meisl!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren am Bildschirm!

Im Einlauf befindet sich unter anderem auch das neue Raumordnungsgesetz. Dieses Raumordnungsgesetz hat einen unheimlichen Umfang. Wir haben es am Montagmittag erhalten per e-Mail. Ich habe es einmal ausgedruckt. Es sind nur 100 Seiten, die reine Vorlage. Die Gegenüberstellung des Gesetzestextes sind über 80 Seiten und dazu kommen noch hunderte Seiten von Stellungnahmen, die im Begutachtungsverfahren eingelaufen sind.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist geplant, soweit mein Informationsstand ist, dass wir das bei den Ausschussdebatten, wir haben noch zwei in diesem Monat, im Monat Juni, debattieren und dann soll es schon beschlossen werden Ende des Monats bei der nächsten Haussitzung. Ich muss einfach sagen als zuständiger Abgeordneter in der SPÖ, das ist unmöglich, dieses Gesetz in diesem kurzen Zeitraum zu bearbeiten und wirklich fachlich, inhaltlich auch zu bewerten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Regierung hat sich drei Jahre Zeit genommen mit sehr vielen gefühlten Zeitpunkten, wann die Regierungsvorlage endlich kommt, die verstrichen sind, und ich glaube auch wir als Landtag sollen uns zumindest mehr Zeit als wie zwei Wochen nehmen, um das jetzt genau zu studieren, zu bewerten, zu hinterfragen, damit wir dann auch eine fachlich, sachliche Diskussion im Ausschuss führen können.

Meine Bitte wäre, dass wir uns die Zeit nehmen, diese Debatte zu führen im Landtag, dass wir ausreichend Zeit bekommen, auch uns vorzubereiten auf diese Debatte und ich glaube,

dass niemand ein Zacken aus der Krone bricht, wenn wir das nach dem Sommer erst behandeln, weil, soweit ich weiß, die Inkrafttretung sowieso erst für den 1. Jänner 2018 geplant ist und das können wir auch so zeitlich anhalten. Mein Appell an den Landtag: Seien wir selbstbewusst und nehmen wir uns die Zeit, dass wir das Gesetz ordentlich debattieren. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Kollege. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Klubobmann Schwaighofer. Bitte, Du hast das Wort.

Klubobmann Abg. Schwaighofer: Werte Mitglieder der Landesregierung! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Das stimmt, das Raumordnungsgesetz wurde intensiv diskutiert. Es gibt ja auch eine Unzahl an betroffenen Institutionen, an betroffenen Einrichtungen und Personen und Gemeinden und vieles andere mehr. Was lange währt, wird endlich gut, davon sind wir überzeugt. Ich möchte ein paar Aspekte einbringen, die vielleicht klar machen können, dass es nicht notwendig ist, das auf den Herbst zu verschieben. Es hat einen Entwurf gegeben, der war allen zugänglich, der ist zur Begutachtung ausgesendet worden. Da ist sozusagen das Kerngerüst dieser neuen Raumordnung ganz eindeutig und klar festgelegt. Es hat zig Medienberichte gegeben. Es hat auch mehrfach Äußerungen der Oppositionsparteien gegeben zu diesem Raumordnungsgesetz, wo man ja entnehmen konnte, dass der Entwurf offensichtlich studiert wurde, sonst hätte man sich ja auch nicht dazu entsprechend kritisch äußern können.

Es sind, wie wir auch wissen, alle Stellungnahmen im Internet abrufbar. Man kann sie durchlesen, kann sie anschauen und es geht eigentlich jetzt darum, das ist das, was noch die Arbeit für die verbleibende Zeit bis zur Behandlung im Ausschuss wäre, zu schauen, welche von den Stellungnahmen wurden berücksichtigt, wurden eingearbeitet. Das ist die Arbeit, der sich die Abgeordneten unterziehen müssten oder müssen, das betrifft uns ja in ähnlicher Weise auch wie alle anderen auch, und ich könnte mir höchstens vorstellen, und das ist jetzt ein Anliegen an die Landtagskanzlei und -direktion und auch an die Kolleginnen und Kollegen, dass wir doch noch einmal nachdenken, ob wir nicht die Ausschussberatungen im Raumordnungsgesetz auf den 21. Juni verlegen. Dann dauert das halt länger und wir müssen eine Vormittags- und Nachmittagsregelung finden, dann wären das drei Wochen Zeit, um diese Unterschiede herauszuarbeiten. Ich glaube, dass es im Finale des Frühjahrs schon zumutbar ist, dass man in drei Wochen eine Gesetzesinitiative, die bereits als Entwurf vorhanden war und zu der es Stellungnahmen gibt, durcharbeiten. Ich sehe keinen wirklichen Grund, das jetzt auf den Herbst zu verschieben. Wir haben zahlreiche Gesetzesvorlagen zu allen Zeiten schon gehabt, wo wir nicht annähernd so viel Zeit hatten, die Unterlagen entsprechend zu studieren.

Ich plädiere daher dafür, dass wir das schon vor dem Sommer behandeln und auch beschließen und appelliere oder frage bei der Landtagspräsidentin nach, ob es eine Möglichkeit gibt, dass wir diese eine Woche noch dazubekommen, dann wären es immerhin drei

Wochen von heute gerechnet. Danke. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten, Abg. Fürhapter und Abg. Konrad MBA)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diesen Beitrag. Kollege Mayer und ich antworte dann am Ende der Debatten.

Abg. Mag. Mayer: Herr Landeshauptmann! Geschätzte Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren!

Ich möchte ins selbe Horn wie mein Vorredner stoßen. Die hunderte Seiten sind nicht erst seit Montag bekannt, sondern in der zudem verlängerten Begutachtungsfrist, diese 600 Seiten sind seit 15. Februar abrufbar. Es war zumutbar, diese Seiten einstweilen zu lesen und ein Gesetz mit rund 90 Paragraphen, glaube ich, kann in wenigen Wochen oder in wenigen Tagen studiert werden können, vor allem wenn es nur noch darum geht, die Unterschiede zum Begutachtungsentwurf zu evaluieren und zu bewerten.

Ich möchte einen zweiten Aspekt vorbringen, warum die Beschlussfassung vor dem Sommer so wichtig ist. Wir brauchen jetzt Rechtssicherheit für die Gemeinden. Wir müssen 119 Gemeinden in das neue Raumordnungsgesetz einschulen. Die müssen wissen wie gehen wir mit dem neuen Regime um. Es gibt einige Systembrüche und Paradigmenwechsel für Baulandmobilisierung und sehr sinnvolle Geschichten und wir brauchen dieses halbe Jahr jetzt, dass die Gemeinden wissen worauf sie sich einlassen. Der Gemeindeverband hat sich das Gesetz sehr, sehr gut angesehen und hat es auch für brauchbar und gut empfunden und ich würde mich anschließen, dass wir uns genügend Zeit nehmen, den Vorschlag zu diskutieren, würde aber unbedingt dafür plädieren, dass wir eine Beschlussfassung noch am 28. machen, dass wir dann auch genug Zeit haben, um jene, die beteiligt sind und die dann das Gesetz auch anwenden müssen, es handelt sich hier um den eigenen Wirkungsbereich der Gemeinden nach Art. 118 Abs. 3 B-VG, dass wir die auch ordentlich schulen und dass am 1. Jänner dann das Gesetz in Kraft tritt, weil wir sonst wieder zu Verzögerungen kommen, die wir nicht wollen, und gerade im Baulandmobilisierungsbereich auch nicht brauchen können. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten, Abg. Fürhapter und Abg. Konrad MBA)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Klubobmann Karl Schnell.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Frau Präsidentin! Hoher Landtag! Meine lieben Kolleginnen und Kollegen!

Eigentlich hätte dieses große Gesetzeswerk heute debattiert werden sollen nach Wunsch der Regierungsparteien. Das heißt man hätte uns nicht einmal zwei Tage Zeit gegeben, über eine derart wichtige Materie auch den Überblick zu bekommen. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Aktuelle Stunde!)

... So geht es leider in allen Bereichen. Ob es das Budget betrifft oder wichtige Gesetze. Während die Landesregierung Jahre braucht und untereinander streitet bis sie endlich einmal ein Gesetzeswerk zustande bringt, sollen die Landtagsabgeordneten, die aber beruflich tätig sind bitte, das sind keine Berufspolitiker, wie so viele von Ihnen, sollen das innerhalb von einer Nacht durchkauen. So, meine sehr geehrten Damen und Herren, geht das nicht. Das ist keine verantwortungsvolle Politik.

Genauso ist auch das ganze Problem um die Finanzaffäre entstanden, weil wir immer die Unterlagen kurz vor Beschlussfassung bekommen, kein Mensch Zeit hat, das wirklich genau durchzusehen und man dann noch angelogen wird und dann noch bei Fragen nicht die richtige Antwort kriegt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, so geht es nicht. Ich verstehe den Einwand völlig, dass wir das nicht bei der nächsten Ausschusssitzung beraten, bin aber auch der Meinung, ist völlig richtig, dass viele, viele Gemeinden jetzt das REK erstellen und dass wir dringenden Handlungsbedarf haben. Ich denke nur an einen Antrag, den ich hier im Landtag gestellt habe, wo alle Parteien gesagt haben ja, der Karl Schnell hat Recht, dringlicher Handlungsbedarf bezüglich der illegalen Zweitwohnungen, der sogenannten Apartmenthäuser, wer heute die Nachrichten gehört hat, wieder in Maria Alm eine derartige Gesetzesregelung, wird uns in den nächsten Jahren, Jahrzehnten schwer auf den Kopf fallen, meine sehr geehrten Damen und Herren, in den Tourismusgebieten, wo man mit ausländischem Kapital wirklich den heimischen Familienbetrieben größte Probleme macht und auch das Freiwilligenwesen in den Gemeinden und auch das Gesellschaftsleben in den Gemeinden massiv schädigt.

Deshalb würde ich den Mittelweg gehen. 21. Deswegen würde ich ja sagen, weil da habe ich wenigstens ein paar Tage Urlaub, wo ich mir das Gesetzeswerk wirklich so als verantwortungsvoller Politiker durchlesen kann und durchschauen kann, alle Einwände und alle auch hier Stellungnahmen der einzelnen Institutionen, damit man hier wirklich ernsthaft darüber debattieren kann.

Eile ja. Diese Eile hat aber die Landesregierung bis jetzt versäumt, sie hat drei Jahre Zeit gebraucht ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: 4 Jahre!)

... und von mir aus vor dem Sommer beschließen, aber uns wenigstens die Zeit zu geben, die ein verantwortungsvoller Politiker braucht, um das Gesetzeswerk auch für sich selbst so dann endlich beschließen zu können oder auch abzulehnen, wie es sich gehört. Danke. (Beifall der SPÖ- und FPS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Klubobmann. Heute läuft dieses Gesetz ein. Es wird einem Ausschuss zugewiesen. Die Tagesordnungen für die zwei verbleibenden Aus-

schusstage werden noch besprochen und verhandelt. Ich erlaube mir nur einen Hinweis, dass wir auch den Rechnungsabschluss zu beraten haben.

Aber wie alle hier im Haus die Usancen kennen, werden die Geschäftsführer sich darüber unterhalten und die Tagesordnung vorschlagen, damit wir eine ordentliche Debatte, eine inhaltliche Beratung und eine ordentliche auch Befragung von Experten noch durchführen können und dann bereit sind, einen Beschluss zu fassen.

Zuerst noch hat sich die Frau Klubobfrau Gutschi gemeldet und dann, Herr Klubobmann, hast Du das Wort.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich bin jetzt schon einigermaßen überrascht, dass man jetzt so überfordert ist, diesen Gesetzestext durchzulesen bis zum 21. Juni, wenn wir uns darauf einigen, zumal es ja schon lange vorher immer wieder Debatten gegeben hat, zumal die SPÖ gerade auch für die Aktuelle Stunde einen Teilaspekt vorgeschlagen hat, dass wir den diskutieren, nämlich die Zweitwohnsitze. Wir haben uns nicht darauf geeinigt. Also gehe ich davon aus, dass Ihr Euch schon etwas damit beschäftigt habt. Das irritiert mich sehr.

...

Ich plädiere auch dafür, dass wir noch vor dem Sommer den Beschluss für dieses neue Raumordnungsgesetz fassen und ich möchte noch eines deponieren, lieber Karl. Nicht nur die Oppositionspolitiker gehen einem Zivilberuf nach, auch die Politiker der Regierungsparteien ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Aber nicht so viele!)

... gehen einem Zivilberuf nach, die Landtagsabgeordneten sehr wohl, die Regierungsglieder haben Berufsverbot. Die können schwer einem Zivilberuf noch nachgehen. Und ich finde, das ist auch in Ordnung, damit sie gut ihre Regierungsgeschäfte erledigen können.

...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: In der Zeitung sind lauter Politiker, die keinen Beruf haben!)

... Also das einzubringen, das finde ich fast ein bisschen lächerlich und ich möchte das einfach deponieren noch einmal. Wir alle gehen auch einem Zivilberuf nach, die wir hier im Landtag sitzen, und das ist gut so.

Alles in allem, wie gesagt, große Überraschung und ich bitte entsprechend die Klubgeschäftsführer, den 21. Juni anzupeilen, wo wir dieses Gesetz debattieren im Ausschuss, damit wir dann vor dem Sommer dieses Gesetz auch noch entsprechend beschließen können. Danke. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten, Abg. Fürhapter und Abg. Konrad MBA)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Klubobfrau. Wir werden diese Terminfrage wie immer diskutieren und schauen, ob wir auch allenfalls einen zweiten Ausschusstag vielleicht brauchen. Wenn das möglich ist, das wird mit allen Parteien verhandelt und wir werden einen gemeinsamen Weg finden, an welchem Tag wir das beraten, nachdem ich hier auch diese Diskussion mitverfolge und die Geschäftsführer machen das ja ohnedies auch.

Bitte Herr Klubobmann, Du hast noch einmal das Wort. Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich Frau Landesrätin Rössler.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Frau Präsidentin, ich habe eine Bitte. Das wieder zu verschieben und irgendwo die Entscheidung zu fällen, wo natürlich die Regierungsparteien die Mehrheit haben, finde ich wirklich nicht für ok. Ich bin der Meinung, dass wir das heute hier klären sollen, dass wir zumindestens nicht vor dem 21. die Causa Raumordnungsgesetzesänderung debattieren, damit wir die Zeit haben, uns hier wirklich informativ auch damit zu beschäftigen, das Ganze durchzulesen.

Diese Argumente, die gebraucht werden von den Regierungsparteien, zeigt ja, wie schwierig die Materie ist, weil da haben ja die Regierungsparteien bis jetzt gestritten, nicht wir die Opposition. Wir, die Opposition, haben Ideenbereiche eingebracht. Da muss ich mich schon auch wundern, Kollegin Gutschi, wenn Du sagst da haben wir keine Einigung erzielt. Damals, als ich den Antrag gebracht habe, haben alle Parteien mir zugebilligt, dass der Antrag irrsinnig wichtig ist, dass er dringlich ist und nicht an uns ist es gelegen, den Oppositionsparteien, dass es so lange gedauert hat. Das ist das, wo ich sage, Leute, so geht es nicht, wenn wir eine verantwortungsvolle Politik wirklich machen wollen, dann muss man uns Zeit geben, das auch wirklich durchzusehen und auch zu kontrollieren, damit wir wirklich ernsthaft sagen können jawohl wir können dem zustimmen oder wir müssen es ablehnen.

Ich bitte darum, heute uns zumindest die Gewähr zu geben, dass es nicht vor dem 21. zur Beratung kommt. Danke. (Beifall der FPS-Abgeordneten und Abg. Ing. Mag. Meisl)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zur Geschäftsordnung jetzt noch einmal. Wir können jetzt hier maximal eine Wohlmeinung aller Fraktionen einholen. Wir beschließen nicht eine Tagesordnung eines Ausschusses. Hier jetzt geht es um die Zuweisung, damit es in einem Ausschuss, bei einer Ausschussberatung überhaupt debattiert werden kann. Wohlmeinungen können eingeholt werden und die Landtagsdirektion und -verwaltung sieht sich natürlich auch imstande, zwei große Projekte an einem Tag abzuwickeln. Das wäre dann Rechnungsabschluss und Raumordnung, wenn das so gewünscht wird. Aber heute geht es um die Zuweisung und die Wohlmeinung können wir einholen und die Geschäftsführer werden sich auch damit befassen. Danke.

Jetzt hat sich die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Landesrätin Dr.ⁱⁿ Rössler zu Wort gemeldet und dann habe ich noch eine Meldung vom Herrn Klubobmann. Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler: Hoher Landtag! Geschätzte Frau Präsidentin! Liebe Regierungsmitglieder!

Selbstverständlich habe ich großes Verständnis dafür, dass eine umfangreiche Materie wie das Raumordnungsgesetz entsprechende Zeit zur Vorbereitung haben soll. Ich möchte aber schon darauf hinweisen und daran erinnern, dass es eine intensive Einbindung und das Angebot auch an alle Klubs gegeben hat, von dem unterschiedlich Gebrauch gemacht worden ist, das möchte ich auch dazu sagen. Aber es hat speziell mit dem SPÖ-Klub eine ausführliche Sitzung gegeben und die Türen waren auch immer offen für Nachfragen. Ich weiß auch, dass hier Gespräche stattgefunden haben.

Ich möchte zu einem Punkt erwidern, es wurde auf den großen Seitenumfang hingewiesen, dass das unzumutbar wäre. Ein Teil der Dokumente ist eine Gegenüberstellung der Texte, die ich tatsächlich als große Arbeitsunterstützung und Erleichterung empfinde, und das ist eine Serviceleistung gegenüber Ihnen als Landtagsabgeordnete, um auf den ersten Blick zu sehen, wo denn die konkreten Änderungen sind. Das ist nicht ein zusätzliches, sondern ein unterstützendes Dokument. Das ist eine Neuerung in unserer legislatischen Arbeit jetzt auch in dieser Regierungsperiode, dass wir gezielt die Landtagsarbeit damit unterstützen wollen. Dass das den Papierumfang auf den ersten Blick erhöht, das gestehe ich zu, aber den Arbeitsumfang sicher nicht, sondern es ist eine Serviceleistung, von der ich glaube, dass sie den Landtagsabgeordneten sehr hilfreich ist.

Wenn noch Gesprächsbedarf besteht, dann biete ich hier ausdrücklich an, dass für Nachfragen mein Büro und auch die Abteilung gerne zur Verfügung steht. Bitte um Terminvereinbarung, aber ansonsten möchte ich ganz eindringlich ersuchen, den Sommertermin einzuhalten, denn das ROG ist dringend, es ist wichtig, es braucht noch intensive weitere Vorarbeiten, damit am 1. Jänner die Gemeinden gut informiert, gut gerüstet sind und auch wirklich entsprechend eingeschult werden können. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten, Abg. Fürhapter und Abg. Konrad MBA)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Herr Klubobmann Schwaighofer!

Klubobmann Abg. Schwaighofer: Nur ganz kurz noch zwei Anmerkungen. Erste Anmerkung: Wenn die Klubobleute mit ihren Klubgeschäftsführern dahingehend sprechen, dass sie sich für den 21. einsetzen, so wird das nichts daran hindern, das auch zu tun. Das ist eine Sache, die wir in den jeweiligen Klubs regeln können. Soweit glaube ich können wir mit unseren Mitarbeiterinnen auch das besprechen und ich unterstütze das voll was der Karl gesagt hat, dass wir das zum 21. verlagern, um wenigstens drei Wochen zu haben.

Zweite Anmerkung: Ich finde, Karl, wie Du ständig sagst "drei Jahre gestritten", genau das war nicht der Fall. Wir haben nicht drei Jahre gestritten, sondern drei Jahre gerungen, um bestmögliche Lösungen, die, davon bin ich überzeugt, in Österreich Vorbildwirkung haben. Wir haben Anfragen aus Vorarlberg, die haben gesagt "bitte schickt uns euer Gesetz und erklärt uns, wie ihr das zustande gebracht habt, dass ihr zu so einer Lösung kommt". Das,

das musst Du zur Kenntnis nehmen, das heißt nicht streiten, sondern das heißt in einer wertschätzenden Art und Weise Bereiche diskutieren, abwägen, was spricht für die eine, was spricht für die andere Variante.

Du weißt selber als Gemeindepolitiker, dass da natürlich auch die Gemeinden zu Recht ein gewichtiges Wort mitzureden haben. Das ist nicht streiten, sondern das ist politische Arbeit im besten Sinne, dass man sich sooft zusammensetzt bis man eine Lösung hat, mit der alle gut leben können, die noch dazu – ich sage es noch einmal – vorbildhaft ist in Österreich. Das ist es. Da können wir letztendlich alle stolz sein darauf, dass wir ein Raumordnungsgesetz nach langen Gesprächen zustande gebracht haben, das wirklich entsprechende Vorbildwirkung haben wird. Danke. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten, Abg. Fürhapter und Abg. Konrad MBA)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diese Debattenbeiträge. Ich nehme somit, und verbalisiere das jetzt noch die Wohlmeinung aller Fraktionen für eine Debatte erst am 21., so zur Kenntnis und frage jetzt, ob diese Geschäftsstücke alle zugewiesen werden können und ersuche um Eure Stimmabgabe.

Wer mit der Zuweisung einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Danke. Damit sind sie den jeweiligen Ausschüssen zugewiesen.

3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend Vorlage der Landesregierung Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Feuerpolizeiordnung 1973 geändert wird
(Nr. 267 der Beilagen)

3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz geändert wird
(Nr. 268 der Beilagen)

3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Berufsqualifikationen-Anerkennungsgesetz erlassen wird und das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Magistrats-Bedienstetengesetz, das Salzburger Gemeindebeamten-gesetz 1968, das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Salzburger Gleichbehandlungsgesetz, das Salzburger Kinderbetreuungsgesetz 2007, das Salzburger Tierzuchtgesetz 2009, das Salzburger Pflanzenschutzmittelgesetz 2014, die Salzburger Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1991, das Jagdgesetz 1993, das Berufsjägergesetz, das Fischereigesetz 2002, das Salzburger Schischul- und Snowboardschulgesetz, das Salzburger Bergsportführergesetz, das Fiakergesetz, das Salzburger Allgemeine Landesdienstleistungsgesetz, das Salzburger Höhlengesetz, das Salzburger Gemeindesani-tätsgesetz 1967, das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz und das Salzburger Sozialbetreuungsberufegesetz geändert werden (Salzburger EU-Berufsanerkennungs-Anpassungsgesetz 2017)
(Nr. 269 der Beilagen)

3.1.4 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Krankenanstaltengesetz 2000 geändert wird
(Nr. 270 der Beilagen)

3.1.5 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Landtagswahlordnung 1998 geändert wird
(Nr. 271 der Beilagen)

3.1.6 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999 geändert wird
(Nr. 272 der Beilagen)

3.1.7 **Vorlage** der Landesregierung betreffend die Zustimmung zum Vergleich des Landes Salzburg und der XXX-Bank im Zusammenhang mit der Aufarbeitung des sogenannten Finanzskandals
(Nr. 273 der Beilagen)

3.1.8 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Tourismusgesetz 2003 geändert wird
(Nr. 276 der Beilagen)

3.1.9 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem ein Salzburger Objektivierungsgesetz 2017 erlassen wird und das Landes-Personalvertretungsgesetz sowie das Salzburger Gleichbehandlungsgesetz geändert werden
(Nr. 277 der Beilagen)

3.1.10 **Bericht** der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum in Salzburg für das Jahr 2015
(Nr. 266 der Beilagen)

3.1.11 **Bericht** der Landesregierung über die wirtschaftliche und soziale Lage der Salzburger Land- und Forstwirtschaft in den Jahren 2013 bis 2015
(Nr. 274 der Beilagen)

3.1.12 **Bericht** der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2016
(Nr. 275 der Beilagen)

3.1.13 **Bericht** der Landesregierung betreffend den Einkommensbericht 2015
(Nr. 278 der Beilagen)

3.1.14 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009, das Anliegerleistungsgesetz sowie das Bautechnikgesetz geändert werden

(Nr. 307 der Beilagen)

3.1.15 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Flüchtlingsunterkünftengesetz geändert wird

(Nr. 308 der Beilagen)

3.1.16 **Vorlage** der Landesregierung betreffend die Genehmigung von Haushaltsüberschreitungen der Gebarung 2016

(Nr. 309 der Beilagen)

3.1.17 **Vorlage** der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2016

(Nr. 310 der Beilagen)

3.1.18 **Bericht** der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Subventionsberichtes des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2016

(Nr. 311 der Beilagen)

3.2 Anträge

Im Einlauf befindet sich ein dringlicher Antrag der ÖVP.

3.2.1 **Dringlicher Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, HR Dr. Schöchl und Mag. Mayer betreffend die Teilnahme an der öffentlichen Konsultation der Europäischen Kommission zur Einführung von Obergrenzen von Bargeldzahlungen**

(Nr. 312 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

Ich ersuche die Schriftführerin Martina Jöbstl um Verlesung des dringlichen Antrages. Bitte!

Abg. Jöbstl (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Kollegin. Als Erster für die Antragsteller zu Wort gemeldet hat sich Kollege Mayer. Du hast fünf Minuten.

Abg. Mag. Mayer: Herr Landeshauptmann! Frau Landtagspräsidentin! Geschätzte Damen und Herren!

Es gibt vereinfacht gesagt auf europäischer Ebene einen sehr, sehr weit fortgeschrittenen Plan, das Bezahlen mit Bargeld Beschränkungen zu unterwerfen, und zwar unionsrechtlichen Beschränkungen zu unterwerfen. Ich möchte kurz darstellen, wie eine derartige Diskussion oder ein derartiger Plan abläuft.

Die Kommission erstellt einen Aktionsplan, der hauptsächlich mit der Bekämpfung von Terrorismus begründet wird. Der Rat für Finanzen und Wirtschaft bekräftigt die Kommission in ihrem Vorhaben und ersucht, dies weiter zu untersuchen. Erstmals in diesem Bereich hat die Kommission ein Konsultationsverfahren, ein offizielles Konsultationsverfahren mit 1. März 2017 ausgelöst und das endet am heutigen Tag, womit auch schon die Dringlichkeit dieses Antrages begründet wäre.

Ich möchte mich sehr bei der Landtagspräsidentin bedanken, dass wir uns verstärkt in europapolitische Agenden einbringen und möchte noch die drei Fragestellungen, die sich aus diesem Vorgang ergeben, kurz festhalten.

Erstens: Was spricht inhaltlich für und gegen dieses Vorhaben, das Bezahlen mit Bargeld einzuschränken? Zweitens: Was spricht formell dagegen und drittens ist es nicht antieuropäischer Populismus, wenn wir sagen die EU will das Bargeldzahlen einschränken oder gar das Bargeld abschaffen. Ich werde nämlich genau den Beweis für das Gegenteil antreten, dass es die Grundsätze der Europäischen Union sind, die gegen dieses Vorhaben sprechen und ich werde mich nur auf Grundlagen des Unionsrechts beziehen.

Was spricht gegen eine Beschränkung oder gar die Abschaffung des Bargeldes? Da gibt es einen praktischen Ansatz, dass es in vielen Bereichen schlicht und ergreifend technisch erforderlich ist, mit Bargeld zu bezahlen, weil nicht überall die elektronischen Vorkehrungen gemacht werden können. Es gibt den Einwand, dass nicht jeder Staatsbürger ein Konto besitzt und somit vom Zahlungsverkehr ausgeschlossen ist und es gibt noch den technischen Einwand, dass Bargeld den Menschen einen sehr, sehr guten Überblick über Einnahmen und Ausgaben verschafft. Dann gibt es noch einen philosophisch theoretischen Ansatz. Philosophen beschäftigen sich ja mit der Geschichte des Geldes, die man als eine Geschichte der Entmaterialisierung bezeichnen könnte, vom schweren Gold über die Münzen zum Schein bis hin zum immateriellsten, nämlich dem elektronischen Impuls und das Bargeld ist so quasi die Vorstufe der Entmaterialisierung. Diese Philosophen sagen die Substanz des Geldes ist völlig egal, weil sie von gesellschaftlichen Konvention Vertrauen und Garantien abhängt, was das Geld wert ist. Aber das Geld, das Bargeld ist etwas ganz was anderes. Es ist der Ausdruck von Freiheit und Wahlfreiheit und da muss man nicht einer Verschwörungstheorie angehören, es gibt Interessen der Finanzwirtschaft, die für die Abschaffung des Bargeldes sprechen.

Bei all diesen Begründungen lese ich hundertmal Bekämpfung des Terrorismus, Bekämpfung der Schattenwirtschaft. Ich lese aber nie das Wort Negativzins. Was steht zwischen dem hart erarbeiteten Vermögen der Menschen und einer Finanzwirtschaft, die dieses Vermögen entwerten will durch Negativzins. Nur das Bargeld, meine Damen und Herren, nur das Bargeld. Ohne das Bargeld sind wir schutzlos der Finanzwirtschaft, der europäischen Finanzwirtschaft ausgesetzt.

Ich darf noch kurz zwei Argumente bringen: Schattenwirtschaft und Terrorismus. Terrorismus bekämpft man mit Nachrichtendiensten und Ermittlungsbehörden und nicht mit der

Abschaffung von Bargeld. Terrorismus und Schattenwirtschaft, hier gibt es keinen empirischen Zusammenhang mit dem Bargeldvolumen. Warum spricht das gegen europäische Grundsätze? Erstens die Charta der Grundrechte der Europäischen Union, Artikel 8 Schutz von personenbezogenen Daten, Artikel 17 Eigentumsrecht und schließlich, was noch weitreichender ist, Artikel 5 des EU-Vertrages das Verhältnismäßigkeitsprinzip.

Die Abschaffung des Bargeldes ist nicht das gelindeste Mittel zur Bekämpfung des Terrorismus. Es ist sogar gänzlich ungeeignet. Wenn man Europäer ist und wenn man überzeugter Europäer der Subsidiarität ist, dann ist man geradezu aufgerufen, diese Prinzipien auch in Erinnerung zu rufen, damit man sich nachher nicht beschwert, dass die Europäische Union Dinge regelt, die wir besser im Nationalstaat regeln können. Danke sehr. (Beifall der ÖVP- und SPÖ-Abgeordneten, Abg. Fürhapter und Abg. Konrad MBA)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke, auch für diese zeitmäßige Punktlandung. Es waren exakt fünf Minuten. Herr Klubobmann Schnell, ich rufe unsere Usancen noch einmal in Erinnerung. Nach vier Minuten läute ich leicht an, um zu erinnern, dass nur mehr eine Minute über bleibt. Bitte, Du hast das Wort.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Hoher Landtag! Lieber Wolfgang!

Mit Freuden stimme ich diesem Antrag zu. Mit Freuden. Wenn ich heute nach dem Landtag zu Hause bin und nicht mehr fahren muss, werde ich mir einen Pfiff Bier genehmigen. Endlich hat die ÖVP einmal erkannt, dass man nicht alles ungeprüft von dieser EU übernehmen soll. Endlich. Seit Jahren bitte ich Euch und sage Leute, viel, was da in Wien entsteht und in Brüssel entsteht, ist eine derartige Belastung und geht so gegen die Bevölkerung, sagt's nicht überall ja und amen und endlich einmal ein Beschluss. Ich hoffe nur, dass wir auch gehört werden, denn all diese Dinge dienen nicht der Terrorismusbekämpfung. Wir wissen sehr wohl wozu sie dienen, Du hast die Punkte auch angesprochen und ich finde es eine Ungeheuerlichkeit, mit welcher Impertinenz die Europäische Union hier vorgeht und das Stückweise einführen will.

Du hast es schon angesprochen. Das hat mit Terrorismusbekämpfung gar nichts zu tun, weil da ist ihnen relativ wenig gelungen bis jetzt der ganze Weltpolitik und Europapolitik. Aber man will hier wirklich offensichtlich eine Schattenwirtschaft, die es nicht gibt, auch bekämpfen.

Ähnlich war schon die Einführung der Registrierkassen, wo ich auch gebeten habe bitte Freunde, das ist ein Unding und wir sehen ja jetzt, dass sich der Herr Finanzminister massiv geirrt hat, dass man hier mit der Verdächtigung aller Klein- und Mittelbetriebe bei weitem daneben war und eigentlich diese Registrierkasseneinführung nur zum Unmut der Bevölkerung, Kleinbetriebe geführt hat, zu enormen Bürokratievermehrung, die in Wirklichkeit fast nichts gebracht hat.

Danke für diesen Antrag. Wir werden aus vollem Herzen zustimmen. Machen wir bitte so weiter, überlegt's Euch, dass nicht alles, was aus Wien oder aus Brüssel kommt, gescheit ist. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPS-Abgeordneten, Abg. Fürhapter und Abg. Konrad MBA)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Helmut Naderer, Team Stronach Salzburg.

Klubobmann Abg. Naderer: Sehr geehrte Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörer hier im Saal und an den Bildschirmen!

Vielen Dank für diesen Antrag. Euch ist sicherlich bekannt, dass es von mir vom 23. Jänner 2017 einen gleichen, gleichlautend nicht, aber in die gleiche Richtung gehenden Antrag gibt, wo der Erhalt des Bargelds gefordert wird, weil einfach die Bürger, die Menschen, glaube ich, in ein Geld, das man angreifen kann, auch viel mehr Vertrauen haben als wie in die virtuelle Welt. Wir hören tagtäglich was da alles passiert. Außerdem die Milliardenbetrügereien finden sicherlich nicht mit Bargeld statt, sondern auf den internationalen Finanzmärkten und da kann man mit Bargeld relativ wenig anrichten. Die Minuszinsen, die zur Zeit teilweise zu zahlen sind, sind mit Bargeld, wenn ich mir das Zuhause aufbehalte, auch nicht zu zahlen. Diese Minuszinsen sind auch wieder ein Ausfluss von verfehlter Wirtschafts- und Finanzpolitik der Regierung.

Außerdem ist die Gefahr von einem gläsernen Bürger, so wie wir es in unserem Antrag formuliert haben, auch gegeben. Wenn man nicht richtig mit Geld umgehen kann und das nicht wirklich angreifen kann, ist auch die Überschuldungsgefahr viel höher, weil das alles nur im Internet stattfindet oder mit Kreditkarten.

Ich würde da ersuchen oder formell das vorschlagen, dass wir unseren Antrag, damit er auch dann abgearbeitet ist, vielleicht gleich am Nachmittag einfließen können, es ist dieselbe Thematik. Unser Antrag geht nur daraufhin, dass man auch das Bargeld in der Verfassung verankert, dass man die Bundesregierung und den Nationalrat ersucht, das in der Verfassung zu verankern, damit es eine Verfassungsbestimmung ist und wir ganz sicher sein können, dass es nicht abgeschafft wird. (Beifall der ÖVP- und FPS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für Deinen Beitrag. Als Nächster Herr Abgeordneter Scheinast von den Grünen. Du hast das Wort.

Abg. Scheinast: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Mitglieder der Landesregierung! Kolleginnen und Kollegen!

Wir stimmen diesem Antrag zu aus mehreren Gründen, die im Wesentlichen Wolfgang Mayer bereits vorweggenommen hat. Ich möchte dieses EU-Bashing relativieren. Ich war neulich in Brüssel und konnte das sogenannte interinstitutionelle Dreieck kennenlernen. Das ist dieses Machtgefüge zwischen Kommission, Rat und Europäischem Parlament. Das war inso-

fern sehr interessant, weil diese Kräfte, die zwischen diesen drei Institutionen wirken, ja eigentlich ein sehr starkes Regulativ sind und einzelne Initiativen, die von einer der Organisationen ausgehen, natürlich immer wieder in diesem Dreieck sehr stark relativiert werden, sodass letztlich das, was in Europa Gesetzeskraft erlangt, eigentlich das ist, worauf sich die Mehrheit, und zwar die weit überwältigende Mehrheit der Europäischen Staaten einigen konnten. Das ist eine wesentliche Geschichte.

Wir müssen, wenn wir an die EU denken, uns immer selbst bei der Nase nehmen und sagen: wir sind ein wesentlicher Teil davon. Das, was da passiert, was bei uns passiert, das hat genauso Gewicht als wie alle anderen Dinge. Insofern ist natürlich diese Idee von Terrorismusfinanzierungsbekämpfung, die Idee der Steuerhinterziehung und die Geldwäsche ein ganz ein wesentliches Element auch für uns, weil wie wollen wir denn sonst eine Steuererechtigkeit erzielen, solange es Steuerparadiese gibt. Also diese Dinge sind natürlich für uns auch wichtig.

Klarerweise passiert das große Volumen und das problematische Volumen ja nicht im Bargeldbereich, das ist überhaupt keine Frage, sondern das findet dort statt, wo wirklich Milliardenbeträge binnen Sekunden verschoben werden können. Das passiert dort, wo immer noch Steuerparadiese, auch geduldet durch die EU oder einzelne EU-Staaten, fröhliche Urstände feiern. Ihr wisst ja vor allem England hat da einige Steuerparadiese im eigenen Hoheitsbereich.

Wir hatten diese Thematik auch neulich im Wirtschaftsparlament. Sparvereine müssen jetzt, wenn mehr als € 1.500,-- pro Mitglied eingezahlt werden, müssen sich die Mitglieder legitimieren. Das ist auch so eine Sache, wo man sagt schon wieder so eine Art EU-Überregulierung, aber bitte die EU sind wir alle. Das wollte ich jetzt nur einmal ganz zentral in den Mittelpunkt setzen. Ja, Bargeld ist wichtig, wenn man z.B. an die Kindergärten und Schulen denkt, wie lernen Kinder mit Geld umgehen. Man braucht das Gespür dafür und spüren tut man nur das, was man in der Hand hat. Eine Zahl alleine, plus minus am Konto reicht nicht aus, um den Umgang mit Bargeld zu lernen. Wenn man mit Leuten von der Schuldnerberatung spricht, dann sagen die das ist eines der großen Probleme der jungen Leute, die in Verschuldungen geraten, dass sie einfach kein Gespür mehr haben für Geld, für das was das Volumen ist, was macht es denn aus. 1.000 Euro plus oder minus am Konto macht 2.000 Unterschied, aber das spürt man nicht, wenn man es nicht in der Geldtasche gehabt hat.

Auch ein weiteres wichtiges Argument ist für mich Bargeld ist das Rückgrat der Wirtschaft, weil was tun wir bei einem Stromausfall. Ich war vor nicht allzu langer Zeit einmal einkaufen und dann war dort ein Stromausfall und jeder, der mit seiner Bankomatkarte gerade eine Quick-Zahlung erledigen wollte, hat seinen Einkauf zurücktragen müssen. Es geht halt dann nicht. Das Bargeld als Rückgrat unseres wirtschaftlichen Tuns, dessen sollten wir uns nicht berauben, deswegen finde ich es wichtig, dass es das weiterhin gibt und wir unterstützen diesen Antrag. Danke. (Beifall der ÖVP- und SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich die Zweite Präsidentin Gudrun Mosler-Törnström.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Werte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauer!

Jetzt frage ich mich ganz im Ernst: Über was diskutieren wir heute hier? Der Antragstext lautet: Teilnahme an der öffentlichen Konsultation der Europäischen Kommission zur Einführung von Obergrenzen von Barzahlung. Bei jeder bisherigen Wortmeldung ging es vor allem darum, das Bargeld nicht abzuschaffen. Das wollen wir auch nicht und das haben wir im Landtag bereits gemeinsam beschlossen. Gehen wir doch darauf ein, dass es um Bargeldobergrenzen geht. Was diskutieren wir hier? Habt ihr einen anderen Antrag vor euch liegen?

Bei der Beschränkung von Bargeld geht es nicht darum, dass man beim Bäcker keine Semmel mehr kaufen kann oder im Geschäft nicht mehr bar bezahlen kann, sondern da geht es um viel mehr. Da geht es um dubiose Geschäfte, die man mit dem Geldkoffer begleicht. Die Panamauntersuchung hat es ja gezeigt, dass die bestehenden Regeln nicht ausreichen und unterschiedlichste Expertinnen und Experten haben gesagt und auch berichtet, dass die Nachverfolgung der wirtschaftlichen Eigentümer das Um und Auf sind im Kampf gegen Geldwäsche. Virtuelle Währung oder Handel mit Bitcoins verschleiern Geschäfte. Um das geht es hier bei dieser Konsultation und nicht um die Abschaffung des Bargelds. Wir müssen uns aber wirklich überlegen was es bedeutet, wenn wir keine Obergrenzen haben. In 14 Ländern in Europa gibt es bereits Obergrenzen. Die bewegen sich, das kann man derzeit national entscheiden, zwischen 1.500 Euro bis 15.000 Euro. Erst ab diesen Obergrenzen kann man keine Bargeldgeschäfte durchführen.

Jetzt muss ich schon etwas sagen. Im Antragstext steht: Jene für das Land Salzburg bedeutende Sektoren wie der Tourismus und die Gastronomie würden geschwächt, da sie unmittelbar von Bargeldzahlungen profitieren und dies nicht zuletzt mit den Trinkgeldern zusammenhängt. So steht es im Antragstext. Liebe ÖVP, noch einmal. Wir reden von Obergrenzen und von Terrorismusbekämpfung. Wir reden nicht von Trinkgeldern, die man sehr wohl bar bezahlen kann und die Rechnung dazu. Besonders wenn man bedenkt, dass es Obergrenzen von 1.500 Euro bis 15.000 Euro aufwärts gibt.

Jetzt frage ich mich auch noch einmal, liebe ÖVP, habt ihr keinen Kontakt mit eurem Delegationsleiter im EU-Parlament. Othmar Karas. Ich habe es hier schriftlich, er hat eine Anfrage dazu gestellt und am 27. Mai hat er dann gesagt: "ich habe die Antwort bekommen und es wurde bestätigt, ein Bargeldverbot war nicht geplant und ist nicht geplant von der EU". Das hat Othmar Karas auch noch gepostet.

Also noch einmal. Es geht hier um Obergrenzen. Es geht um Geldkoffer. Es geht um Terrorismusbekämpfung. Es geht um Steuerhinterziehung ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: 1.000 Euro, na geh bitte!)

... Entschuldigung, Du kannst die Obergrenzen auf 15.000 setzen, auf 20.000 ansetzen, das bleibt dem Staat überlassen. Und wenn Deutschland jetzt überlegt, ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Eben nicht mehr!)

... wenn der Finanzminister Deutschlands überlegt, eine Obergrenze einzuführen, dann hat das einen Grund. In Deutschland sind die Steuerhinterziehungen 60 Milliarden/Jahr, und das ist Geld, das wieder der Bevölkerung, dem Staat zum Arbeiten abgeht.

Darum bitte redet's von der Obergrenze und nicht von der Bargeldabschaffung. Ich glaube ich bin im falschen Film. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Wehret den Anfängen! Das ist der Schritt dazu!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Für die ÖVP hat sich noch einmal Wolfgang Mayer gemeldet und es geht hier auch bei diesem Antrag, um das auch zu sagen, um die Teilnahme an einer Konsultation, wo Fragen beantwortet werden, inwieweit man Beschränkungen möchte. Das zur Erläuterung, dass es um eine Konsultation geht, um auch unsere Rechte als Salzburger Landtag wahrzunehmen. Bitte, Du hast das Wort.

Abg. Mag. Mayer: Vielleicht jetzt einmal ein bisschen ruhiger und gelassener, weil ich glaube die Aufregung nicht dafür steht. Zum einen hätten wir gerne, dass sich der Salzburger Landtag an einer Konsultation, das erste Mal in der Geschichte des Salzburger Landtages, offiziell an einer Konsultation der Kommission der EU beteiligt. ...

(Zwischenruf Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Wir haben nicht gesagt, dass wir dagegen sind!)

... Ich finde, dass das eine relativ gute Sache ist. Zum anderen kenne ich die Anfragebeantwortung an den Herrn Abgeordneten Karas. Ich kenne auch die dahinterliegenden parlamentarischen Materialien. Ich begründe unser Ansinnen mit Art. 5 des EU-Vertrages, nämlich mit den Verhältnismäßigkeitsbetrieb und wenn Du, geschätzte Frau Abgeordnete, sagst, dass der Nationalstaat Obergrenzen einführen kann, dann stimmt das. Das Vorhaben der Kommission geht aber dahingehend, dass der Nationalstaat das nicht mehr machen kann, sondern dass das unionsrechtlich vorgegeben ist. Es spricht im Einzelfall nichts gegen die Beschränkung von Bargeldzahlungen. Ich selbst habe eine sehr relevante federführend mitverhandelt. Das österreichische Parteiengesetz. Es ist verboten, Bargeld, Spenden über € 2.000,-- an Parteien zu machen. Das ist sinnvoll und gut so. Das soll der Nationalstaat beschließen, wie er das haben will.

Ich finde es gut und vernünftig, dass sich Österreich und der Salzburger Landtag in diese europäischen wichtigen Fragen einbringt. Dann dürfen wir uns nicht nachher beschweren, dass die EU die Bargeldzahlungen im ersten Schritt sage ich beschränkt, in einem zweiten Schritt möglicherweise weitergeht, wenn wir nicht vorher unsere Stimme erheben. Darum ersuche ich den hohen Landtag und ich glaube auch, dass das vernünftig ist. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen und FPS-Abgeordneten und Abg. Konrad MBA)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wir die Möglichkeit der Wortmeldungen abgeschlossen und beendet. Ich stimme jetzt über die Zustimmung der Dringlichkeit dieses Antrages ab. Wer für die Zuerkennung der Dringlichkeit ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Danke vielmals. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit ist die Zuerkennung der Dringlichkeit beschlossen.

Wir haben im Einlauf einen weiteren

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Solarz betreffend Gratis-Kindergarten für Dreijährige im Bundesland Salzburg
(Nr. 313 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

Ich ersuche den Schriftführer um Verlesung des Antrages. Bitte!

Abg. Steiner BA MA (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Für die Antragsteller Kollegin Niki Solarz.

Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Salzburg ist ein wunderschönes Bundesland und ich lebe auch sehr gerne darin, aber Salzburg ist leider ein unglaublich teures Bundesland und leider auch ein Bundesland, wo die durchschnittlichen Lohn- und Gehaltskosten mit € 1.400,-- nicht gerade im Spitzenfeld sind, sondern eher weit unten.

Alle, die Kinder haben, wissen es auch, das Leben mit Kindern ist extrem teuer, es ist extrem schön, aber es ist sehr teuer. ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA: Vor allem in der Stadt!)

... Auch im ganzen Bundesland. Die Mietpreise sind sehr hoch und auch die Betreuung für die Kinder kostet viel Geld.

Wie es der Schriftführer schon vorgelesen hat in unserem Antrag, wir haben ausgeführt, dass es Bundesländer gibt, wie z. B. Niederösterreich und Tirol, da ist der halbtägige Kin-

dergarten ab Zweieinhalb kostenfrei, in Oberösterreich der ganztägige und Wien hat sogar seit 2009 eine kostenlose Betreuung für die Null- bis Sechsjährigen.

Ich möchte jetzt gar nicht auf die inhaltliche Debatte eingehen, wir werden das im Ausschuss weiter diskutieren. Fakt ist jedenfalls die Dringlichkeit ergibt sich daraus, dass wir dringend Maßnahmen setzen müssen, um das Leben für die Familien in Salzburg günstiger zu machen, aber auch um der Bildung einen höheren Stellenwert zu geben. Da ja, wie wir uns alle einig sind und auch im Unterausschuss oft diskutiert haben, Bildung nicht erst ab der Volksschule beginnt, sondern mit dem ersten Atemzug, also auch mit dem Eintritt in den Kindergarten. Das hat auch die Bundesregierung so erkannt, daher ist das letzte Kindergartenjahr in Österreich schon kostenfrei. Die Bundesregierung plant ein weiteres zweites kostenfreies Jahr und wir fordern, damit wir das Leben für die Familien in Salzburg wieder leistbar und bezahlbar machen, dass wir auch das dritte Kindergartenjahr kostenfrei machen und somit auch in Salzburg, so wie andere Bundesländer, den Kindergarten kostenfrei für die Familien anbieten können. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Zu Wort gemeldet hat sich Klubobfrau Gutschi. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Entlastung der Eltern ist mir ein großes Anliegen. Ich glaube da brauche ich nicht drumherum reden und darum ist wichtig, dass Familien Kinder bekommen, dass diese entsprechend auch betreut werden und dass es genügend Plätze gibt, wenn Mütter, Väter wieder in den Beruf zurückgehen nach ihrer Karenzzeit, dass sie entsprechend auch Kinderbetreuungsplätze vorfinden. Das war der Fokus in den letzten Jahren. Gerade der Ausbau der Kinderbetreuungsplätze der unter Dreijährigen. Das war ein ganz wichtiger Bereich, da haben wir viel nachzuholen gehabt, da ist sehr viel passiert und das ist, glaube ich, auch ganz in unserem Sinne, auch dass man mit den Gemeinden sehr gut im Austausch ist, wenn es darum geht, gemeindeübergreifende Angebote zu setzen und hier entsprechend für die Eltern und vor allem für die Kinder Kinderbetreuungsplätze zu schaffen.

In den letzten Jahren hat es eine große Entlastung der Eltern gegeben, die ihre Kinder in Betreuung haben. Das letzte verpflichtende Kindergartenjahr ist eingeführt worden. Es geht jetzt auch auf Bundesebene darum, dass wir ein zweites Gratiskindergartenjahr einführen. Jetzt werden wir einmal schauen, wie es weitergeht mit der derzeitigen politischen Situation, aber das ist sicher ein Thema, das auf uns zukommen wird, und das ist auch in Ordnung.

Allerdings muss man schon auch eines sagen. Es ist nicht sinnvoll, immer nur zu sagen gratis, gratis, gratis. Es muss schon auch vielleicht daran gedacht werden, dass man vielleicht eine soziale Staffelung überlegt, dass man genau die unterstützt, die es brauchen, und da möchte ich an dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank den Gemeinden aussprechen, die

hier schon darauf reagieren, die zum Teil diese Angebote setzen, die gerade bei Familien, die sozial schwach sind, auch entsprechende Maßnahmen setzen und Vergünstigungen setzen und gerade in den ländlichen Gemeinden kennt man ja die Familien, kennt die Situationen und da funktioniert das sehr gut.

Schade ist es, dass das in der Stadt nicht so ist, das ist das teuerste Pflaster was die Betreuung der unter Dreijährigen anbelangt, weil hier die Stadt auch nicht bereit ist, etwas dazugeben und ich habe das auch mit großer Verwunderung bei unseren Gesprächen im Vorfeld des neuen Kinderbetreuungsgesetzes zur Kenntnis genommen, dass man in der Stadt offenbar nicht bereit ist, einen Beitrag zu leisten. Das bedaure ich sehr, aber ich denke mir das geht nur Hand in Hand und in anderen Bereichen und in anderen Gemeinden sehen wir das sehr genau.

Das neue Kinderbetreuungsgesetz ist auf dem Weg, ist auf einem guten Weg. Wir haben jetzt leider diesen aufgabenorientierten Finanzausgleich dazwischen bekommen und daher ist es auch nicht möglich, jetzt diesen Beschluss schon zu fassen, wo auch natürlich Entlastungen der Eltern vorgesehen gewesen wären. Ich hoffe, dass wir da doch noch das eine oder andere erreichen können, aber klar ist: es ist es ist einfach jetzt in der jetzigen Situation nicht möglich zu sagen, so jetzt machen wir alles gratis.

Ich möchte schon auch noch einmal die SPÖ daran erinnern, wir haben in dieser Periode, in dieser Funktionsperiode schon einiges zu stemmen gehabt, was die Aufarbeitung des Finanzskandals anbelangt und jetzt gleich wieder zu schreien alles muss gratis sein, das geht einfach nicht. Irgendwo muss der Schwerpunkt gelegt werden. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Nicht alles, nur der Kindergarten!)

... Den Schwerpunkt sehe ich ganz stark im Ausbau der Kinderbetreuungsplätze. Da sind wir auf einem guten Weg und alles andere debattiere ich sehr gerne am Nachmittag. Wir stimmen der Dringlichkeit des Antrages zu. Danke. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten, Abg. Fürhapter und Abg. Konrad MBA)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Weitere Wortmeldung Kollege Wiedermann von der FPS. Bitte!

Abg. Wiedermann: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hoher Landtag!

Kinderbetreuung keine Frage ist wichtig. Aber ich glaube noch wichtiger ist, und das ist unbestritten, das ist die Fürsorge und die Liebe der Eltern für die Kinder. Gerade in den ersten Lebensjahren ist es unheimlich wichtig, dass Kinder die Liebe der Mutter, die Liebe des Vaters erfahren. Also nach dem Motto alles, was nur irgendwo möglich ist, ich sage es jetzt hart, abschieben in den Kindergarten, das kann nicht die Zukunft sein. Das kann nicht die Zukunft sein.

Ich glaube, liebe Antragstellerin und Antragsteller, es wäre an der Zeit, einmal darüber nachzudenken, mit den Sozialpartnern zu verhandeln, wie sieht die Einkommenssituation aus, wie sieht die Einkommenssituation der Frauen aus, warum müssen beide Elternteile arbeiten gehen und die Kinder dann in den Kindergarten schicken. Das sind Fragen, die glaube ich, vorrangig zu stellen sind. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Das ist nicht das Thema. Thema verfehlt!)

... Das nächste ist, nicht weiter die Familien zu belasten. Wir sind auf dem besten Wege dazu in Salzburg, wir werden es dann beim nächsten dringlichen Antrag hören, auf dem besten Wege dazu, egal ob im Büro oder im Handel Tätige, die in der Stadt Salzburg arbeiten, einpendeln müssen, dass wir diesen Menschen fünf Prozent des Einkommens wegnehmen. Fünf Prozent des Einkommens bei 1.400 Euro, das sind 70 Euro. Das, glaube ich, sind auch Dinge, die dazu zählen.

Ich gebe der Kollegin Gutschi zumindest in weiten Teilen Recht, wir können nicht alles gratis machen, man muss zugleich auch schauen, wie kann ich die Menschen entlasten, damit diese Dinge nicht notwendig sind. Mit etwas politischem Willen, insbesondere die Bundesregierung ist jetzt leider nicht mehr existent, aber vielleicht schafft es die künftige Bundesregierung, dass man auf dem Gebiet der Einkommen, der Einkommen der Frauen, haben wir ja schon oft diskutiert, liebe Kollegin, außer Lippenbekenntnissen haben wir kein Ergebnis da. ...

(Zwischenruf Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz: Da gebe ich Dir Recht!)

... Das wäre es und das ist notwendig, dass man nicht derart viele Ausgaben in Richtung Kinderbetreuung hat und die Kinder zu Hause bleiben können und vor allem eines, dass die Frauen, und es trifft insbesondere die Frauen, dass die die Wahlfreiheit haben. So in der derzeitigen Situation ist man gezwungen, dass beide Elternteile arbeiten gehen, um einigermaßen über die Runden zu kommen. Hier muss man ansetzen. Danke. (Beifall der FPS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Kollege Wiedermann. Zu Wort gemeldet hat sich Barbara Sieberth von den Grünen.

Abg. Mag.^a Sieberth: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ganz vorab möchte ich da replizieren es gibt Eltern, die müssen, es gibt auch Eltern, die wollen arbeiten. Ich arbeite gerne. Mein Partner arbeitet gerne. Wir lieben unsere Tochter, wir haben eine gute Kinderbetreuungseinrichtung, ich glaube wir leben ein modernes Leben, haben es uns gut ausgemacht und es geht auch allen Beteiligten gut. Also im Gestern verharren ist nicht die Zukunft.

Aber jetzt zum eigentlichen Antrag. Ich habe mir die Videobotschaft vom Herrn Klubvorsitzenden Steidl angeschaut, natürlich den Antrag, auch Deine Aktivitäten, liebe Kollegin Niki Solarz, und ich komme zum Fazit, ich gebe Euch total Recht. Familien gehören entlastet. Dann schaue ich mir an oder wäre es vielleicht sinnvoll dort anzufangen, wo die Belastung am größten ist, und das ist in der Stadt. Wir haben im Elterntarifbereich Transparenz geschaffen vor einigen Jahren und da sieht man, dass im Kindergartenbereich landesweit der Schnitt bei ca. 86 Euro liegt im Ganztagesplatz. Das ist in Ordnung, da kenne ich keine Klagen.

Beim Bereich der unter Dreijährigen in der Betreuung in den Krabbelgruppen ist das Bild dann schon ein anderes. Flachgau, Tennengau bringen einen Schnitt von 116 Euro zusammen. Das ist bei den unter Dreijährigen an der Untergrenze des Gesetzes. Also die machen schon so günstig wie es geht. Lungau, Pinzgau, Pongau ist eine Spur höher, bei 133 Euro im Schnitt und dann folgt die Stadt Salzburg und da bin ich bei 385 Euro Schnitt. Das ist dreimal so viel. Dort klagen die Eltern. Zu Recht.

Also wir haben keine Klagen, wo sich diese Kosten um 116, 133 bewegen. Wenn Einkommenssituationen derart schlecht sind und wir wissen, dass es sie gibt, dann gibt es auch den Kinderbetreuungsfonds, vielleicht müssen wir den mehr bewerben und es gibt auch eine gute Wiedereinstiegsförderung vom AMS, vielleicht müssen wir die auch mehr bewerben. Die schlägt gerade bei den unter Dreijährigen zu. Wenn man den Blick in andere Städte wirft, und das habt Ihr eh auch getan in Eurem Antrag, dann sieht man andere Städte sind da auch schon aktiv geworden.

Also beginnen wir in der Stadt, wo die Belastung am höchsten ist und wir wissen die Stadt ist SPÖ-geführt. Liebe Niki, ich beobachte, dass Du und die Vizebürgermeisterin Anja Hagenauer gerade sehr eng zusammenarbeitet, vielleicht könnt ihr da auch in den Austausch gehen und Herr Klubvorsitzender Steidl, den ich vermisse, vielleicht von SPÖ-Chef zu Bürgermeister, also Chef der Stadt, will ich einfach sagen einfach machen. Es geht da auch um Eure eigene Glaubwürdigkeit.

Jetzt kann man natürlich fragen was tut das Land. Ich will ja da nicht die Verantwortung abschieben. Das Land hat gemeinsam mit den Gemeinden in den letzten drei Jahren 1.300 neue Plätze geschaffen. Im Zehnjahresrückblick bei den unter Dreijährigen haben wir die Plätze verdoppelt, auch die Gruppen, also das ist ein ordentliches Stück Entwicklung. Wir haben bessere Gehälter für die Pädagoginnen geschaffen, das ist auch wichtig für die zu sorgen und das Budget wurde aufgestockt von 45 Mio. auf 65 Mio. Das ist über ein Drittel mehr. Also da kann man nicht sagen das Land ist untätig und lehnt sich zurück, sondern wir sind da ordentlich in die Offensive gegangen.

Nichtsdestotrotz ist natürlich unser Bekenntnis zum Gratiskindergarten von unserer Grünen Seite aus da. Es ist weiterhin Ziel. Wie sehen es auch als Bildung. Wir können im Ausschuss gerne darüber reden, welche Schritte dorthin auch möglich, realistisch und sinnvoll sind. Also werden wir der Dringlichkeit zustimmen, vielleicht im Unterausschuss haben wir schon

länger nicht mehr öffentlich debattiert, tun wir das gerne. Nochmal die Priorität muss sein starten wir in der Stadt, wo die Belastung der Eltern bei den unter Dreijährigen dreimal so hoch ist. Einfach machen. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten, Abg. Fürhapter und Abg. Konrad MBA)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich habe noch eine Wortmeldung von Helmut Naderer, Team Stronach Salzburg.

Klubobmann Abg. Naderer: Geschätztes Hohes Haus!

Ich bin der Meinung, wie die Antragsteller formuliert haben, dass Kinder keine Strafe sein dürfen. Da haben sie vollkommen Recht. Warum sind die Kosten so hoch? Weil die Gemeinden unterschiedlich viel verlangen und wie wir jetzt gehört haben in der Stadt Salzburg ist es besonders hoch. Der Karenz, glaube ich, dauert zweieinhalb Jahre. ...

(Zwischenruf Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz: Zwei Jahre arbeitsrechtlich!)

... Arbeitsrechtlich, aber es gibt viele mit zweieinhalb Jahren und dann hast du noch ein halbes Jahr, dass du überhaupt zu diesen drei Jahren kommst. Also die drei Jahre, Gratis-kindergarten ab drei Jahre wäre für mich eigentlich ein Mindestanfordernis. Natürlich muss man die Kosten auch irgendwie diskutieren, wo kommt das Geld her, keine Frage. Irgendetwas zu fordern, das ist leicht, aber es ist auch umzusetzen. Aber andererseits wenn ich mir den Rechnungsabschluss anschau, dass für Flüchtlinge ganz einfach zehn Millionen mehr ausgegeben werden, dann bin ich schon der Meinung, dass wir diese Millionen sehr wohl auch für unsere Kinder zur Verfügung stellen oder auch für die Senioren nehme, wo auch immer wieder das Geld abgeht. Ich denke, da muss man schon einmal an die eigenen auch denken und nicht nur immer das große Herz haben.

Wenn eine Frau jetzt halbtags arbeiten geht, geht das meiste für Kinderbetreuung wieder flöten und dann muss ich jetzt in der Stadt eine Parkgebühr auch noch zahlen, dann ist es eigentlich überhaupt umsonst, dass ich arbeiten gehe und kann wahrscheinlich die Familie in der Form gar nicht mehr erhalten. Viele Firmen überlegen eh schon, aus der Stadt aus-zuziehen, so wie die Firma Palfinger z.B. nach Bergheim, wo sie erstens nie im Stau stehen, außer sie müssen über Anthering kommen, aber sie müssen in der Stadt zumindest nicht im Stau stehen und auch keine unsinnigen Parkgebühren zahlen.

Im Prinzip ist das Thema ein Zeichen verfehlter Sozialpolitik der letzten Jahrzehnte, 70, 75 Jahre, und vor allem dies an die Adressen der Parteien gerichtet, die in diesem Zeitraum zu 90 % Regierungsverantwortung, sei es im Bund oder im Land, getragen haben. (Beifall der FPS-Abgeordneten und der Abg. Steiner-Wieser)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diese Wortmeldung. Ich sehe keine weitere Wortmeldung mehr. Daher kommen wir zur Abstimmung der Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der

Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit ist auch diesem Antrag einstimmig die Dringlichkeit zuerkannt.

Wir haben einen weiteren

3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend die flächendeckende Parkraumbewirtschaftung in der Stadt Salzburg

(Nr. 314 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Wiedermann)

Ich ersuche die Schriftführerin um Verlesung des dringlichen Antrages. Bitte!

Abg. Jöbstl (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die Antragsteller Herr Klubobmann Schnell bitte.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Frau Präsidentin! Hohes Haus! Hohe Regierung! Herr Landeshauptmann!

Wir haben es gehört kürzlich und es hat ja große Wellen geschlagen, hat der Salzburger Gemeinderat mit den Stimmen der SPÖ und der Grünen beschlossen, eine flächendeckende Parkraumbewirtschaftung einzuführen. Es sind genau jene Politiker, die immer vorgeben, hier so sozial zu sein und sich um die einfachen Leute zu kümmern und dann soll man sich vorstellen, wie es einem Mitarbeiter geht mit einem Durchschnittseinkommen, wenn man sich auch die Arbeitszeiten anschaut, die Lokalisation des Arbeitsplatzes, wie der dann das bewältigen soll. Es ist eigentlich ungeheuerlich und genau ohne Vorkehrungen zu treffen, einfach zu sagen so jetzt planen wir das, ich weiß nicht haben sie kein Geld mehr oder wie auch immer, und ohne nachzudenken, wie es eigentlich den Menschen in diesem Land geht.

Was mich besonders ärgert, ist, ich habe im Fernsehen beobachtet den Herrn Stadtrat Padutsch, der fast verhöhrend gegenüber den Pendlern gesagt hat sonst machen wir halt die Ausweitung der Kurzparkzone. Weiter wir das noch aus, so quasi, dass die Arbeitnehmer dann alle drei Stunden vom Arbeitsplatz wegrennen müssen, um dann irgendwo das Geld nachzuwerfen. Gleichzeitig verhindert man dann wieder die Mönchsberggarage, um hier auch Abstellflächen zu schaffen. Soll ein jeder einmal bitte, und jetzt ist es so, nachdem wir den Chiemseehof umbauen, dass viele bei den Barmherzigen Brüdern parken. Soll sich ein jeder einmal dieses Erfolgsmodell anschauen. Das ist vorausschauende Politik möchte ich schon sagen, obwohl sie damit nichts am Hut haben. Schaut's einmal wie ausgelastet die ist und wie notwendig wir diese Dinge brauchen.

Aber einfach herzugehen wir verlangen jetzt von den Pendlern 700 Euro, ohne dass man vorher für Parkplätze sorgt, ohne dass man wirklich also auch mit den Umlandgemeinden

zusammenarbeitet, wenn der Herr Landeshauptmann bitte schon anbietet einen Termin, dass man mit Land und Stadt und Gemeinden spricht, aus welchen Gründen auch immer der Herr Bürgermeister nein sagt. Ich weiß nicht, Herr Landeshauptmann, aber ich kenne Sie soweit, wenn Sie einmal nicht Zeit haben, Sie sind sehr beschäftigt, dass Sie immer noch einen Termin gefunden haben für alle, auch wenn ich Anliegen habe. Also das glaube ich nicht, dass es an dem liegt.

Außerdem ist es meines Erachtens auch rechtswidrig. Wenn wir uns den § 1 des Parkgebührengesetzes anschauen, so haben die Gemeinden und auch der Gemeinderat der Stadt natürlich das Recht, das zu beschließen, aber sie müssen nach § 1 Abs. 2 auch die Verordnung der Teile nennen und das hat das zu enthalten. Hier eine Ausweitung auf das gesamte Gebiet zu machen, würde wirklich sehr interessant sein auch prüfen zu lassen. Ich bitte Sie wirklich im Sinne der Pendler, es ist ja nicht so, dass die Leute gerne auspendeln, glaubt es mir, es ist nicht schön, wenn ich nicht irgendwo einen Arbeitsplatz in der Nähe habe, sondern auspendeln muss, die öffentlichen Verkehrsmittel aber es nicht erlauben, dass ich den Arbeitsplatz zur Zeit, wann ich dann am Arbeitsplatz sein muss, auch benützen kann und dann Stunden vielleicht aufwenden muss, dass ich zum Betrieb komme.

Außerdem, glaube ich, war es auch wirklich Zeit, in der Stadtpolitik nachzudenken, dass man halt auch, wenn Betriebe Abstellflächen hier bewilligt haben wollen, diese nicht dann ständig zu negieren, dass man auch den Betrieben die Möglichkeit gibt, hier Abstellflächen zu schaffen. Wir haben diese Diskussion in den letzten Jahren öfters geführt, dass diese Personen auch ihren Arbeitsplatz erreichen können.

Ein bisschen ein politisches Gespür und ein Nachdenken, wie es eigentlich den einfachen Menschen draußen geht, die zu ihrer Arbeit fahren und nicht spazieren. Das sollte man schon einmal bitte bedenken und in vielen, vielen Bereichen sehen sich die Bürger nur mehr mit mehr Leistungen und mehr Zahlungen und Gebührenerhöhungen konfrontiert, die sie einfach nicht mehr schaffen. Sie haben das Einkommen nicht mehr, damit sie damit auskommen. Danke. (Beifall der FPS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Abgeordneter Josef Schöchel für die ÖVP.

Abg. HR Dr. Schöchel: Geschätzte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Der vorliegende Antrag ist wirklich ein dringlicher Antrag. Etwas, was man nicht von jedem Antrag in diesem Hohen Haus, der zu diesem Tagesordnungspunkt eingebracht wird, wirklich behaupten kann. Daher darf ich für unsere Fraktion, für meine Fraktion schon vorab ankündigen, dass wir der Zuerkennung der Dringlichkeit zustimmen werden und das auch gerne und nicht nur, weil es gute Sitte und guter Brauch in diesem Hohen Haus ist.

Dass der Salzburger Zentralraum ein Verkehrsproblem hat, das ist wohl unbestritten und das liegt an zwei Dingen. Einerseits an den vielen Arbeitsplätzen und der hohen Wirtschaftskraft. Karl Schnell hat es schon angesprochen. Natürlich fahren viele Pendler zu ihrem Arbeitsplatz hier in den Zentralraum und andererseits natürlich auch wegen der hohen Wertigkeit der persönlichen und individuellen Mobilität. Ich sage bewusst, dass nicht allein die Stadt Salzburg ein Verkehrsproblem hat, sondern ganz klar der Salzburger Zentralraum ein Verkehrsproblem hat. Es ist ein völliger Irrglaube und verkennt die Situation zu glauben, dass durch eine einzige oder einseitige Maßnahme, nämlich die Einführung einer Pendlermaut oder ich würde sie Pendlersteuer nennen, dieses Problem gelöst werden kann.

Es braucht eine abgestimmte und koordinierte Vorgangsweise. Es müssen alle Beteiligten an einem Tisch sitzen und eine gemeinsame Lösung finden. Da das scheinbar vorher nicht möglich war, hat Herr Landeshauptmann Wilfried Haslauer die Initiative ergriffen und zu diesem Verkehrsgipfel alle namhaften Partner eingeladen. Ich sage bewusst auch Partner, denn Stadt und Land, die Umlandgemeinden, die Salzburg AG, der Verkehrsverbund sind Partner und nicht Gegner oder vielleicht sogar Verkehrsfeinde, sondern aufeinander angewiesene Partner. Partner sollen auch partnerschaftlich miteinander umgehen und nicht einseitige Maßnahmen setzen und teilweise eben auch das Gespräch zu verweigern.

Rund 50.000 Pendlerinnen und Pendler kommen jeden Tag aus dem Umland. Sei es der Flachgau, sei es der Tennengau, den bayrischen angrenzenden Gebieten, aus dem Innviertel bzw. aus den südlichen Gauen in die Stadt Salzburg und es gibt auch sehr viele innerstädtische Pendler, nämlich die von einem Stadtteil zum anderen pendeln, etwa 40.000, und trotzdem das Auto zum Teil benutzen.

Von den 50.000 Pendlerinnen und Pendlern aus dem Umfeld fahren 65 % mit dem Auto. Von diesen 31.000 Autopendlern haben zwei Drittel einen Parkplatz in der Stadt, meist eben durch den Arbeitgeber. Von den verbleibenden rund 10.000 Pendlern werden nach Schätzungen der Verkehrsexperten 3.000 bis 4.000 möglicherweise auf ein öffentliches Verkehrsmittel umsteigen, was natürlich erweiterte Kapazitäten auf jeden Fall hervorruft.

Ich rufe noch einmal die Zahlen in Erinnerung. 50.000, 40.000, hier 3.000 bis 4.000. Allein an diesen Zahlen erkennt man, dass eine einzige Maßnahme die Herausforderungen des Verkehrs im Zentralraum nicht bewältigen kann. Es gibt immer wieder Vorschläge, die suggerieren, dass eine einzige Initiative, eine einzige Linie, eine einzige Verlängerung, ein einziges Parkhaus die Herausforderung lösen kann, es braucht immer ein Bündel von Maßnahmen, wobei einzelne Maßnahmen selbstverständlich in diesem Bündel auch enthalten sein müssen und enthalten sein sollen.

Dass das Land nicht untätig war, erkennt man an den Zahlen. Aus dem Budget werden immer über 40 Mio. Euro in den öffentlichen Personennahverkehr investiert. Für das Jahr 2018 sind 45,5 Mio. vorgesehen. Mit dem Fahrplanwechsel 2017 wird es 61 neue Kurse geben, 21 Eil Kurse davon, die S-Bahn wird verdichtet, dass sowohl am Ende dieses Jahres

sowohl auf der Schiene als auf der Straße zusätzliche tausend Plätze zur Verfügung stehen. 700 Park & Ride Parkplätze werden gebaut, aber im Detail wird der zuständige Verkehrslandesrat Hans Mayr uns am Nachmittag, wenn wir das ausführlicher diskutieren können, hier sicher noch genau berichten.

Zentrales Thema ist, dass die geplanten Maßnahmen von Stadt und Land aufeinander abgestimmt sind und akkordiert sind. Es profitieren auch beide Partner voneinander. Ich sage nur Kommunalsteuer in der Stadt Salzburg, die durch die Betriebe geleistet werden, durch die dort einpendelnden Menschen und es wäre ein sichtbares Zeichen einer guten Zusammenarbeit, wenn es einen gemeinsamen Fonds von Stadt und Land für diese Maßnahmen, für diese verkehrlichen Maßnahmen im Zentralraum gäbe, wenn es eben Verkehrspolitik in Stadt und Land nur Hand in Hand geben kann. Dankeschön. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten und Abg. Fürhapter)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Kollege Schöch! Als Nächster zu Wort gemeldet für die SPÖ Kollege Brand.

Abg. Brand: Sehr geehrte Präsidentin! Mitglieder der Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Natürlich stimmt auch unsere Fraktion der Dringlichkeit dieses Antrages zu, wobei ich natürlich schon eine Bemerkung machen muss oder ein bisschen in die Geschichte zurückgehen muss. Bereits vor 30 Jahren hat sich der Landtag mit dieser Parkraumbewirtschaftung und nicht Pendlermaut, wie immer fälschlich gesagt wird, befasst. Bereits damals hat man eigentlich festgelegt man schafft den öffentlichen Nahverkehr, dann die Park & Ride Parkplätze rund um die Stadt und dann wird man den nächsten Schritt setzen bezüglich der Parkraumbewirtschaftung, um dem Verkehr in der Stadt her zu werden.

So gesehen ist es eigentlich schon seit 30 Jahren dringlich, dass diese Geschichte hier im Landtag behandelt wird. Aber ich sehe natürlich das Problem ein bisschen beim Land und nicht nur bei der Stadt allein, weil was hätte die Stadt in letzter Instanz jetzt machen sollen, als wie irgendeine Parkraumbewirtschaftung einzuführen, wenn sie täglich im Verkehr erstickt und das Umland eigentlich nicht viel zur Lösung beiträgt, damit dass der Verkehr in der Stadt weniger wird. Sind die Auto einmal in der Stadt angekommen, sind sie natürlich sehr schwer zu handeln, die Parkplätze sind knapp, das wissen wir alle, die Verkehrsflächen sind gegeben, die Häuser stehen da, die können wir nicht entfernen, dass man neue Verkehrsflächen schafft.

Darum täte ich die Landesregierung auffordern, lieber Landesrat Hans Mayr, Du bist eh recht umtriebig bei den neuen Projekten, aber ich täte Sie auffordern, dass diese neuen Projekte im öffentlichen Nahverkehr und auch die Park & Ride Parkplätze wie versprochen umgesetzt werden, damit endlich eine Entlastung für die Stadt stattfinden kann.

Ich freue mich auf die Diskussion am Nachmittag im Ausschuss und ich glaube die Experten werden uns erklären, wie diese Parkraumbewirtschaftung in der Stadt in Zukunft ausschauen soll. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Herr Klubobmann Schwaighofer für die Grünen.

Klubobmann Abg. Schwaighofer: Werte Kolleginnen und Kollegen!

Dieses Thema beschäftigt intensivst ein Medium, das uns täglich mit neuen Informationen versorgt was die katastrophale Verkehrssituation in der Stadt Salzburg und im Umland betrifft. Ich habe ein bisschen den Eindruck, ich habe es an der Stelle schon einmal gesagt, wir „ernten“ jetzt – ernten unter Anführungszeichen – schon zum Teil die Versäumnisse, das hat der Gerd Brand angesprochen, der letzten 15, 20 Jahre.

Die Entwicklung ist vorangegangen. Wir wissen die Mobilität steigt, die Zahl der Pendler steigt, die Zahl der zugelassenen Autos steigt, das heißt die Anzahl und die Länge der Straßen ändert sich nicht. Das ist eine einfache physikalische Rechnung. Wenn sozusagen immer mehr Menschen sich auf der gleichen Fläche bewegen, das weiß man, dann muss es unweigerlich zu Staus kommen. Also das erste wäre zur Kenntnis zu nehmen, in der Stadt wurde vieles verhindert, was sehr früh angedacht war, durch einzelne Parteien, die einfach da keine Lösungen als erforderlich gesehen haben. Im Rückblick kann man auch sagen, wir im Land haben zu spät reagiert, die Mittel für den öffentlichen Verkehr noch massiver auszubauen. Das können wir uns in Tirol z.B. anschauen, die in dem Bereich einfach deutlich mehr investiert haben.

Jetzt stehen wir vor der Situation, dass rasches Handeln angesagt ist und ich finde auch in dieser Sache ist letztendlich jetzt doch, glaube ich, alles auf einem guten Weg. Zuerst gibt es einmal einen mords Wirbel, alle beschuldigen sich gegenseitig, wer aller was nicht getan hat, aber ich erkenne jetzt schon, jetzt ist der ganz klare Wille der Stadt vorhanden, hier Lösungen anzubieten. Es wird auch das Jahresticket, soweit ich jetzt weiß nicht 700 Euro kosten, sondern es wird 550 Euro kosten noch dazu mit 10 % Rabatt, wenn man es elektronisch bestellt. Also dann sind es ungefähr 500 Euro, was auch noch genug ist, da hat der Karl Schnell sicher Recht, aber man muss natürlich auch dazu sagen, es gibt sukzessive auch die Möglichkeit, auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen.

Ich finde die Schritte, die jetzt notwendig sind, sind aus meiner Sicht in erster Linie einmal einen Zeitplan zu erstellen, der auch finanzierbar ist, mit dem Jammern jetzt aufzuhören, weil dass sich die Situation von Tag A auf den Tag B ändern wird, das wird sicherlich nicht so sein, das kann auch nicht so sein. Wir bekennen uns aber dazu, dass es in der Stadt so eine Parkraumbewirtschaftung braucht. Seriöserweise sollte man vielleicht nicht ein Framing betreiben, das von Pendlermaut und Pendlersteuer spricht. Es ist ja nicht eine verpflichtende Angelegenheit, es ist keine Steuer, die wir leisten müssen wie eine Lohnsteuer oder eine Einkommenssteuer, sondern es ist eine Möglichkeit, wenn du über das ganze Jahr

einen Parkplatz in Anspruch nehmen willst, dass du dafür einen bestimmten Beitrag leistet. Daher würden wir sagen, besser wäre es eine "Parkgebühr", wie es auch in Innsbruck und in anderen Städten heißt. Also die Pendlermaut ist natürlich schon eine Belastung, die heißt du willst wohin und dann musst du dafür zahlen. Pendlersteuer ist noch ein bisschen schlimmer, lieber Josef Schöchel, das halte ich für einen ungeeigneten Begriff.

Es wird so sein, dass manche diesen Parkraum in Anspruch nehmen müssen oder werden und dafür entsprechend zahlen werden. Ganz wichtig erscheint mir, und da ist auch aus meiner Sicht die Sache auf Landesebene gut unterwegs, es wird, wie schon erwähnt, eine ganze Reihe von Verbesserungen geben. Es wird diese Ausweitungen bei der S2 geben, bei den diversen Kursen wird's es geben, es wird Taktverdichtungen geben, es wird Eil Kurse geben und ähnliche Dinge mehr.

Wir werden aber auch verstärkt, das habe ich auch schon erwähnt, alternative zukunftsweisende Maßnahmen forcieren müssen, vielleicht auch fördern müssen: Fahrgemeinschaften. Weil wir wissen, in jedem Auto, in dem drei drinnen sitzen, kann ich mir vielleicht zwei Autos sparen, die nicht in die Stadt fahren müssen. Vielleicht sollten wir auch darüber nachdenken, dass es Anreize gibt für verstärkte Fahrgemeinschaften, weil das etwas ist, was sowohl dem Klimaschutz gut tut als auch insgesamt der Verkehrssituation gut tut.

Dass die 3.000 weniger Autofahrer nicht sozusagen die Befreiung vom völligen Stau bringen werden, ist auch klar. Es muss uns allen klar sein, dass wird nur sukzessive gehen, aber es wäre schon einmal toll, wenn wir es schaffen würden, dass wir diese 3.000 Menschen, die jetzt erwartet werden, vom Auto in die öffentlichen Verkehrsmittel bringen. Zusätzliche Maßnahmen mit Fahrgemeinschaften und anderes mehr könnten schon dazu beitragen, dass sich die Misere, dass sich die Situation in der Stadt deutlich bessert.

Wir stimmen der Dringlichkeit des Antrages zu und ich bin auch gespannt, ob wir im Großen und Ganzen am Nachmittag gemeinsame Lösungen finden werden. Danke. (Beifall der Grünen-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPS Fritz Wiedermann. Die letzte Wortmeldung zur Dringlichkeit dieses Antrages, ah Helmut Naderer, Entschuldigung. Die vorletzte Wortmeldung.

Abg. Wiedermann: Danke Frau Präsidentin. Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die ganze Diskussion ist eigentlich interessant. Die Debattenbeiträge z.B. vom Kollegen Schwaighofer und auch die Debattenbeiträge der Sozialdemokratie gehen eigentlich am Thema vorbei. Der Antrag von uns geht konkret auf die Parkgebühr. Dass man natürlich Maßnahmen setzen muss, das ist keine Frage. Aber jetzt zum Antrag selbst.

Schulduzuweisungen brauchen wir da jetzt nicht machen. Über das können wir uns im Ausschuss vielleicht noch unterhalten. Ob das eine Verkehrspolitik war, die völlig aus dem

Ruder gelaufen ist raumordnungsmäßig und, und, und. Faktum ist aber eines. Die Einführung dieser Parkgebühr, sollen es jetzt 500 Euro sein, mag vielleicht in den Augen von Euch, Cyriak, nicht viel sein, ist aber in der Regel für die Betroffenen, und das sind nicht Großverdiener die meisten, die gezwungen sind, mit dem Auto in die Stadt zu fahren, um hier zu arbeiten, um hier ihren Lebensunterhalt verdienen zu können. 500 Euro sind viel Geld, sehr viel Geld.

Auf der anderen Seite ist, glaube ich, absolut nicht bedacht was ist mit jenen Menschen, die mit dem Auto in die Stadt fahren müssen, um hier zu arbeiten, die vielleicht schon um sechs Uhr morgens oder um fünf Uhr morgens beginnen müssen oder die Handelsangestellten. Wir wissen viele Betriebe haben jetzt bis 20:00 Uhr schon offen im Handel, wie kommen die noch nach Hause. Also bestraft man jene, die arbeiten wollen, die arbeiten, um hier ihr Einkommen irgendwie zu erhalten.

Was überhaupt nicht angesprochen wurde, aber ich glaube ich habe einmal eine Meldung des Herrn Landeshauptmannes gelesen, dass auch der Wirtschaftsstandort durch eine solche Einführung möglicherweise in Gefahr kommt, weil wenn die Betriebe keine Möglichkeit mehr haben, dass sie die Leute, Mitarbeiter bekommen, dann wird und werden die Betriebe, wie wir es schon gehört haben, aus der Stadt absiedeln. Wenn das das Ziel der Stadt ist, dann glaube ich läuft irgendetwas schief.

Letztlich ist eines auch ganz klar. Wenn man den, wie es der Kollege Schöchel angesprochen hat, den Zentralraum sich anschaut, da nehme ich auch jetzt meine Heimatgemeinde Wals-Siezenheim her, ob das am Morgen ist oder ob das am Abend ist, nicht nur die Bundesstraße, sondern die ganzen Nebenstraßen und Gemeindestraßen, insbesondere am Abend, sind zu, die sind verstopft, es gibt kein Weiterkommen. Was ist die Ursache? Haben wir schon diskutiert.

Wenn jetzt die Stadt tatsächlich diese sogenannte Steuer, wie immer man das jetzt bezeichnet, einführt, dann kann man mit gutem Recht sagen die Gemeinde Eugendorf mit dem Einkaufszentrum draußen, mit den Großmärkten oder die Gemeinde Wals-Siezenheim und Bergheim usw. wird dann auch Parkgebühren einheben. Dann kommen wir in ein Zeitalter, vor einigen hundert Jahren, da gibt es ein paar Gasthäuser und ähnliches im Bundesland Salzburg, die den Namen Zollhäusl haben und ähnliches. Das erinnert mich dann so irgendwo überspitzt gesagt fast an eine Form der Wegelagerei. Strafzölle hat es gegeben vor einigen hundert Jahren auf Flüssen, auf den damals vorhandenen Verkehrswegen und wenn man diesen Weg gehen will, dass man um einige hundert Jahre wieder zurückgeht, dann kann ich nur eines sagen. Gute Nacht. Gute Nacht Salzburg. Gute Nacht Stadt.

Wir werden alles unternehmen, jede Möglichkeit, um diese wirklich ungerechte und fatale geplante Parkgebühr zu verhindern. Danke. (Beifall der FPS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Kollege Naderer, Team Stronach Salzburg, zur Dringlichkeit des Antrages.

Klubobmann Abg. Naderer: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Hohes Haus!

Ich bin Euch sehr dankbar für diesen Antrag, weil mich hat es eigentlich schon gewundert, dass sich politisch, vor allem in der Stadt Salzburg niemand in die Gegenrichtung bewegt. Ich kann mich noch erinnern 1991 oder 1992 hat es einen Stadtrat ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Masopust und Schludermann!

... Masopust, glaube ich hat er geheißen, und eine Landtagsabgeordnete Schludermann gegeben, die sich da vehement bekämpft haben um dieses Thema, wobei Schludermann für die Rechte der Pendler eingetreten ist. An dieser Stelle möchte ich gemeinsam, aber auch mit den Antragstellern hier übernehmen, denn die Pendler sind die, die die Steuern zahlen und die zum Handkuss kommen. Mich wundert es eigentlich, dass die Stadt Salzburg mit diesen Pendlern so grob umgeht.

Ich habe mir die Zahlen ausgehoben. Die Kommunalsteuer war 2015 insgesamt in der Stadt Salzburg, also von den Arbeitsplätzen, 78,6 Mio. Euro. Erwerbstätige in der Stadt waren 102.000 und Einpendler 53.000, also die Mehrheit. Diese Einpendler haben in Summe 41 Mio. Euro an Kommunalsteuer gezahlt. Durchschnittlich 770 Euro. Also die bringen der Stadtkassa gar nicht so wenig Geld und dass ich mit solchen Leuten, die mir so viel Geld bringen, so umgehe, ist für mich sehr verwunderlich.

Aber ich glaube, dass es nicht ganz durchdacht ist das Ganze, diese exorbitante Belastung der Pendler. Es ist auch für die Stadt Salzburger nicht gut. Die brauchen alle eine Ausnahmegewilligung, die müssen alle zwei Jahre zum Magistrat gehen und sind gebührenpflichtig, ich glaube 180 Euro kostet das, und nachher um Ausnahmegewilligung ansuchen, dass sie es in der Stadt abstellen können im eigenen Wohngebiet. Das gäbe es so am Land sicherlich nicht.

Ich glaube auch die Schädigung als Wirtschaftsstandort und Tourismusstandort ist nicht von der Hand zu weisen und die ausgewachsene Verkehrsmisere, das ist schon richtig angesprochen worden, das ist ein Verschulden der letzten 20, 30 Jahre. Aber da hat einmal die Stadt die Schuld auf das Land geschoben, das Land auf die Stadt und umgekehrt. Ich glaube, dass man sich nicht immer gegenseitig abputzen kann und dem Vorschlag von Pepi Schöchl, was ich heute das erste Mal gehört habe, dass man einen Fonds da schafft, wo beide Gebietskörperschaften einzahlen, wäre wahrscheinlich eine Lösung, nur werden wir dann eine neutrale Person brauchen, die darüber befindet, was dann mit den Geldern dieses Fonds geschieht. Aber vielleicht kann, so wie in vielen anderen Belangen oder in der Wohnbauförderung oder in der Raumordnung, der Landeshauptmann dies auch wieder zur Chefsache erklären und vielleicht gute Ergebnisse erzielen.

Es geht insbesondere darum, dass man eine bessere Vertaktung von den innerstädtischen Obussen brauchen, erschwingliche Fahrpreise, was auch im Regierungsprogramm drinnen steht mit 365 Euro, wo wir heute eh noch diskutieren werden, ob es das schon im ganzen

Land gibt oder wann es es gibt. Dann der Rückstau der verbauten Busbuchten, die sind mitunter schuld diese überdimensionalen Busbuchten und überdimensionalen breiten Gehsteige, dass man einfach nicht mehr vorbeifahren kann, dass diese Busse Stau erzeugen, die Verkürzung der Busspuren in den Kreuzungsbereichen, die Mönchsberggarage, ist schon erwähnt worden, der Kapuzinerbergtunnel, auf den haben wir ganz vergessen, der wäre auch sehr wichtig. Zusätzliche Parkhäuser, so wie bei Chirurgie West.

Zusätzliche Salzachbrücken. Wir haben für den LKW zwischen Salzburg und Oberndorf bzw. Oberndorf kann er gar nicht drüberfahren, sondern nach Ostermiething fahren, keine Queungsmöglichkeit nach Deutschland. Dass das Verkehr erzeugt, das ist ganz logisch und natürlich die Park & Ride Angebote in den Umlandgemeinden, aber dort, wo es sinnvoll ist. In Hallwang steht ein Fünfstern Park & Ride Anlage, die nicht genutzt wird. Ich fahre da so oft vorbei, es sind dort, wenn drei, vier Autos dort stehen, ist es viel. Was baue ich dort eine Park & Ride Anlage, wo kein Verkehrsknotenpunkt und kein Schnittpunkt ist. Eine total verkehrte Art. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Da war halt zufällig ein Platz frei!)

... Aber auch diese Park & Ride Geschichte bei Salzburg Nord. Steht auch immer völlig leer, war ursprünglich geplant für Busse, könnte man adaptieren, ist schon da, ist asphaltiert, man braucht nur eine Buslinie hinmachen, die sowieso dort in der Nähe vorbeifahren über Bergheim. Also es gibt so viele, so einfache Sachen, die man einfach nur machen muss, nur geschehen tun sie nicht. Deswegen hoffe ich auf eine gute Debatte am Nachmittag, freue mich, wenn da wirklich einmal Ergebnisse herauskommen und möchte mich insbesondere bei Siegfried Pichler, beim Arbeiterkammerpräsident bedanken, dass er für die Pendler eintritt, bei der Wirtschaftsliste im Wirtschaftsparlament, die einen Antrag gestellt haben, bei der FPS und stimme natürlich der Dringlichkeit und auch inhaltlich diesem Antrag zu. (Beifall der FPS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wir alle Wortmeldungen durch und kommen jetzt zur Abstimmung über die Dringlichkeit des Antrages. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Danke. Keine Gegenstimme. Damit ist auch diesem Antrag einstimmig die Dringlichkeit zuerkannt worden.

Im Einlauf befinden sich 21 Anträge. Der Antrag der Grünen betreffend die Änderung des Naturschutzgesetzes enthält einen Gesetzestext, aber ich gehe davon aus, dass auf die Verlesung verzichtet wird. Wir werden mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse jetzt die Abstimmung durchführen. Wer für die Zuweisung einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe? Keine Gegenstimmen. Damit sind die Anträge zugewiesen.

3.2.4 **Antrag** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Klubobmann Schwaighofer und Jöbstl betreffend die Verlängerung der Art. 15a B-VG Vereinbarung im Bereich Kinderbetreuung und Bildung

(Nr. 315 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)

3.2.5 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Jöbstl betreffend die Kostenübernahme des digitalisierten Unterrichts durch den Bund

(Nr. 316 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Jöbstl)

3.2.6 **Antrag** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Neuhofer und Schnitzhofer betreffend die Bereitstellung zusätzlicher Mittel durch die EU für von Naturkatastrophen betroffene Mitgliedstaaten

(Nr. 317 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schnitzhofer)

3.2.7 **Antrag** der Abg. HR Dr. Schöchl, Neuhofer und Obermoser betreffend eine einheitliche Zertifizierungsregelung für Palmölimporte in die EU

(Nr. 318 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Neuhofer)

3.2.8 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Brand betreffend neue Tarifgestaltung im Öffentlichen Verkehr im Bundesland Salzburg

(Nr. 319 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Brand)

3.2.9 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Riezler-Kainzner betreffend die Änderung der Richtlinien für den Heizkostenzuschuss

(Nr. 320 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Riezler-Kainzner)

3.2.10 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Solarz betreffend kostenlose Nachhilfe in Salzburger Schulen

(Nr. 321 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

3.2.11 **Antrag** der Zweiten Präsidentin Abg. Mosler-Törnström BSc und Hirschbichler MBA betreffend Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie bei landeseigenen Betrieben

(Nr. 322 der Beilagen - Berichterstatterin: Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc)

3.2.12 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Solarz betreffend Schulkosten-Monitoring

(Nr. 323 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

3.2.13 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Hirschbichler MBA betreffend die notärztliche Versorgung im nördlichen Flachgau

(Nr. 324 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

3.2.14 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl betreffend Krankenhaus Hallein

(Nr. 325 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

3.2.15 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Hirschbichler MBA und Brand betreffend Aktion 20.000

(Nr. 326 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

3.2.16 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Klubvorsitzenden Steidl betreffend Missbrauchsprävention im Kindergarten

(Nr. 327 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz)

3.2.17 Antrag der Abg. Fuchs und Scheinast betreffend eine Novelle des Salzburger Naturschutzgesetzes aufgrund eines redaktionellen Fehlers

(Nr. 328 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Fuchs)

3.2.18 Antrag der Abg. Scheinast und Fuchs betreffend die Einführung eines flächendeckenden Pfandsystems für Getränkeverpackungen

(Nr. 329 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

3.2.19 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend Delir-Präventionsprogramme der Salzburger Fonds-Krankenhäuser

(Nr. 330 der Beilagen - Berichterstatterin: Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.20 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend das Thermenprojekt St. Martin bei Lofer

(Nr. 331 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)

3.2.21 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend Verkehrssicherheit auf der B 164 in Leogang

(Nr. 332 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)

3.2.22 Antrag der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser betreffend die punktuelle Erweiterung Salzburgs als Weltkulturerbe mit dem Schloss Hellbrunn und der Basilika Maria Plain

(Nr. 333 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Steiner-Wieser)

3.2.23 Antrag der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer betreffend ein klares Bekenntnis des Landes Salzburg gegen die Zerschlagung des gemeinnützigen Wohnbaus

(Nr. 334 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Steiner-Wieser)

3.2.24 Antrag der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser betreffend den Schutz der Anwohner vor besonders lauten Güterwaggons auf den Gleisverkehrswegen

(Nr. 335 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Steiner-Wieser)

3.3 schriftliche Anfragen

Seit der letzten Sitzung des Landtages sind insgesamt **45 schriftliche Anfragen** eingegangen.

3.3.1 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Brand an die Landesregierung betreffend Gitzentunnel

(Nr. 165-ANF der Beilagen)

3.3.2 **Anfrage** der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landesrat Mayr Betreffend Generalsanierung von Studentenheimen

(Nr. 166-ANF der Beilagen)

3.3.3 **Anfrage** der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landesrat Mayr betreffend Straßensanierungen 2017

(Nr. 167-ANF der Beilagen)

3.3.4 **Anfrage** der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landesrat Mayr betreffend Kritik des ÖAMTC an der mangelhaften Straßensanierung

(Nr. 168-ANF der Beilagen)

3.3.5 **Anfrage** der Abg. Essl, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung betreffend Hochwasserschutz in Henndorf

(Nr. 169-ANF der Beilagen)

3.3.6 **Anfrage** der Abg. Essl, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung betreffend Errichtung von Windkraftanlagen im Bundesland Salzburg

(Nr. 170-ANF der Beilagen)

3.3.7 **Anfrage** der Abg. Riezler-Kainzner und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend Wohnformen in Salzburg

(Nr. 171-ANF der Beilagen)

3.3.8 **Anfrage** der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landesrat Mayr bezüglich der Sanierung der L 253 im Bereich von Anthering nach Acharting

(Nr. 172-ANF der Beilagen)

3.3.9 **Anfrage** der Abg. Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. März 2017

(Nr. 173-ANF der Beilagen)

3.3.10 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung betreffend Felsgleitung Fusch-Perleben an der Glocknerstraße

(Nr. 174-ANF der Beilagen)

3.3.11 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung betreffend Strukturreform im Amt der Salzburger Landesregierung

(Nr. 175-ANF der Beilagen)

3.3.12 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend das Museum der Moderne

(Nr. 176-ANF der Beilagen)

3.3.13 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Tauernklinikum

(Nr. 177-ANF der Beilagen)

3.3.14 **Anfrage** der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler hinsichtlich der unbeantwortet gebliebenen Fragen zur Einmischung von Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler in das 380 kV Salzburgleitung-Verfahren der Anfragebeantwortung Nr. 130-BEA und Nr. 136-BEA der Beilagen

(Nr. 178-ANF der Beilagen)

3.3.15 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Riezler-Kainzner, Brand und Mag. Schmidlechner an die Landesregierung betreffend Stroke Unit für Schlaganfallpatientinnen und Schlaganfallpatienten

(Nr. 179-ANF der Beilagen)

3.3.16 **Anfrage** der Abg. Essl, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung betreffend die Überprüfung von Zweitwohnsitzen

(Nr. 180-ANF der Beilagen)

3.3.17 **Anfrage** der Abg. Brand und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Mayr betreffend Straßenzustand

(Nr. 181-ANF der Beilagen)

3.3.18 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Investitionsplan SALK

(Nr. 182-ANF der Beilagen)

3.3.19 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Hirschbichler MBA an die Landesregierung betreffend Gesundheit und Arbeit in der Salzburg AG

(Nr. 183-ANF der Beilagen)

3.3.20 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA zu den Vorgängen im Salzburger Schwimmsport und im Olympiazentrum Rif
(Nr. 184-ANF der Beilagen)

3.3.21 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend Salzburger Fischrechte
(Nr. 185-ANF der Beilagen)

3.3.22 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend Dienstauteinsatz des Landes Salzburg
(Nr. 186-ANF der Beilagen)

3.3.23 **Dringliche Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend Hotel und Chaletdorf Hinterthal
(Nr. 187-ANF der Beilagen)

3.3.24 **Anfrage** der Abg. Brand und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend den Ergebnissen der Verkehrspolitik seit 2004
(Nr. 188-ANF der Beilagen)

3.3.25 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Hirschbichler MBA an die Landesregierung betreffend Prämien und Gehälter
(Nr. 189-ANF der Beilagen)

3.3.26 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend ULSZ Rif
(Nr. 190-ANF der Beilagen)

3.3.27 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Riezler-Kainzner und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Ausbauoffensive für ganztägige Schulformen
(Nr. 191-ANF der Beilagen)

3.3.28 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Doppelstaatsbürgerschaften im Land Salzburg
(Nr. 192-ANF der Beilagen)

3.3.29 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an die Landesregierung betreffend Ärztemangel
(Nr. 193-ANF der Beilagen)

3.3.30 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Hirschbichler MBA an die Landesregierung betreffend Arbeitsbedingungen in den SALK
(Nr. 194-ANF der Beilagen)

3.3.31 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Schneglberger an die Landesregierung betreffend die personelle Situation der Polizei im Bundesland Salzburg
(Nr. 195-ANF der Beilagen)

3.3.32 **Anfrage** der Abg. Fuchs und Scheinast an die Landesregierung betreffend den Atomstromanteil im Netz der Salzburg AG
(Nr. 196-ANF der Beilagen)

3.3.33 **Anfrage** der Abg. Scheinast und Dlin Lindner an die Landesregierung betreffend die Kosten pro Buskilometer
(Nr. 197-ANF der Beilagen)

3.3.34 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. Mai 2017
(Nr. 198 der Beilagen)

3.3.35 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 30. April 2017
(Nr. 199 der Beilagen)

3.3.36 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend Sicherheitsbedingungen für Salzburger Bahnen
(Nr. 200-ANF der Beilagen)

3.3.37 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den neuen „Taferlklassler-Test“
(Nr. 201-ANF der Beilagen)

3.3.38 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend das Thermenprojekt St. Martin bei Lofer
(nr. 202-ANF der Beilagen)

3.3.39 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Gesundheitsförderung für Menschen mit Behinderung
(Nr. 203-ANF der Beilagen)

3.3.40 **Anfrage** der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl bezüglich der Kürzung des Budgets für Straßenbau
(Nr. 204-ANF der Beilagen)

3.3.41 **Anfrage** der Abg. Scheinast und Dlin Lindner an Landesrat Mayr betreffend Begegnungszonen
(Nr. 205-ANF der Beilagen)

3.3.42 **Anfrage** der Abg. Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mayr betreffend Klein- bzw. Startwohnungen
(Nr. 206-ANF der Beilagen)

3.3.43 **Anfrage** der Abg. Konrad MBA und HR Dr. Schöchrl an Landesrat Mayr betreffend finanzielle Entwicklung des öffentlichen Stadtverkehrs
(Nr. 207-ANF der Beilagen)

3.3.44 **Anfrage** der Abg. Riezler-Kainzner und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend Förderung von Frauenberatungsstellen
(Nr. 208-ANF der Beilagen)

3.3.45 **Anfrage** der Abg. HR Dr. Schöchrl, Mag. Scharfetter und Ing. Sampl an Landesrat DI DR. Schwaiger betreffend e5-Gemeinden in Salzburg
(Nr. 209-ANF der Beilagen)

3.3.46 **Anfrage** der Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und HR Dr. Schöchrl an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend das Europäische Jahr des Kulturerbes 2018
(Nr. 210-ANF der Beilagen)

3.3.47 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Abg. Mag.^a Sieberth an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend Ausbau der Betreuungseinrichtungen für Menschen mit Behinderungen
(Nr. 211-ANF der Beilagen)

3.4 Berichte des Rechnungshofes, des Landesrechnungshofes und der Volksanwaltschaft

Der Rechnungshof hat den Bericht betreffend den Regionalverband Salzburger Seenland, der Landesrechnungshof den Tätigkeitsbericht 2016 und die personellen und sachlichen Erfordernisse für 2018 sowie die Volksanwaltschaft den Bericht präventive Menschenrechtskontrolle 2016 übermittelt.

Gestern wurde ein weiterer Bericht des Landesrechnungshofes betreffend die gswb abgegeben.

3.4.1 **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2017/2) betreffend Regionalverband Salzburger Seenland

3.4.2 **Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2016

3.4.3 **Personelle und sachliche Erfordernisse des Landesrechnungshofes** für das Jahr 2018

3.4.4. **Bericht** der Volksanwaltschaft Präventive Menschenrechtskontrolle 2016

3.4.5 **Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend Gemeinnützige Salzburger Wohnbaugesellschaft m.b.H. (GSWB)

Ihr Einverständnis voraussetzend, nehmen wir auch diesen in den Einlauf auf. Ich sehe da ist keine Gegenmeinung, dass auch dieser Bericht bereits in den Einlauf aufgenommen wird. Danke.

Dem Petitionsausschuss habe ich die **Petition** betreffend den **Abschluss von Mietverträgen über landeseigene Seegrundstücke am Wallersee, Obertrumersee, Grabensee und Mattsee** zugewiesen.

Der **Landesrechnungshof** hat überdies einen **Bericht über die Prüfung der Gemeinde Werfenweng** dem Landtag zur Kenntnis gebracht. Damit haben wir den Einlauf abgeschlossen und ich rufe nunmehr auf

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der FPS „Arbeitsübereinkommen der Landesregierung: Wurden die abgegebenen Versprechen auch wirklich gehalten?“ als heutiges Thema festgesetzt.

Es wurde vereinbart, dass nach der FPS Landeshauptmann Dr. Haslauer zehn Minuten zu Wort kommt. Dann wird die Reihenfolge ÖVP - SPÖ - Grüne und FPS mit einer Redezeit von jeweils fünf Minuten aufgerufen. Eine zweite Runde wird in der Reihenfolge der Mandatsstärke aufgerufen und auch wieder natürlich sollte ein Regierungsmitglied ein Rederecht der Fraktion in Anspruch nehmen, wird es angerechnet.

Damit erteile ich nunmehr das Wort, Herr Landeshauptmann, zuerst kommt der Einbringer dieser Aktuellen Stunde, nämlich FPS Klubobmann Karl Schnell dran. Bitte!

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Frau Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Landesregierung!

Wie gut ist diese Landesregierung nun wirklich? So hat das eine Journalistin getitelt und letztendlich zum Schluss gekommen ist sie, das Glas ist voll, nämlich halbvoll. Mich erinnert das ein bisschen, als ich mir das erste Mal das Arbeitsübereinkommen der Regierung angeschaut habe, an ein Lied „Flieg nicht so hoch mein lieber Freund“ und es erinnert mich ein bisschen an die Fußballmannschaft, weil da ist es auch so, da können super Leute dabei sein, überhaupt keine Frage, ein Stürmer wie Ronaldo, aber wenn der Tormann eine Flasche ist, dann verliert die Mannschaft halt. Das ist das Problem. Da kann ich natürlich einzeln nichts dafür, es ist ja nicht so einfach, ich muss ja den Landeshauptmann bewundern, dass er eine Mannschaft zusammengebracht hat, die unterschiedlicher in der Farbgebung nicht sein könnte und natürlich auch in der politischen Gesinnung. Das ist wirklich nicht einfach, Herr Landeshauptmann, größtes Kompliment. Es hat auch anfänglich immer damit dann letztlich geendet, dass es das sogenannte Regierungsklatschen gegeben hat. Ganz egal wer da draußen die Rede geredet hat und was er gesprochen hat, man hat dann gemeinsam einfach wohlfällig geklatscht, auch wenn man sich manchmal gedacht hat ganz meine Linie ist das nicht, aber es war halt so.

Das Regierungsklatschen ist mittlerweile etwas verklungen. Man hat es auch heute vernommen, der Landeshauptmann soll sich auch in dieser Sache wieder persönlich einsetzen. Was mutet man dem Menschen noch alles zu? Der ist eh schon, Entschuldigung, von oben bis unten mit Terminen voll.

Aber jetzt ganz ehrlich. Das, was man im Regierungsübereinkommen einfach gelesen hat, sind halt einfach zum Großteil in wunderschönen Worten gefasste Plattitüden. Man will alles. Den Menschen soll es gut gehen. Er soll gesund bleiben. Er soll reich sein. Er soll einen guten Arbeitsplatz haben, wo er möglichst nichts arbeiten muss, sondern eine Freude hat usw. Das sind eben Dinge, die nicht man nicht alle umsetzen kann.

Ich glaube es wäre einfach gescheiter gewesen, wenn diese Regierung, die eine sehr schwierige Übernahme und Ausgangsposition hatte, sich auf wesentliche Dinge zu beschränken, auf die darf ich kommen. Weil wenn man das Farbenspiel, indem man gesagt hat wir stellen den Erfolg der Regierung mit den Ampelfarben dar, rot ist noch nicht gelungen, gelb, da sind wir gerade dabei und grün, da hast du freie Fahrt, das haben wir erledigt, das erinnert mich so ein bisschen an die Autofahrer in der Stadt, die ständig Stopp und Go, wo wir rot sehen und nicht mehr weiterkommen und sich furchtbar ärgern, dass die Ampeln nie grün sind.

Man hat in dieser Pressekonferenz grün angefärbelt was nur irgendwie geht, auch wenn die Grünen in der Regierung sind, meine lieben Freunde, das ist ein bisschen zu viel grün, weil Dinge, die in ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Schwaighofer: Es kann nicht genug sein, Karl. Lieber zu viel als zu wenig!)

... keinsten Weise erledigt sind und vor allem natürlich auch im Regierungsbereich der Grünen das dann als Erfolg verkaufen zu wollen, dann muss man, glaube ich, die Bevölkerung nicht ganz so vor der Nase herumführen. Ich möchte ein paar einzelne Dinge vor die Augen führen.

Gesundheitswesen. Ich weiß, dass der Christian Stöckl ein schweres Leben hat. Ich weiß auch die Schwierigkeit dieser Regierung, dass ja viele Misserfolge und Nichtumsetzungen dadurch rühren, heute haben wir das erste Mal eine andere Gangart gehört, dass uns der Bund und diese EU Vorgaben machen, die nicht mehr zu schaffen sind, liebe Freunde. Das ärgert mich, dass heute eine 15a-Vereinbarung bei der ÖVP mittlerweile im Bund wieder überlegt wird, während die ÖVP aber im Land und alle leider außer uns mitgestimmt haben. Eine 15a-Vereinbarung, die es den Spitälern und den Ärzten und dort arbeitenden Menschen fast nicht möglich macht, hier zu überleben.

Jetzt sehen wir, wie wichtig die Geschäftsordnung ist, jetzt bin ich bei Punkt eins und leider ist die Redezeit schon aus. ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Eine Minute hast Du noch.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell (setzt fort): Ja, in einer Minute soll man die ganze Regierungsarbeit darstellen. Das ist schon schwierig, auch wenn sie nicht so erfolgreich ist. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Schwaighofer: Das schaffst Du schon Karl!)

... Leute, wenn da alles getätigt und fertig ist, dann gehört das ins Reich der Märchen. Ich weiß, dass wir auch z.B. in Zell am See, Mittersill noch enorm viel Arbeit haben, dass es hier wirklich größte Probleme gibt, dass wir größte Probleme auch in der Versorgung haben auch bei den Hausärzten, dass dieses Primary-Health-Center bei weitem nicht der richtige Weg sein kann.

Bei den Flüchtlingen, meine sehr geehrten Damen und Herren, das ist unglaublich, wenn ich mich erinnere daran, wie die Regierungsparteien gesagt haben das ist ein riesen Erfolg und das kann befruchtend für das Land sein, weil wir kriegen da so viele Fachleute herein. Lediglich acht Prozent aller Befragten haben den Beruf ausgeübt, der unter die Berufe fällt, die wir brauchen überhaupt brauchen können oder benötigen hier in unserem Land. Von der Kinderquote rede ich gar nicht. Von den Finanzen bitte. Die Schulden betragen 1,9 Mrd. bei Einnahmen und Ausgaben von 3,1 Mrd. und Zinsen von fast 50 Mio.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das zu bewältigen, ist eine schwere Aufgabe. Ich muss leider bei der zweiten Wortmeldung weiterfahren in den Einzelheiten, weil einfach in fünf Minuten das nicht möglich ist, wirklich über die Regierungsarbeit der Regierung in Salzburg zu sprechen. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Schwaighofer: Wir nehmen es als Lob im Großen und Ganzen!)

... Genau. (Beifall der FPS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Klubobmann. Ihr habt nochmal zweimal fünf Minuten Zeit. Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke Frau Präsidentin. Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren des Landtages und der Regierung!

Zunächst möchte ich mich bei der Stadtgemeinde bedanken, dass wir hier tagen dürfen, ein bisschen beengt, aber Platz ist in der kleinsten Hütte und so klein ist es gar nicht. Das Klima ist ein bisschen heiß und drückend. Man merkt, dass hier hitzige Debatten einfach schon vom Gemeinderat her in den Räumen hängen.

Lieber Karl Schnell, Du hast den Vergleich mit einer Fußballmannschaft gezogen. Die soll ja antrittsstark, schussfreudig und trickreich sein. Ich würde sagen antrittsstark waren wir 2013, sind wir auch jetzt noch. Schussfreudig weniger, weil ich von Schnellschüssen nichts halte und trickreich überhaupt nicht, weil ich auch von Tricks in der Politik nichts halte. Unsere Mannschaft besteht aus Querverbindern, aus einem Libero natürlich, aus Flügelstürmern, aber insgesamt aus einer sehr gut eingespielten Mannschaft, die einen langen Atem hat. Aber jetzt weg von der bildhaften Sprache.

Der Titel der Aktuellen Stunde „Wurden die abgegebenen Versprechen auch wirklich gehalten?“ Versprechen gibt man normalerweise im Wahlkampf ab und dann bildet man eine Koalition und gibt sich ein Arbeitsübereinkommen. Das ist ein Prozess von unterschiedlichen Vorstellungen und Vorhaben, die man umsetzen möchte in diesen kommenden Jahren. Wir haben uns da sehr viel Zeit genommen. Herausgekommen ist ein sehr inhaltsreiches Arbeitsübereinkommen. Da kann man schon die Kritik anbringen, es steht zu viel drinnen, es ist zu umfassend, manches ist erzählend, viele Punkte sind auch sehr konkret, die umgesetzt werden können.

Ich bin eigentlich ganz glücklich darüber, dass wir sehr selbstkritisch in einem, ich glaube gibt's nirgends, Ampelsystem, das über das Internet abrufbar ist, diese Vorhaben verschlagwortet haben und mit einem Erledigungsstatus – "erledigt", "in Arbeit" oder "wird nicht erledigt" - versehen haben. Ich glaube das kann eine Regierung durchaus machen, die selbstbewusst ist, die auch selbstkritisch ist, die zu ihrer eigenen Arbeit mit der nötigen Distanz steht. Von den 432 Vorhaben, die sozusagen herausgefiltert wurden aus diesem Koalitionspapier, sind 70 % umgesetzt. Das sind 305 Vorhaben, 113 sind in Arbeit, das sind 26 %. Da sind natürlich auch viele dabei, die Dauervorhaben sind. Das Verständnis für die Artenvielfalt im Lande zu stärken, das kann man im Grunde genommen nie abschließen, weil das ist ein dauernder Prozesse und genau 14 Vorhaben, das sind 4 %, werden wir nicht mehr umsetzen. Dazu haben wir uns auch bekannt.

Ich glaube aber, das Wichtigste steht nicht drinnen in diesem Ampelsystem. Das ist eine etwas andere Kultur der Regierungsarbeit zu finden, indem man den Hauptgegner nicht im Regierungspartner festmacht, sondern trotz aller ideologischen, inhaltlichen und sachlichen Unterschiede vernünftig miteinander redet, auch Platz für persönliche Sympathien und für Humor lässt und letztlich die Meinungsverschiedenheiten intern austrägt und dann geschlossen als Regierung nach außen hin auftritt. Das ist ein Experiment, das wissen wir nicht, ob es gut ausgehen wird, denn wir sind ja letztlich politisch auch in einer Konkurrenzsituation und in der bleiben wir auch, aber ich glaube die Leute erwarten sich, dass eine Regierung primär ihre Energien in Sacharbeit hineinsteckt, in die Bewältigung der vielen Herausforderungen, teilweise auch Probleme, die wir haben, und nicht sozusagen im Weltmeister sein im anderen Schlechtmachen, sondern zu versuchen, Weltmeister im selbst gut sein zu wollen. Das gelingt sowieso nicht, weil Weltmeister, wer ist schon Weltmeister. Im Sport kann das gelingen, in der Politik wahrscheinlich nicht.

Wir haben eine Reihe von Punkten erledigt und zehn Minuten reichen nicht, um die wirklich erschöpfend aufzuzählen. Ich möchte doch ein paar Punkte herausheben. Stabile Finanzen. Wir haben ausgeglichene Budgets und vor allem auch immer wieder Rechnungsabschlüsse, die die Budgets im positiven Sinne übertreffen.

Wir haben den Finanzskandal zu 99 % aufgearbeitet. Wir haben in dieser Finanzcausa weit mehr als 100 Mio. Euro von den Banken zurückbekommen. Wir haben eine Strukturreform im Landesdienst gleich zu Beginn durchgeführt, indem wir die Anzahl der Abteilungen reduziert haben und vernünftige Referatsgrößen eingeführt haben, also vernünftige Führungsspannen und jetzt folgt ein zweiter Schritt im Bereich der Landesamtsdirektion.

Es wurden im Bereich der SALK und im Landesdienst tiefgreifende Gehaltsreformen umgesetzt, weil unser Gehaltssystem nicht mehr den Anforderungen der Zeit entsprochen hat und wir einfach feststellen mussten, dass wir am Arbeitsmarkt schlicht und einfach nicht mehr wettbewerbsfähig sind. Die Ergebnisse sind ermutigend.

Ein riesen Brocken war die Wohnbauförderung. Heißt umfедdet, wild umstritten, liegt im Bauvorhaben du inmitten. Die Wohnbauförderung ist natürlich ein Schlüsselprojekt, weil wir alle wissen, ich glaube da besteht wenigstens Einigkeit, dass die Preise zu hoch sind, sowohl was Eigentum, als auch was Miete betrifft, dass das gesellschaftliche Bedürfnis nach Wohnen auch andere Konfigurationen erfordert und ich denke, dass diese Reform, die eine ganz grundlegende Reform war, die auch mit Startschwierigkeiten verbunden gewesen ist, jetzt so aufgestellt ist, dass sie budgetär kalkulierbar ist, aber den erforderlichen Effekt zeitigt, nämlich, das gebaut was wir uns vornehmen und die Konjunktur wird entsprechend angekurbelt.

Wir haben ein riesen Impulspaket für die Wirtschaft gemacht. Wir kommen heute darauf noch zu sprechen im Rahmen einer dringlichen Anfrage. Das hat uns gut getan, das hat uns sehr gut getan. Gerade gestern habe ich gelesen, dass Salzburg das zweithöchste Wachstum in Österreich hat, Vorarlberg 2 %, Salzburg 1,9 %, im Osten schaut es leider nicht so

gut aus und wir haben nachhaltig die geringste Arbeitslosigkeit ebenfalls in Österreich mit sinkenden Zahlen. Da muss ich einmal sagen das ist ein positives Ergebnis, denn Wirtschaft lebt ja nicht für die Wirtschaft an sich, sondern politisch gesehen ist Wirtschaft deswegen wichtig, weil Arbeitsplätze geschaffen werden, damit Einkommen, damit auch die Finanzierung unseres Sozialstaates möglich ist.

Wir haben - die wichtigste Reform aus meiner Sicht - den Talente-Check in der Bildungsreform neben vielen anderen Maßnahmen, die möchte ich jetzt im Detail nicht ausführen, die Neuordnung der Spitalslandschaft und Absicherung der Spitäler. Wir haben das Domquartier erfolgreich in Betrieb gebracht, das ist wirklich ein Meilenstein in der Museumslandschaft. Wir haben die Breitbandoffensive begonnen. Wir haben uns bei der Raumordnung geeinigt, das haben wir heute schon diskutiert, ein ganz schwieriges Projekt, ein ganz, ganz, ganz schwieriges Projekt, aber ich glaube da sind wir jetzt auf einem sehr guten Weg, auch im Einvernehmen mit dem Gemeindeverband und auch in enger Abstimmung mit den Spezialisten wie der Notariatskammer, der Anwaltskammer und anderen.

Wir haben eine Deregulierungsoffensive gestartet, ein erstes Paket ja bereits beschlossen, ein zweites ist in Umsetzung. Wir haben ein wichtiges Etappenziel bei der Vermögensauseinandersetzung erreicht, das ist nicht ganz unwichtig, auch für sozusagen die salzburgische Identitätsfindung. Was mich glücklich macht, weil es ehrlich gesagt auch meinem Arbeitsstil entspricht, wir gehen sehr planhaft vor, es ist nicht sprunghaft, sondern wir befassen und sehr grundlegend mit den Dingen und sehr nachhaltig.

In diesem Zusammenhang erwähne ich den Masterplan IKT, also Informations-Kommunikationstechnologie, ein riesen Thema, die Herausforderung schlechthin. Wir haben die Wissenschafts- und Innovationsstrategie Salzburg nach zweijähriger Arbeit abgeschlossen, die sogenannte WISS. Wir haben den Masterplan Klima und Energie 2050, salzburg.mobil 2025, die Breitbandstrategie, die Weiterentwicklung des Strategiegplans Tourismus, das Wirtschaftsprogramm Salzburg Standort Zukunft. Also wir gehen sehr planhaft vor. Wir versuchen die Situation mit Experten zu analysieren. Wir stellen uns die Frage wohin wollen wir das Land in diesen Feldern weiterentwickeln und dann setzen wir Vorschläge auch für einzelne Maßnahmen, die wir dann entsprechend abarbeiten können.

Dann kommt natürlich manches dazu, mit dem man nicht rechnet. Ich möchte auf die Flüchtlingskrise verweisen. Die hat uns im Jahreswechsel 2015/2016 extrem gefordert, aber mit einem guten Zusammenwirken mit allen Beteiligten. Es ist gelungen, glaube ich, das halbwegs über die Bühne zu bringen, eigentlich ganz gut über die Bühne zu bringen. Wir verschließen aber nicht die Augen davor, dass noch sehr viel zu tun ist.

Wir haben auch in dieser Regierungsperiode noch einiges vor: die Kinderbetreuung ist noch ein Thema, das noch offen ist, da spielen die Regelungen des Bundes natürlich herein, auch die Unsicherheit, wie geht es mit den Finanzierungsfragen weiter, die Gemeindeordnung haben wir noch fertigzustellen, da weiß ich nicht, ob wir das schaffen, aber es ist möglich, ich bin da eigentlich eher zuversichtlich.

Wir haben Verkehrsthemen, die sich ziemlich zuspitzen, auch das ist heute schon diskutiert worden und natürlich die Arbeitsmarktintegration von vielen Menschen, die aus dem Ausland kommen, von Menschen, die Bildungsverweigerer sind, von Schulabbrechern, von sozial Benachteiligten, diese Leute in den Arbeitsprozess hineinzuführen. Es kann nicht sein, dass wir so viele Arbeitsplätze wie noch nie in der Geschichte dieses Landes haben, dass wir eigentlich eine Arbeitslosenquote, die zwar Österreich im Vergleich gering ist für meine Begriffe, aber auch zu hoch ist, bei 5,3 % werden wir heuer zu liegen kommen und dennoch kriegen die Betriebe keine Mitarbeiter. Wir haben ein soziales Netz, das wir alle finanzieren müssen, wo die Leute drinnen sind, da haben wir absolut einiges zu tun.

Vielleicht habe ich noch eine halbe Minute, nicht wahrscheinlich. Ich hätte so gerne gesprochen über das ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Ich rechne es auf die Redezeit der ÖVP an.

Landeshauptmann Dr. Haslauer (setzt fort): Danke. Sie wird interessieren was setzen wir nicht um. Sind 14 Punkte. Ich möchte drei hervorheben. Das Modell zur Förderung der Gemeinwohlökonomie. Ja, das ist auf der Agenda bei mir, gebe ich zu, nicht ganz oben gestanden, damit habe ich auch ein bisschen ein Problem. Da haben wir beispielsweise eine nicht ganz geschlossene Linie.

Modell Gesamtschule, Modellregion. Es gibt keinen Sinn, wenn wir jetzt da einen Sonderweg einschlagen. Schauen wir was bei der Bildungsreform rauskommt. Dort ist ja das Thema auch auf dem Tapet. Ich hätte gerne Maßnahmen zur Schaffung eines kostenlosen Zugangs zu technischen und unternehmensrelevanten Normen, z.B. ÖNORM gehabt. Das war nicht möglich, das ist uns nicht gelungen, weil die Normungsinstitute, Austrian Standard Institute, das schlicht und einfach nicht ermöglichen. Einige andere Dinge gibt es auch noch, aber die sind nicht so griffig.

Insgesamt, zufrieden soll man nie sein und alles 100 %ig kann man auch nicht erreichen, aber wir waren fleißig, wir haben uns bemüht, wir haben einiges zusammengebracht, viel ist noch zu tun, aber warum sollen nicht kommende Regierungen auch etwas zu tun haben, wir müssen nicht die ganze Arbeit der Welt erledigen. In diesem Sinn herzlichen Dank.
(Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten und Abg. Fürhapter)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Dir, Herr Landeshauptmann, ich habe eine Minute 40, die ich auf die erste oder zweite Wortmeldung der ÖVP anrechnen muss. Die Frau Klubobfrau. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Jetzt muss halt das Lob kürzer ausfallen, das muss halt jetzt die Landesregierung aushalten. Als Tochter eines langjährigen Schiedsrichters darf ich auch kurz das Bild des Fußballs bedienen. Ich gratuliere dem Kapitän und seiner Mannschaft für dieses tolle Match, das bisher zu sehen war. Wir sind ja noch nicht im Finale. Das Finale dauert noch ein Jahr und es wird noch einiges zu erledigen sein. Ich bin überzeugt davon, dass so gut und konstruktiv weitergearbeitet wird wie bisher, denn das zeichnet diese Regierung aus, das ist das, was die Leute auch wollen, was die Bürgerinnen und Bürger wollen, dass man konstruktiv zusammenarbeitet, dass man auch lang genug um Ergebnisse ringt. Es ist auch in Ordnung, wenn ein Gesetz, das wirklich maßgebliche Veränderungen bringen wird, dass man lang und intensiv mit allen Partnern darüber diskutiert, um dann ein gutes Gesetz letztendlich zustandezubringen, wenn ich jetzt an das neue Raumordnungsgesetz zum Beispiel denke.

Also arbeiten nicht streiten, das ist die Devise dieser Regierung und die Transparenz mit diesem Ampelsystem unterstreicht das auch noch. Ich glaube das ist etwas, das ganz einzigartig ist und neu ist in Österreich, und das ist es, was wir den Bürgerinnen und Bürgern auch schuldig sind. Es ist den Leuten auch zumutbar zu sagen ja wir haben ein ambitioniertes Arbeitsprogramm uns vereinbart, aber es gibt einige Punkte, die wir nicht umsetzen können, die vielleicht auch nicht mehr sinnvoll sind, weil sich die Zeiten dann doch auch geändert haben. So gesehen ein ganz neuer Stil und ich glaube das ist das, was diese Regierung auch ausmacht.

Wichtige Meilensteine wurden erledigt. Der Herr Landeshauptmann hat es bereits ausgeführt. Ich möchte noch einige hinzufügen. Unter diesen gesamten schwierigen Rahmenbedingungen in der Aufarbeitung des Finanzskandals ist es auch gelungen, trotzdem Meilensteine zu setzen und Maßnahmen zu setzen, die das Land nicht zu Tode sparen. Ich möchte hier schon auch auf das Gesundheitswesen eingehen und unser Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl und Gesundheitsreferent hat hier einiges erledigen können, auch wenn Du, Karl, das vielleicht nicht so siehst. Aber gerade diese Umsetzung des Arbeitszeitgesetzes für Ärzte war einfach notwendig, da war Handlungsbedarf da, das ist gelungen. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: 7 Jahre!)

... Dass die Fondskrankenhäuser Hallein, Tamsweg und das Tauernklinikum nun unter das Dach der SALK gekommen sind, ist ein ganz wesentlicher Meilenstein und ist sicher auch zu begrüßen. Wir haben letzte Woche den Spatenstich für die Kinder-Reha in St. Veit miterleben dürfen. Es gibt neue Arbeitsplätze für die Gesundheitsberufe und die Sicherung des notärztlichen Systems im Lammertal ist auch geschafft worden. Also es sind sehr viele Bereiche hier erledigt worden.

Detto im Sozialbereich. Nach einem jahrelangen Stillstand im Sozialbereich ist jetzt nach 30 Jahren endlich ein neues Behindertengesetz beschlossen worden. Es ist hier einiges auf

den Letztstand der Wissenstand gehoben worden und sind wesentliche Maßnahmen auch passiert. Es sind neue Plätze eingerichtet worden für Menschen mit Behinderungen, ein Tagesbetreuungszentrum in Elixhausen zum Beispiel. Es gibt das Pilotprojekt der persönlichen Assistenz und wir haben auch, und das ist ja auch schon langjährig gefordert, die Anhebung des Schonvermögens im Land da eigentlich beschlossen und auch die Landesregierung hat es vorgesehen ab 2018. Wie ich höre gibt es da noch Widerstand aus der Stadt, das irritiert mich sehr. Wieder einmal die Stadt mit der Frau Vizebürgermeisterin Hagenauer, die hier dagegen ist, kann ich überhaupt nicht verstehen.

Im Bereich der Kinderbetreuung. Wir haben es schon gehört. Der Ausbau der Betreuungsplätze gemeinsam mit den Gemeinden für die unter Dreijährigen. Ein ganz, ganz wesentlicher Meilenstein und weiter in der Bildung auch die Unterstützung der Direktorinnen und Direktoren im Pflichtschulbereich mit administrativem Personal. Auch hier wieder die Stadt, die nicht mitzieht, schade, denn wir sehen, dass gerade in den ländlichen Gemeinden das eine besondere Entlastung für die Pädagoginnen und Pädagogen bringt.

Der Herr Landeshauptmann hat es ja bereits gesagt. Diese Periode war natürlich auch geprägt von der großen Flüchtlingsbewegung 2015/2016 und das Kapitel elf dieses Arbeitsübereinkommens, nämlich das Thema Integration und Asylwesen hat plötzlich eine ganz, ganz entscheidende Bedeutung bekommen. Auch hier hat die Regierung sehr schnell reagiert, als es darum gegangen ist, Plätze zu schaffen für den Bereich der Grundversorgung, indem auch es gelungen ist, dass man wirklich auch entscheidende Punkte im Bereich der Integration setzt und dass auch auf Betreiben von Landeshauptmann Haslauer dieser Integrationsvertrag geschaffen wurde, der bundesweit entsprechend einfließt und hier ganz wesentliche Vorreiterrolle hatte.

Also ein Jahr ist noch zu arbeiten, es ist sehr viel schon zu erledigen, es ist einiges noch zu tun. Prinzipiell kann man sagen eine Bilanz, die sich sehen lassen kann. Herzlichen Glückwunsch! (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten und Abg. Fürhapter)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Klubobfrau. Herr Klubvorsitzender Steidl für die SPÖ.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Geschätzte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen!

Ich möchte vielleicht auch gleich anknüpfen bei der Fußballmannschaft. Unsere Regierungsmannschaft besteht aus sieben Personen. Es gibt auch Fußballmannschaften mit sieben Personen, nämlich bei den Miniknaben und so würde auch in einer Zusammenfassung, in einer wirklichen Kurzversion natürlich auch die Beurteilung der Regierung ausfallen. Es ist zwar nett, es ist nett, in vielen Belangen auch Miniknaben beim Fußball zuzuschauen, ich habe zwei Söhne, die ebenfalls bei den Miniknaben begonnen haben, aber die sind natürlich noch nicht reif, um in der Champions League oder in anderen Leagues zu spielen.

Im Übrigen, Frau Kollegin Gutschi, wir sind schon im Finale. Wir warten im Finale auf die Regierung, wenn es dann in den Wahlkampf geht. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Viel Spaß!)

... Ich habe vor einem Jahr, meine sehr geehrten Damen und Herren, bei der Angelobung dem Herrn Landeshauptmann gratuliert, gratuliert zu seinen Regierungsverhandlungen, nicht wenn es um die Inhalte geht, sondern wenn es um die Aufteilung der Macht in dieser Regierung geht und ich habe damals gemeint er hat 70 %, wenn man sich das Budget anschaut, 70 % der Macht mit dem neuen Bund der ÖVP, nämlich dem Mayr-Bund waren es 82 % der Macht, und ich möchte nochmals gratulieren, Herr Landeshauptmann, sie haben mehr wie 82 % der Macht in diesem Land, Sie haben 100 % und da gibt es noch ein kleines Ventil, wenn der Druck da und dort ein bisschen zu groß wird, nämlich ein grünes Ventil, dann gibt man halt ein bisschen nach und möchte dazu auch ein Beispiel erwähnen.

In der Präsidiale haben wir uns unterhalten, wie macht das die Landesregierung in der Aufteilung der Redezeit, wer redet zum Regierungsprogramm, beide Teile der Regierung, ein Teil ist ja schon abhanden gekommen und da hat man gemeint das wird man sich teilen. Ich habe gemeint das soll sich die Regierung selbst ausmachen. Ich habe gewusst wie es ausgeht. Zehn Minuten für den Landeshauptmann und null für die Grünen. So schaut es in der Regierung natürlich auch bei den Ergebnissen aus.

Was hat diese Landesregierung für das Land gemacht? Was hat diese Landesregierung für die ÖVP gemacht und was hat diese Landesregierung nicht gemacht? In diese drei Themen möchte ich es gliedern. Für die ÖVP hat diese Landesregierung sehr viel gemacht. In der Strukturreform. Man hat drei Abteilungen fusioniert, hat gesagt das ist eine große Strukturreform. Heute haben wir in den Salzburger Nachrichten noch gelesen die Personalabteilung wird auch aufgelöst, wird einverleibt in die Landesamtsdirektion und untersteht damit zu 100 % dem Herrn Landeshauptmann. Das heißt auch die Personalagenden sind in Zukunft beim Herrn Landeshauptmann angesiedelt.

Man hat ein neues Gehaltssystem organisiert und umgesetzt und es wird jetzt noch ergänzt und garniert mit einem Objektivierungsgesetz, wo man auch die Abschaffung der Mitwirkung der Personalvertretung gleich mitbehandelt hat. Das heißt in Zukunft wird eine Person darüber entscheiden wer im Landesdienst angestellt wird und wie die Karriereleiter verlaufen wird und wie der Einkommensverlauf sein wird. Das hat die Regierung gut gemacht für die ÖVP.

Was hat die Regierung gut gemacht für das Land und für die Salzburgerinnen und Salzburger? Ich stehe nicht an, auch Lob auszusprechen, dort wo Lob auch gebührt. Ich teile die Meinung des Herrn Landeshauptmannes in der Flüchtlingsproblematik. Ich glaube das ist gut gelöst worden. Wir waren da alle Lernende. Wir waren sehr behutsam im Umgang mit der Lösung dieser Krise. Gerade Salzburg war da hier besonders gefordert.

Aber natürlich auch Lob in Wirtschaftsbereichen, in der Wirtschaftspolitik. Die Investitionszuwachsprämie, ich glaube man kann auch sagen Copyright Dr. Haslauer. Herr Landeshauptmann, ich würde empfehlen, es als Export in die anderen Bundesländer bis hin zur Bundesregierung zu transportieren und Tantiemen zu verlangen. Der Herr Landesfinanzreferent würde es vielleicht auch danken.

In der Kinderbetreuung darf ich auch ein Lob aussprechen. Durchaus solide Arbeit, auch wenn die Progressivität in den Forderungen, die wir immer wieder eingebracht und miteingebracht haben, hier ein bisschen fehlt. Das Geld vom Bund wurde gut abgeholt, der Wermutstropfen die Kürzung der Elternbeiträge und auch letztlich der Kinderbetreuungsatlas, der abgelehnt wurde. Das sind also so diese Wermutstropfen, die auch hier bitter schmecken.

Im Regierungsprogramm steht auch drinnen für hervorragende Arbeits- und Lebensbedingungen und steigende Lebensqualität will sich diese Regierung einsetzen. Es gibt eine Studie mit einem Vorwort auch von der Frau Landesrätin Berthold „Lebensqualität und Innovation im Bundesland Salzburg“. In dieser Studie geht hervor, dass die Lebensqualität in den letzten Jahren gesunken ist, gesunken ist und dass der Pessimismus sehr, sehr groß und ausgeprägt ist.

Damit bin ich auch schon beim was ist nicht gelungen. Der Wohnbau, Herr Landeshauptmann, ist nicht gelungen. Sie haben gesagt Sie sind nicht sprunghaft in Ihrer Politik. Das kann ich auch unterstreichen. Aber Ihr Finanzreferent und Gesundheitsreferent ist sehr, sehr sprunghaft und die Quelle dieser Landesregierung sind natürlich die Wohnbaudarlehen. Wenn von Schulden gesprochen wurde von 1,9 Mrd., dann haben wir auch ein Vermögen von 1,9 Mrd. mit den belehnten, also mit den ausgegebenen Wohnbaudarlehen.

Ich sage jetzt sprunghaft, das sei mir noch gestattet als Schlusssatz, in der Gesundheitspolitik. Die größte ungesicherte Baustelle, und der Herr Gesundheitsreferent hat vor wenigen Tagen angekündigt, die kleinen Spitäler sollen Primärversorgungszentren werden nach dem Modell Maria Zell. Dort gibt es kein Bett mehr. Das würde heißen in Mittersill kein Bett, in Tamsweg kein Bett, in Oberndorf kein Bett und in Hallein kein Bett. Soviel zum Nachdenken über das Ergebnis dieser Regierung. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Klubvorsitzender. Auch Ihre 50 Sekunden werden ich dann in der zweiten – zur tatsächlichen Berichtigung hat sich Herr Landesrat Schwaiger gemeldet.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Als Ergänzung zum Bericht in den Salzburger Nachrichten. Das steht da drinnen, die Ressortzuständigkeit bleibt gleich. Das war die Berichtigung.

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Untersteht trotzdem dem Herrn Landeshauptmann. Du handelst dann im Auftrag des Herrn Landeshauptmannes!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Das war die tatsächliche Berichtigung. Ich darf die nächste Wortmeldung aufrufen. Für die Grünen Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Landesrätin Rössler. Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler: Hoher Landtag!

Das Arbeitsübereinkommen war 2013 eine Vereinbarung über die damals aus unserer Sicht offenen Themen, den Reformbedarf, aber auch bekannte Projekte, gewünschte Projekte und es war, wie schon angesprochen, ein ausverhandeltes gemeinsames Programm mit zum Teil unterschiedlichen Zugängen. Aber es war der Konsens über das was wir uns vorgenommen haben. Es war nach dem besten Wissensstand 2013. Es haben sich danach Dinge verändert, sind aktuell geworden, die uns auch eine gewisse Flexibilität und auch eine Herausforderung in der Bewältigung zum Beispiel der Flüchtlingsfragen abverlangt haben, aber erfolgreich aus meiner Sicht.

Dieser Grundkonsens und dieses Versprechen, ich finde den Titel dieser Aktuellen Stunde bemerkenswert, ob die Landesregierung ihr Versprechen eingehalten hat. Es ist nämlich nach zwei Seiten ein Versprechen. Es ist ein Versprechen im Innenverhältnis und eines im Außenverhältnis. Das möchte ich am Schluss noch einmal in der Zusammenfassung erwähnen, denn die Bedeutung eines erfolgreichen Teams ist, ob man gegenseitig das einhält und auch nach außen ein Arbeitsprogramm, das man angekündigt hat.

Im Innenverhältnis heißt es, dass man sich als Regierungspartner respektiert, jeden in seinem Ressortbereich arbeiten lässt und es zum Glück in Salzburg nicht die unsägliche Sitte der Spiegelressorts gibt. Wo auch immer das noch gehandhabt wird, es führt zur Blockade, es führt zu Verzögerungen, und das haben wir von Anfang an nicht gemacht. Jeder lässt jeden in seinem Ressort seine Arbeit machen in wechselseitiger Information und sehr vieles ressortübergreifend. Auch das ist nur möglich, wenn man einander respektiert und das Versprechen, das man abgegeben hat am Beginn, einhält.

Wir wollten auch nie alles auf den Kopf stellen. Es ist mir wichtig auch zu sagen, dass das, was wir jetzt präsentiert haben in dieser tabellarischen Form, welche Projekt umgesetzt worden sind, auch widerspiegelt, dass wir mit Wertschätzung auf die Vorgängerarbeit reagiert haben. Auch in meinen Ressorts waren viele Vorarbeiten da von Vorgängern, die sehr erfolgreich waren, und die mir ein Anliegen waren, natürlich fortzusetzen. Im Natur-schutzbereich die guten Vorarbeiten in Richtung Naturpark Salzachauen. Eine vorbereitete Naturschutzgesetznovelle, aber auch im Umweltbereich von Landesrat Blachfellner die guten Einrichtungen Umweltservice Salzburg und Umweltschutzförderungen, die ich gerne übernommen habe, weil sie erfolgreich und gut sind.

Es gab aber auch Defizite, und da nenne ich den Bereich des Klimaschutzes, der einfach in den letzten Jahren sehr stark unterrepräsentiert war und wirklich dringend geworden ist, und natürlich ein wirklicher Reformbedarf im Bereich der Raumordnung. Es sind nicht vier

Jahre verhandelt worden, sondern 24 Jahre hat dieses Land gebraucht, um die längst überfällige Novelle in der Raumordnung zu schaffen.

Im Bereich Soziales und Kultur sind viele Leuchtturmprojekte gut gelungen. Die Erhöhung des Sozialbudgets in einer Zeit wo das Budget mehr als knapp war. Die Verbesserung der Hilfe und Unterstützung für Kinder und Jugendliche, weil wir wissen, dass konkrete Hilfe die wichtigste und wertvollste Präventionsarbeit ist.

Im Bereich der Inklusion ist angesprochen worden die persönliche Assistenz und inklusive Wohngemeinschaften. Auch hier zahlreiche Projekte, die gut gelungen und auf den Weg gebracht worden sind.

Budgetäre Voraussetzungen im Bereich der Kulturarbeit. Derzeit läuft ein beispielgebendes Projekt der Beteiligung von Kulturinitiativen im Bereich der Kulturstrategie, der Kulturstrategieplan.

Im Bereich der Kinderbildung der Ausbau und die 1.300 zusätzlichen Plätze sind etwas, was den Familien, den jungen Familien, den Frauen täglich helfen und sie täglich unterstützen, ihr Leben gut zu bewältigen, Beruf und Familie gut vereinbaren zu können.

Im Bereich der Erwachsenenbildung mehr Budgetmittel und eine mehr als respektabel bewältigte Herausforderung, mehr als 300.000 Transitflüchtlinge in Salzburg gut zu versorgen, mit viel großer Unterstützung und Professionalisierung, das ist österreichweit auch anerkannt worden.

Diese Umsetzung war nur möglich, weil das Innenverhältnis gehalten hat, das Versprechen. Dass wir nach außen Ergebnisse zeigen können, heißt, dass im Innenverhältnis und im gegenseitigen Umgang das wichtige Versprechen gehalten worden ist. Die Fakten der Umsetzung kann sich jeder in der tabellarischen Darstellung anschauen. Das positive und wertschätzende Klima der politischen Zusammenarbeit aber, dieses Versprechen spüren die Menschen im Land und spüren es als Wohltat, dass einmal nicht gestritten und nicht gerauft wird, sondern dass man gegenseitig unaufgeregt, aber erfolgreich arbeitet und dafür möchte ich mich auch bei den Regierungskollegen, bei Dir, Wilfried, herzlich bedanken, denn ein guter Teamchef ist die Voraussetzung auch für eine gute Mannschaftsleistung und "Frauschaftsleistung". Danke. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten, Abg. Fürhapter und Abg. Konrad MBA)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächster zu Wort kommt das Team Stronach Salzburg. Bitte!

Klubobmann Abg. Naderer: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Hohes Haus!

Klar kann man nur sagen vom Regierungsprogramm, das 2013 in vielen Arbeitstagen gestrickt worden ist, ist nicht alles umgesetzt. Ich erinnere mich noch an die Worte vom Ver-

handlungsleiter, von Wilfried Haslauer, der damals in Richtung der Grünen gesagt hat: Bitte schreiben wir das alles nicht hinein, weil wir werden dann an diesen Punkten gemessen, die ihr alle hinein reklamiert. Deswegen ist auch nicht alles drinnen.

Ich möchte mich in der ersten Wortmeldung damit auseinandersetzen was nicht so geklappt hat und im Gegensatz zum Walter Steidl, der zuerst das Lobende gesagt hat. Das Lobende dann in der zweiten Wortmeldung, weil das soll ja dann bleiben. Das ist so wie mit einem Pferd bei einem Turnier. Man muss es dann zum Schluss noch einmal drüber springen lassen, wenn es verweigert hat, nicht dass es dann wieder nicht drüber springt.

Ich habe mir das ein bisschen angeschaut, an ein paar Punkten festgemacht. Vereinbartes Regierungsziel und Status quo. Auf der Seite fünf zentrale Anliegen, da sind die sechs Punkte drinnen, die der Regierung am allerwichtigsten sind. Da steht leistbares Wohnen und Leben. Die heutige Krone, ist ein Pech auch für die Regierung. Dass genau heute in der Krone drinnen stehen muss: Salzburg ist am kostspieligsten, das Burgenland am billigsten. Wir haben die höchsten Wohnpreise in Österreich im Jahre 2017, vier Jahre nach dem Regierungsantritt, wo vereinbart worden ist wir wollen viel günstiger werden aber die Mieten sind im Gegensatz sehr stark gestiegen.

Dann nehmen wir Seite 47 Straßenverkehr. Die Leichtigkeit und Flüssigkeit ist in jede Entscheidungsgrundlage einzubeziehen, die Leichtigkeit und Flüssigkeit des Verkehrs. Was haben wir seit vorigem Jahr? Stau. Was wir jeden Tag hören über Anthering, Elixhausen, die 101 Anthering, die B156 Bergheim, Eugendorf B1, ist jeden Tag Stau, Stau, Stau. Also das mit Leichtigkeit und Flüssigkeit des Verkehrs ist auch nicht ganz aufgegangen.

Öffentlicher Verkehr, Seite 46. Verbindlicher Zeitplan der Stadt-Regional-Bahn mit Baubeginn. Überhaupt kein Zeitplan vorhanden und was ich so mitkriege eigentlich nur Streit zwischen Stadt und Land. Ich habe mir das angeschaut. Ihr habt da so dieses Ampelsystem herausgegeben. Gott sei Dank nicht mit Pärchenampel. Da steht bei Stadt-Regional-Bahn ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA: Können wir noch nachreichen!)

... steht auf gelb, also es ist im Laufen. Von außen hat man schon den Eindruck, dass es da noch sehr rot ist, von gelb ist man da weit entfernt.

Dann die HL-Strecke ist auf grün. Wer den Rahmenplan der ÖBB kennt für die nächsten fünf Jahre, da kommt das Wort HL-Strecke im Bereich Salzburg überhaupt gar nicht vor. Also kann ich mir auch nicht vorstellen, wie man da auf grün kommt. Und der Gütertransport auf Schiene, die Ampel grün, habt Ihr unsere Güterzüge schon einmal gesehen, wie kurz und wie selten dass die geworden sind und welche Unmengen an LKWs auf den Autobahnen unterwegs sind, weil es die ÖBB und auch die Logistik dazu des Landes nicht schafft, dass man diese Güter auf die Bahnen bringt. Das ist auch leider nicht geschehen.

Den Bahnhofumbau Seekirchen, der Bau Seekirchen Süd ist auch auf gelb gestellt. In den nächsten zehn Jahren wird sich sicher dort nichts ereignen. Der Ausbau der Park & Ride Plätze Nord und Hallwang, habe ich heute schon einmal erwähnt, Seekirchen und Bergheim sind total überfüllt, andere sind total leer, weil man einfach an der verkehrten Stelle gebaut hat. Da hätte man ein viel ein besseres Konzept machen sollen.

Natürlich auch die Integration. Wenn man sich heutige Krone, die Krone kann ich gleich zweimal oder dreimal heute zitieren, es ist leider nur die SN da, sonst würde sich die Krone freuen. Das zweite Zitat ist heute, dass ein Somalier einen Haufen Sachschäden ange richtet hat und die Geschädigten auf € 30.000,-- sitzen bleiben. Oder die Polizistin, die überfallen worden ist. Aber im Regierungsprogramm steht drinnen, dass diese Flüchtlinge alle integriert werden sollen. Findet leider auch nicht statt.

Die Reform der Gemeindeordnung, was auch eine sehr wichtige Sache wäre, weil die Gemeindeordnung natürlich, das ist mehr so eine Gemeindeordnung, ich weiß nicht, eine Anleitung für einen Geheimbund. Da gibt es Sitzungen, die im Gemeinderat stattfinden. Da gehen manche Bürgermeister hin, da ist das geheim und man darf gar nicht mehr drüber reden, ob man jetzt eine Schule baut oder was immer dort beschlossen wird. Man kann das bis zu einem gewissen Pouvoir das dort beschließen. Nein, das darf man gar nicht nach außen sagen oder wie es mir damals gegangen ist, wie ich dann bei der Staatsanwaltschaft von einer gewissen Bürgermeisterin angezeigt worden bin, weil ich gesagt habe wir haben nicht beschlossen, bei der 380 kV-Leitung, die Gemeindestraßen nicht zu überspannen, weil es keine Mehrheit gegeben hat, weil die eigenen, einer in einem Elektrobetrieb Arbeitender, ein Energiedienstleister, da nicht mitgestimmt hat.

Natürlich hat man manche Sachen gemacht, die nicht so im Regierungsprogramm gestanden sind. Da denke ich z.B. an den 80er auf der Autobahn, wo dann, und jetzt das dritte Mal die Krone, 53 % aller, die dort angezeigt werden, gar nicht gestraft werden, wie die Landtagsanfrage ...

(Unverständlicher Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler)

... das ist ja in dem Zeitraum zusammengefasst, liebe Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin. 53 % die Strafe nicht einmal zahlen, weil sie nicht von da sind. Das heißt wir Österreicher, wie immer, die Dummen, wir zahlen, die Ausländer lassen wir vorbeifahren und wie Luft dann ist, das ist uns dann wieder wurscht, wichtig ist, dass wir selber abgezockt werden. (Beifall der FPS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort die ÖVP, jetzt nur mehr drei Minuten 20. Kollege Mayer!

Abg. Mag. Mayer: Herr Landeshauptmann! Frau Präsidentin!

Ich werde ein bisschen schneller reden, um die dreizwanzig hereinzuholen. Ich hoffe es ist jetzt nicht Pflicht, dass man mit einem Fußballzitat einsteigen muss, sonst würde ich sagen die Kritik der Opposition ist irrregulär und wir arbeiten für das Land, alles andere ist primär.

Was die Erfolgsanteile betrifft, Du hast gesagt 80 oder sogar 100 % bei der ÖVP, ich würde sagen 60 % bei der ÖVP, 60 % bei den Grünen und 60 % beim Landesrat Hans Mayr, um mit Lothar Matthäus zu sprechen. Ich darf mit Karl Schnell beginnen, dass wir uns vielleicht auf das Wesentliche konzentrieren, weil was wird denn im Rückblick auf diese Legislaturperiode bleiben. Hier will ich drei wesentliche Punkte anführen.

Erstens: Finanzen. Es ist gelungen, nicht nur keine neuen Schulden mehr zu machen in Zeiten wie diesen, sondern 300 Mio. Euro an Schulden zurückzuzahlen und das soll uns in diesem ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Wohnbau!)

... Mit denen Ihr vorher spekuliert habt's. Mit denen Ihr vorher in südafrikanischen Rand spekuliert habt's. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Mit Wohnbaugeldern, alles mitbeschlossen, innere Anleihe zum Beispiel. Frag ihn einmal. Er war dabei.)

... Wird mir die Zeit angerechnet?

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Die stellen wir Dir zur Verfügung!)

... Wunderbar, der Schiedsrichter räumt Nachspielzeit ein.

Man darf nicht nur in die Vergangenheit blicken, weil vor der Bilanz ist nach der Bilanz und nach der Bilanz ist vor der Bilanz. Ich denke, dass es eine wesentliche Errungenschaft war die Umstellung auf das Dreikomponentensystem. Ein irrsinniger Aufwand. Wir werden als erstes Bundesland in Österreich die transparenteste Finanzverwaltung vorweisen, eine Eröffnungsbilanz haben, alle Vermögenswerte, und wie komplex das ist, wissen Sie alle, in die Eröffnungsbilanz eingepreist haben und somit endlich nachvollziehbar den Vermögensstand und die Entwicklung des Vermögensstandes zu haben. Nebenbei sei erwähnt, dass das Land Salzburg endlich wieder einmal unter zwei Milliarden Euro Schulden hat. Finanzen, das Erste. Keine neuen Schulden, Schuldenabbau, transparenteste Finanzverwaltung durch die Umstellung auf das Dreikomponentensystem.

Zweiter Punkt: Wirtschaft und Arbeit. 1,9 % Wirtschaftswachstum in Salzburg in Zeiten wie diesen. Das ist nicht zuletzt der Wirtschaftspolitik des Wirtschaftsreferenten und Landes-

hauptmannes zu verdanken und auf lange Zeit und konstant und sinkend die niedrigste Arbeitslosenquote. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Die Höchste seit 45!)

... Ich glaube das sind die Dinge, wie wir in Salzburg, wir haben die niedrigste in ganz Österreich und sie sinkt weiter und ich glaube das sind die Dinge, die wir von dieser Legislaturperiode übrig haben werden. Ich bin ein bisschen aus dem Konzept gebracht, aber ich glaube, dass wir so weit sind. Ich bin eh schon abgepiffen. Danke. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten, Abg. Fürhapter und Abg. Konrad MBA)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als nächste die SPÖ. Kollege vier Minuten zehn.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich kann mich kurz halten. Ich werde mich beschränken auf jene Themen, für die ich zuständig bin im Landtag als Sprecher der SPÖ. Den Bereich Raumordnung und Bautechnik, den Bereich Energie ein wenig und ein wenig Wohnbau. Den Wohnbau brauchen wir nicht mehr allzu groß ausführen, da haben wir ja sehr intensive Debatten geführt.

Natürlich wo Licht ist, wenn die Regierung das so darstellt mit viel Licht ihre Bilanz, da gibt es natürlich auch immer ein wenig Schatten. Aber auch ich beginne mit dem Licht aus meinen Bereichen, die ich abdecke. Ich glaube, dass es in Salzburg, was den Energiesektor betrifft, sehr, sehr gute Fördermodelle gibt, sehr umfangreiche Fördermodelle gibt, und dass diese auch sehr gut angenommen werden. Da gibt es eine sehr gute Beratung dazu, und das finden wir sehr, sehr positiv und da können wir auch gratulieren dazu, dass das so stattfindet und dass vor allem diese Vielfalt der Möglichkeiten der Förderungen auch ausgebaut wurden. Lange haben wir darüber diskutiert, ob z.B. Wärmepumpen nach den großen Biomasseförderungen auch eine Möglichkeit sind zu fördern. Lange war das nicht möglich, jetzt ist es möglich und es wird auch gut angenommen, soweit ich das weiß.

Ein zweiter Bereich, mit dem ich natürlich sehr viel arbeite, ist der gesamte Bautechnikbereich. Auch hier nach vielen, vielen Jahren der Diskussion, glaube ich, haben wir einen großen Schritt gesetzt mit unserer Unterstützung und wir haben das auch gerne unterstützt, nämlich ein neues Bautechnikgesetz auf die Beine zu bringen, und endlich die Umsetzung der OIB-Richtlinien und somit eine Harmonisierung, eine österreichweite, herbeizuführen. Wir waren ja hier Schlusslicht. Es war höchst an der Zeit und das ermöglicht auch für viele Unternehmer, die über Bundeslandgrenzen hinaus tätig sind, dass sie nicht jedes Bautechnikgesetz in jedem Bundesland extra lesen müssen, sondern dass sie mit den OIB-Richtlinien auch arbeiten können.

Aber es gibt natürlich auch eine zweite Seite der Medaille, die von der Regierung verständlicherweise nicht ganz so umfangreich betrachtet wird. In dem Bereich, den ich mir ange-

sehen habe, gibt es zwei große Kernprojekte der Regierung. Das ist zum einen der Masterplan 2050 mit sehr viel Engagement, so habe ich das empfunden, ist an die Erstellung des Masterplans herangegangen worden, mit sehr viel Mut ist auch herangegangen worden, aber wie wir in der Zwischenzeit festgestellt haben, mit doch einer gehörigen Portion auch von Übermut. Ein ganzes Kernprojekt in diesem Masterplan ist – leider muss ich auch sagen – rausgefallen, nämlich das Geothermieprojekt der Salzburg AG und der Herr Landesrat Schwaiger hat ja auch vor kurzer Zeit in den Medien gesagt, dass die Energieziele des Masterplans so nicht mehr erreicht werden können. Das ist keine Erfolgsgeschichte, ist wahrscheinlich auch bei den grünen Sachen dabei in der Bilanz, ist keine Erfolgsgeschichte, sondern schafft neue Arbeit, nämlich dieser Masterplan ist auch umzuschreiben, ist zu ergänzen und da wartet auch viel Arbeit auf die nächste Regierung.

Ein zweiter Bereich, natürlich das große Projekt der Umstellung der Wohnbauförderung, heiß diskutiert. Von Beginn an wurden die Bedenken geäußert, nicht nur von uns Sozialdemokraten, sondern auch von vielen Experten und wir haben nicht einmal nach einem Jahr der Einführung dieses neuen Fördermodells erlebt, dass das Kartenhaus zusammengebrochen ist, dass man viele Änderungen hat machen müssen und das Modell in einigen Bereichen fast neu aufstellen hat müssen, weil es nicht funktioniert hat. Was aber für mich noch viel wesentlicher ist, auch kommende Regierungsmitglieder im Wohnbaubereich werden sich damit intensiv auseinandersetzen müssen, weil da schieben wir oder da haben wir als Land eine große Last aufgrund dieser vielen Förderfälle, die es gibt. Wir haben gerade im letzten Wohnbauförderungsbeirat wieder gehört es sind 53 Mio. Euro an Zusagen im Eigentumsbereich draußen. Die sind auch zu bezahlen, da haben die Menschen eine Zusage vom Land Salzburg, dass sie Fördergeld erhalten und ich bin gespannt, wie wir das stemmen werden.

In Summe kann ich nur sagen es ist aus meiner Sicht nicht wichtig, wie viele Projekte und Vorhaben umgesetzt werden, sondern es ist entscheidend, in welcher Qualität sie umgesetzt werden diese Projekte und an dieser Qualitätsfrage muss man doch noch gehörig arbeiten und da hat die Regierung noch viel Aufholbedarf im kommenden Jahr. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Herr Klubobmann Schwaighofer für die Grünen.

Klubobmann Abg. Schwaighofer: Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Eigentlich hätte ich mir vorgenommen, nicht noch bei den Aufzählungen der Erfolge dieser Landesregierung oder des Wirkens dieser Landesregierung fortzufahren, sondern auf die Art und auf den Stil der Arbeit einzugehen, der aus meiner Sicht wirklich eine Besonderheit darstellt, der darauf gründet, dass man sich zu Beginn des Zusammenwirkens darauf verständigt hat, dass gegenseitige Wertschätzung, das Respektieren der Sichtweise des anderen und Suchen nach gemeinsamen Lösungen vorrangig unsere Arbeitsweise bestimmen soll und das ist, und darauf können wir zu Recht stolz sein, das ist uns in weitesten Teilen gelungen. Das ist ein neuer politischer Stil, den es zumindest in den Jahren, wo ich vorher im

Landtag war, in dieser Form nicht gegeben hat, überhaupt nicht gegeben hat und darauf können wir stolz sein. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten und des Abg. Konrad MBA)

Ich glaube auch im Landtag selber haben wir ein Umgehen miteinander, das den Respekt voreinander und von der anderen Sichtweise auch entsprechend wertschätzt ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Weil die Opposition so konstruktiv ist!)

... Das kann ich bestätigen, dass Ihr in der Opposition jetzt in weiten Teilen konstruktiver seid als Du als Regierungsmitglied noch warst oder Deine Regierungsmitglieder waren. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Weil ich so lange war!)

... Ich möchte auf ein paar Punkte eingehen, Walter, weil Du so schöne Stichworte geliefert hast, möchte ich ein bisschen auf das eingehen.

Ich war lange im Fußball tätig. Wo sieht man die Talente? Wo muss man genau hinschauen, wo die Talente sind? Natürlich bei den Miniknaben und wir haben festgestellt wir haben hervorragende Talente in unseren Reihen und wir haben diese Talente hervorragend genutzt, darum haben wir auch so ein tolles Ergebnis in diesen vier Jahren bisher erzielt und wir werden bis zum Abpfiff entsprechend weiterarbeiten und Du wirst überrascht sein, was noch alles kommen wird in dieser letzten Zeit. Erster Punkt.

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: In jeder Mannschaft gibt es immer nur ein Talent!)

... Das ist ein Blödsinn, was Du jetzt sagst, bist selber ein Fußballer, ist ein Unsinn, was Du jetzt gesagt hast.

Zweiter Punkt: Du hast die Zahlen genannt, wie viel Geldmittel die ÖVP vom Gesamtbudget einsetzen darf und wie wenig Geldmittel die Grünen einsetzen dürfen. 80 %, 90 % und 100 %. Im Bildungsbereich ist mit Abstand der größte Bereich, die Durchläufer, das sind die Lehrergehälter, im Gesundheitsbereich ist der allergrößte Teil zweckgebunden, hat überhaupt keine Gestaltungsmöglichkeit, aber ich stehe nicht an, dass es trotzdem so ist, dass die ÖVP möglicherweise einen größeren Budgetanteil hat.

Aber, und ohne jetzt etwas gegen die ÖVP, gegen den Koalitionspartner zu sagen, es hat einen ganz wichtigen Leitartikel gegeben vom Chefredakteur der Salzburger Nachrichten, Manfred Perterer, der nach der Konstituierung dieser Regierung gesagt hat „Die Grünen haben die Zukunftsressorts“. Da geht es darum, in welchen Bereichen sind die großen Herausforderungen der Zukunft. Wir haben nicht die Zukunftsressorts allein verwaltet, sondern wir haben das alles gemeinsam gestaltet.

Jetzt sage ich noch etwas, eine Feststellung aus meinen Jahren in der Opposition. In einem bin ich mir sicher, dass wir als Juniorpartner in dieser Regierung, wir Grüne als Juniorpartner in dieser Regierung weit mehr erreicht haben als die SPÖ in zehn Jahren, neun Jahren SPÖ-geführter Landesregierung. Ich habe mir das sehr genau angeschaut, welche Gesetzesnovellen es gegeben hat. Das ist bescheiden, bescheiden, bescheiden.

Ich werde Dir jetzt gleich sagen was bei uns passiert ist. Also der Unterschied, der ist mir ganz wichtig herauszustreichen, wir haben in diesen vier Jahren jetzt schon wesentlich mehr an Neuerungen, an wichtigen Änderungen adaptiert und umgesetzt als in neun Jahren SPÖ geführter Landesregierung möglich war. Gut.

Beispiele: Raumordnungsgesetz. Warum hat die SPÖ nicht in ihrer Führungsrolle mit dem Raumordnungszuständigen es geschafft, ein ordentliches Raumordnungsgesetz auf die Beine zu stellen? Ihr habt es nicht geschafft, ward nicht in der Lage. Offensichtlich haben wir mehr Überzeugungskraft und besser diskutiert als Ihr.

Naturschutzgesetz, Behindertengesetz. Ja, ein neues Behindertengesetz, ein ganz wichtiges, eine Inklusion, da geht es um die Menschen. Mindestsicherung. Pensionisten. Habt Ihr ewig versucht, nicht geschafft, wir haben es geschafft, weil wir miteinander reden, weil wir argumentieren und dann zu Lösungen kommen. Es gibt ein neues Kinder- und Jugendhilfegesetz, das vorbildhaft in Österreich ist. Haben wir ebenfalls geschafft.

Wir werden ein neues Kinderbetreuungsgesetz schaffen, wo uns momentan nur der Bund daran hindert, dass wir zu einer Lösung kommen. Das wird auch wesentliche Veränderungen bringen und Verbesserungen bringen, sowohl für die Eltern, für die Kinder, für die Pädagoginnen.

Das heißt auch wenn man ein Juniorpartner ist, geht es letztendlich darum, dass man gemeinsam möglichst viel erreicht und ich glaube wir können eine stolze Bilanz sowohl inhaltlich vorlegen als auch was den Stil und das Miteinander in diesem Land betrifft für diese Regierung. Dankeschön. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten, Klubobmann Abg. Naderer, Abg. Fürhapter und Abg. Konrad MBA)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Klubobmann. Herr Klubobmann Schnell, Du hast fünf Minuten.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Herr Landeshauptmann, Du hast in einer äußerst sympathischen Art und Weise, wie wir Dich kennen, einfach wirklich jetzt das Problem der Regierungsarbeit dargestellt und da gebe ich Dir völlig Recht und das hast Du auch super gemacht. Das habe ich auch nicht kritisiert, im Gegenteil, das habe ich auch angesprochen und Dich bewundert. Nur wenn ich jetzt den Cyriak Schwaighofer höre, dass sich im Arbeitsstil viel geändert hat, absolut, lieber Cyriak. Wenn man Dich vorher gesehen hat bevor Du in der Regierung warst und jetzt, das ist unglaublich, einen besseren Regierungssprecher gibt es gar nicht. Du wärst bei gewissen Dingen an die Decke gesprungen, ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Schwaighofer: Karl, ich habe Dir schon fünfmal gesagt, Du sollst mir Beispiele nennen!)

... Du hättest gewettet, Du warst Oppositionspolitiker größten Ausmaßes und jetzt bist der größte Regierungsbeter, den es gibt. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Schwaighofer: Weil wir super arbeiten!)

... Jetzt lass mich einmal reden, seien wir einmal so fair. Das ist der Stil nämlich, wenn dann jemand etwas anderes sagt wie Du, dass Du dreinredest, damit man nicht weiterreden kann, obwohl wir eh nur fünf Minuten haben.

Jetzt hast Du die Pensionisten angesprochen. Lieber Cyriak Schwaighofer, jetzt erkläre ich Dir, dass die Regierung in vielen Bereichen farbenblind ist mit ihren Ampeln, mit grün ist erledigt. Ihr habt in Eurem Regierungsprogramm drinnen und Ihr vergesst auf die älteren Menschen, dass Ihr bitte das Schonvermögen auf € 10.000,-- erhöht. Das ist in Eurem Regierungsprogramm. Wir haben zwei Anträge gestellt. Soviel sind Euch die alten Leute wert. Zweimal, darf ich bitte einmal ausreden oder ist das der neue Stil, Herr Cyriak Schwaighofer. Genau das ist es. Ich habe zweimal einen Antrag gestellt, Ihr habt es abgelehnt und jetzt sind wir auf 7.000 haben wir erreicht, bis jetzt ist es nicht umgesetzt, aber grüner Punkt. Ihr seid in vielen Bereichen farbenblind.

Herr Landeshauptmann, jetzt zu dem Gesagten von mir. Ich kritisiere bei weitem nicht alles. Da ist wirklich viel gut gemacht worden, aber jetzt darf ich nicht den Fußball bemühen, sondern ich bemühe meinen Beruf. Es hilft nichts, wenn zu mir ein Patient kommt mit einem akuten Blinddarm und es droht eine Entzündung des gesamten Bauchraumes und ich sage ich kann ihnen leider nur die Frisur richten, ich kann die Zehennägel schneiden, aber operieren kann ich sie nicht. Das habe ich damit gemeint, dass man sich auf die wichtigen Dinge konzentrieren muss.

Leute horcht einmal in die Bevölkerung hinein, welche Probleme die Tourismusbetriebe haben. Sie können nicht einmal die Gäste mehr betreuen, weil wir nicht mehr wissen, wie wir die Arbeitszeiten durchbringen, wie wir es einteilen. Wir kriegen keine. Redet einmal mit den Ärzten. Das Gesundheitssystem, ich habe es eh gesagt, da kann der Christian Stöckl nichts dafür, sehr viel kommt vom Bund und aus Brüssel. Vor sieben Jahren habe ich Euch gewarnt, dass das Arbeitsdienstzeitregelungsgesetz kommt. Niemand hat mich gehört in dieser Landesregierung. Dann haben wir Probleme gehabt und da droht uns wirklich der Kollaps.

Ich bitte Euch, die wichtigen Dinge anzugehen. Es hilft nichts, wenn man hunderte Dinge gut gemacht hat, aber die wenigen Bereiche, an denen es wirklich krankt, meine lieben Freunde, im Klein- und Mittelbetrieb, in unseren Klein- und Mittelbetrieben, dass die Arbeitnehmer das Einkommen nicht mehr zum Auskommen haben. Das sind alles Dinge, meine lieben Freunde, wo man wirklich sagt wie soll das weitergehen. Das nervt die Leute. Es

hilft nichts, wenn ich irgendwo eine Kleinigkeit super erledigt habe. Ich muss Sie eh bewundern, Herr Landeshauptmann, es ist viel gut gemacht worden, aber das habe ich auch nicht wirklich kritisiert.

Die Deregulierung. Da hat der Landesrat Schwaiger und ich ein paarmal geredet darüber. Absolute Zustimmung und da bin ich sofort als Oppositionspolitiker dabei, die Regierung zu unterstützen, nur die ist stecken geblieben beim ersten Versuch. Die Deregulierung hauptsächlich war für die Asylwerber und für die Migranten Erleichterungen, aber für unsere Betriebe, für unsere eigenen heimischen nichts.

Herr Landesrat Schwaiger, bei Ihnen, in Ihrem Ressort ist alles grün. Nicht nur weil die Wiese und der Wald grün ist und Sie für die Landwirtschaft usw. zuständig sind, aber wenn ich mir dann Ihren eigenen Bericht durchlese, wo Sie selber normieren, dass die Bauern teilweise mit 400, 500 Euro Pension auskommen müssen, dass das Bauernsterben weitergeführt wird und dann höre ich die Jubelmeldung alles grün, trotzdem stehen wir vor der Ampel und stehen vor der Kreuzung und kommen nicht weiter.

Liebe Freunde, wir kritisieren nicht alles, absolut nicht. Wir sind auch bereits, als Oppositionspartei wenn es gut ist mitzuhelfen, mitzuarbeiten. Der Stil, Cyriak, der hat sich wesentlich geändert, aber nur bei Dir. Danke. (Beifall der FPS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Bevor wir die letzte Wortmeldung bei der Aktuellen Stunde von Helmut Naderer habe ich eine tatsächliche Berichtigung des Herrn Landesrates Schellhorn und ich glaube sie betrifft eine Aussage von Klubobmann Schnell. Karl, die tatsächliche Berichtigung.

Landesrat Dr. Schellhorn: Lieber Herr Klubobmann, das Schonvermögen ist leider nicht auf grün, sondern auf gelb, wenn Du Dir das genauer anschaust, auf gelb, weil eben nach wie vor auch die Zustimmung besonders der Stadt Salzburg fehlt, weil in der letzten Besprechung mit Städtebund und Gemeindeverband, wo Frau Mag. Anja Hagenauer die Stadt Salzburg, den Städtebund auch vertreten hat, ein Njet kam, keine Zustimmung zur Anhebung des Schonvermögens und wir jetzt aber natürlich, ich geb die Verhandlungen nicht auf, weil ich das Anliegen auch teile und wir uns auch darauf verständigt haben, dass wir in einem ersten Schritt das Schonvermögen auf € 7.500,-- anheben. Also es ist in unserem Ampelsystem noch auf gelb. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Rot. Das sind 7.000 nicht 10.000 und es ist noch nicht umgesetzt, also könnt Ihr es nicht in gelb hineintun!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Die letzte Wortmeldung in der Aktuellen Stunde steht bei Klubobmann Naderer, Team Stronach Salzburg. Du hast noch vier Minuten.

Klubobmann Abg. Naderer: Vielen Dank Frau Präsidentin. Hohes Haus!

Ich habe in der ersten Wortmeldung gesagt ich werde mich in der zweiten mit dem Positiven, mit dem Menschlichen auseinandersetzen. Nachdem ich zweieinhalb Jahre in dieser Regierung Teil als Klubobmann war, habe ich sehr viel Positives erlebt und ich möchte dem Wilfried Haslauer als Teamleader in seiner Führungsfunktion wirklich gratulieren. Er hat das immer super gemacht. Er ist der Mann, Zweite ist ja die Landeshauptmann-Stellvertreterin, er ist der gütige Vater und sie war immer die strenge Mutter, die natürlich geschaut hat, dass man auf der Autobahn nicht schneller fährt als 80, die natürlich geschaut hat, dass die Bauernkinder nicht unbedingt überall ausufernd bauen können, in der Raumordnung um die Bauernhöfe oder an den Campingplätzen geschaut hat, dass nicht zu viele Blumentöpfe herumstehen. Also das mit dem Reglementieren sieht sie eher eng, wobei der Teamleader das eher weitläufig gesehen hat und auch verbindend war. Leider hat er hi und da oft zu spät eingegriffen, wenn die Sache schon am Kochen war, wie ich heute schon gesagt habe, Raumordnung oder auch Wohnbauförderung.

Der dritte Landeshauptmann Christian Stöckl, glaube ich, hat seine Sache bis jetzt auch sehr gut gemacht. Er ist nicht nur ein Mittelstürmer, er ist auch ein Aufbaustürmer, hat viele Ressorts, die zeitintensiv und auch schwierig sind, Finanzen und Krankenanstalten. Also große Baustellen mit einem kleinen schwarzen Fleck drauf, sage ich, die Verträge, die auch von der Volksanwaltschaft massiv kritisiert worden sind, ist die Arbeit sicher sehr positiv zu bewerten.

Der Landesrat Schwaiger in seiner Art wie immer arbeitet viel, unaufgeregt und hat meiner Ansicht nach ist einer der wenigen, die ich in der Politik kennengelernt habe, die das Herz am rechten Fleck haben. Eine kleine Sache war auch wieder mit dem Noor, dass der verabschiedet worden ist, aber das sehe ich als parteiinterne Sache der ÖVP und tangiert mich daher auch nicht so besonders.

Die Martina Berthold, die ist eine sympathische Kämpferin für ihre Anliegen, muss ich sagen. Ich bin da nicht immer ihrer Meinung gewesen, aber sie hat das mit viel Charme und Sympathie immer an uns herangetragen, vor allem in der Flüchtlingspolitik haben wir nicht immer den gleichen Kreuzungspunkt gefunden.

Der Landesrat Schellhorn hat mit seinem Kultur- und Sozialbereich das alles gut im Griff und ist für mich die lachende Sonne in der Regierung. Aber ich glaube eine Regierung braucht auch eine Opposition, um entsprechend ermutigt zu werden zu arbeiten und da glaube ich können wir ganz am Anfang den Karl Schnell erwähnen, der wirklich die höchste Durchschlagskraft in diesem Haus hat. Natürlich ist er auch mit der großen Oppositionspartei SPÖ, mit dem Klubobmann ein guter Mann, der natürlich das Pech hat, wenn er überall plakatiert Leben, Du bist unbezahlbar, dass dann genau der Schaden 700 Euro von den Pendlern haben will, dass es noch unbezahlbarer wird.

Der Roland Meisl, muss ich sagen, der hat mir in der Wohnbauaffäre aufdeckung auch sehr gut gefallen. Das war sozusagen der Peter Pilz von Salzburg, hat da wirklich viel weitergebracht. Abschließend möge man es mir als Charakterschwäche auslegen, dass ich ein Regierungsmitglied, das was einen ausgeprägten Genieverdacht gegen sich selbst hat, nicht bewertet habe. ...

(Zwischenruf Landesrat Mayr: Du bist der Beste, Helmut, das wissen wir eh!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wir die Aktuelle Stunde abgeschlossen und bevor wir zum nächsten Tagesordnungspunkt Mündliche Anfragen, die Fragestunde kommen, ersuche ich die Zweite Präsidentin um die Übernahme des Vorsitzes. Danke.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc (hat den Vorsitz übernommen): Werte Kolleginnen und Kollegen!

Wir kommen jetzt zu

Punkt 5: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Eingebracht wurden sieben mündliche Anfragen. Zur Erinnerung das Zeitbudget: Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, eine Antwort zu geben. Der Fragesteller kann zwei Minuten replizieren. Die erste

5.1 Mündliche Anfrage des Abg. HR Dr. Schöchl an Landesrat Mayr betreffend Wildwarner

Bitteschön!

Abg. HR Dr. Schöchl: Danke Frau Präsidentin.

Jährlich kommen laut Medienberichten in Salzburg knapp 2.200 Wildtiere im Straßenverkehr zu Tode. Um die Anzahl der Wildunfälle zu senken, werden an Straßenrändern dort, wo physische Barrieren durch Wildschutzzäune problematisch oder zu teuer sind, Wildwarner installiert. Im Bundesland Salzburg gibt es aus diesem Grund derzeit mehr als 7.700 optische und ca. 3.450 akustische Wildwarner. Die aktuellen Wildwarner wurden im Jahr 2007 von der Jägerschaft angekauft, wobei die Kosten ca. € 320.000,-- betrugen und zwischen diversen Versicherungsunternehmen, der Jägerschaft und auch dem Land Salzburg aufgeteilt wurden.

Jetzt – zehn Jahre später – sind einige der Wildwarner durch die Zeit und die Witterung nicht mehr funktionstüchtig und müssen ausgetauscht werden. Die Wildwarner müssten auf den Leitpflocken neben den Straßen montiert werden, diese sind Landeseigentum. Grund-

sätzlich verantwortlich für Wildwarner im Land Salzburg ist jedoch die Jägerschaft. Im Sinne der Verkehrssicherheit müssen die defekten Wildwarner unbedingt zeitnah ausgetauscht werden und eine Einigung zwischen dem Land Salzburg und der Jägerschaft muss erzielt werden.

Ich darf daher an Dich, geschätzter Herr Landesrat Hans Mayr, die folgende Frage stellen: Gibt es Erfahrungen der letzten Jahre, ob durch den Einsatz von Wildreflektoren die Anzahl von Wildunfällen verringert werden konnte? Und wenn Du gestattest gleich die zweite Frage auch dazu: Welche Einigung wurde zwischen dem Land Salzburg und der Jägerschaft über die Neuanschaffung von Wildwarnern für das Land Salzburg getroffen? Dankeschön.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Wir kommen zur Beantwortung der Anfrage.

Landesrat Mayr: Herr Abgeordneter, vielen herzlichen Dank. Die Einrichtung der Wildwarner dient nicht nur zum Schutz des Wildes, sondern natürlich auch zur Sicherheit der Autofahrer. Ich möchte niemandem wünschen, in diese Situation zu kommen einer Kollision mit dem Wild. Das weiß man, dass das oft sehr tragisch ausgehen kann. Aus dem Grund hat es in den letzten Wochen und Monaten sehr intensive Gespräche mit der Salzburger Jägerschaft gegeben und nach Aufzeichnungen der Salzburger Jägerschaft sind derzeit rund 200 Kilometer mit akustischen und in Kombination mit optischen Wildwarngeräten ausgestattet und darüber hinaus weitere Streckenabschnitte in der Länge von 50 Kilometern mit rein optischen Geräten.

Diese Zahl betrifft jene Straßenabschnitte, welche in der Aktion 2005 bis 2007 ausgestattet wurden. Die akustischen Wildwarngeräte, die sind leider sehr wartungsanfällig. Defekte oder beschädigten Geräte wurden in den letzten Jahren laufend ausgetauscht und die Geräte zur Reparatur von den Straßenmeistereien eingesammelt.

Laut Aufzeichnungen der Salzburger Jägerschaft konnte durch die Installierung der Wildwarner mit der Aktion 2005 bis 2007 anfänglich 70 % der ursprünglichen Fallwildverluste auf den Streckenabschnitten reduziert werden. Dieser Wert liegt derzeit bei rund 50 %, wenngleich keine völlige Verhinderung möglich ist, dadurch die hohe Zahl der Wildunfälle vermieden oder somit Sicherheit für die Verkehrsteilnehmer und für die Verkehrsteilnehmerinnen erhöht wurde. Das war jetzt die Ausgangssituation.

Es hat dann sehr intensive Gespräche gegeben über die Ausstattung dieser optischen Wildwarner. Die sind derzeit meist in den Farben entweder weiß oder rot und die Jäger haben uns Expertisen geliefert, dass das Wild auf diese Farben nicht mehr reflektiert und uns wurde dringend empfohlen, auf blaue Wildwarngeräte umzurüsten. Wir haben dann einige Anbieter eingeladen und auch die Jägerschaft selber hat weitere Expertisen eingeholt und nach einigen Gesprächen konnte wir uns auf folgende Vorgangsweise verständigen, und das ist die Beantwortung der zweiten Frage.

Die Salzburger Jägerschaft arbeitet gerade ein Austausch- und Nachrüstprogramm aus, und das wird in Abstimmung mit der Landesstraßenverwaltung umgesetzt und wir haben auch wieder ein Finanzierungsmodell aufstellen können, dass zwei Drittel der Kosten die Salzburger Jägerschaft übernimmt, wobei sie ein Drittel wieder durch Sponsoren aufbringen möchte, im Idealfall Versicherungen, die sich ja in der Schadensabwicklung einiges ersparen, und ein Drittel übernehmen wir vom Land Salzburg, jedoch betraglich begrenzt mit € 30.000,--. Damit war die Jägerschaft hoch zufrieden. Die Jägerschaft wird in den Landesstraßenverwaltungen die Geräte abliefern und wir werden für eine sichere Montage dieser Wildwarngeräte sorgen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Abgeordneter, hast Du noch Fragen oder willst Du eine Zusammenfassung?

Abg. HR Dr. Schöchel: Eine Zusammenfassung. Es freut mich sehr zu hören, dass hier eine Einigung erreicht werden konnte, dass die Salzburger Jägerschaft eben auch mit Sponsoren selbstverständlich hier einen Großteil der Kosten übernimmt, dass das Land Salzburg hier sehr unterstützend auch tätig ist. Das ist wirklich sehr erfreulich, weil, und hier stimme ich Dir zu, und das kann man nicht oft genug betonen, das ist ja nicht nur für das Wild, das nicht zu Tode kommt, sondern selbstverständlich auch für die Menschen. Die Verkehrssicherheit kann man dadurch wesentlich heben und wie gesagt es ist sehr erfreulich, dass es hier zu einer Einigung gekommen ist und dass jetzt dann zeitnah die Umrüstung oder Nachrüstung, um genau zu sein, erfolgt. Danke für Deine Beantwortung.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Die zweite

5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Impulspaket

Bitteschön!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Danke Frau Vorsitzende. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Im Jänner 2015 haben Sie gemeinsam mit zwei weiteren Regierungsmitgliedern das sogenannte Impulspaket 2015 präsentiert. Eine der Absichten war, dass die eingesetzten Gelder eine positive Auswirkung auf die Beschäftigung in Salzburg haben müssen. Vor allem sollten diese Impulse ganz gezielt im Bereich Bauen und Infrastruktur fokussiert werden, unter anderem mit dem Bau von 300 zusätzlichen Mietwohnungen.

Meine Anfrage lautet: Welche Maßnahmen wurden aus diesem Impulspaket bisher umgesetzt?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Gibt es eine zeitliche Begrenzung?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Sie haben fünf Minuten.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Das wird jetzt schwierig. Wir haben in drei Kapiteln das Impulspaket aufgestellt. Erstens: Infrastrukturprojekte in den Bereichen Wirtschaft, Wohnen, Gesundheit, Verkehr, Energie, Barrierefreiheit, Kultur. Zweitens: Forschung und Entwicklung digitaler Netze. Drittens: Wirtschaft, Tourismus, Gemeinden, Arbeitsmarkt.

Was wurde umgesetzt? Ich gebe es Ihnen dann schriftlich, weil das ist jetzt so viel an Information. Ein paar wesentliche Dinge. Kraftwerk Gries ist in Bau, Investitionsvolumen 50 Mio. Euro. Wir unterstützen mit über vier Millionen Euro aus dem Gemeindeausgleichsfonds die Infrastrukturmaßnahmen. Dann eine Vielzahl an Investitionsvorhaben in den Krankenanstalten. Ferner die Wohnbauoffensive, sämtliche Mietwohnungen, die durch das Impulspaket geschaffen werden sollten, konnten bereits übergeben werden. Das sind 311 Wohnungen zusätzlich. 134 Heimbetten. Aus der Unterlage, ich gebe es Ihnen dann einfach, steht genau drinnen, welches Projekt hier umgesetzt wurde. Investitionsvolumen 51,3 Mio. Euro.

Die Sanierung Messezentrum ist umgesetzt, insgesamt Investitionsmaßnahme 12,7 Mio. Euro, halbe, halbe Stadt und Land. Es wurde damit die Halle eins und der Eingang Mitte neu errichtet bzw. generalsaniert. Die neue Halle eins ist bereits in Betrieb.

Das Bezirksgericht Flachgau ist noch nicht gebaut, aber steht bezüglich des Grundankaufes unmittelbar vor dem Abschluss, da sind diese Woche die Notarstermine soviel ich weiß und dann geht es in den Wettbewerb und in den Bau. Wir haben für die drei Gemeinden, die ihre Bezirksgerichte verlieren, das neue Bezirksgericht soll ja in Seekirchen kommen, Thalgaun, Neumarkt und Oberndorf eine Lösung mit der BIG ausgehandelt, dass die zu einem Art Buchwert, also relativ günstig gekauft werden können für öffentliche Zwecke, wobei sie 50 % aus dem Gemeindeausgleichsfonds Unterstützung erhalten.

Das Depot des Museums der Moderne mit rund acht Millionen Euro, ist in Bau. Der Baufortschritt geht zügig voran. Die Probephase Landestheater - 7,5 Mio. Euro - ist fertig.

Dann haben wir im Bereich Forschung und Entwicklung, digitale Netze in der Breitbandoffensive, allerdings sind da auch Mittel des Bundes dabei, ein ausgelöstes Investitionsvolumen von 15,8 Mio., 15,790.000,--. Wir haben in Rahmen der Forschungsaktivitäten der WISS, Wissenschafts- und Innovationsstrategie bis 2025 eine sogenannte Roadmap beschlossen, wie das heutzutage heißt, das sind rund 18 Projekte bzw. Schlüsselmaßnahmen mit Wirtschaftsbezug. Erste Projekte sind in Angriff genommen, umgesetzt bzw. mitten in der Realisierung. Schwerpunkte 2016 waren IKT, Digitalisierungsoffensive Unternehmen 4.0, die Initiative Startups Salzburg, entwickelt sich sehr erfreulich, muss ich sagen, da ist eine große Dynamik drinnen und im life-science-Bereich. Zudem haben wir in den Jahren 2015 und 2016 im Wege über KMU-Bonus und diverse sonstige Förderungsmaßnahmen Investitionen von 10,9 Mio. Euro mit erheblichen Zuschüssen fördern können.

Im Bereich Wirtschaft, Tourismus, Gemeinden, Arbeitsmarkt. Die Investitionszuwachsprämie, die wir eigentlich für zwei Jahre angelegt haben, war nach wenigen Monaten ausverkauft mit 4,7 Mio. Euro. Wir haben Investitionen von über 100 Mio. Euro damit auslösen können. Die Investitionszuwachssumme liegt bei 88 Mio. Euro. Also das war ein sehr erfolgreiches Modell.

Ganz interessant noch Photovoltaik: Wir haben hier zwei Zweige. Einmal Wirtschaftsreich. Wir fördern also PV-Anlagen und –Speicher. Es wurden 2016 94 Projekte mit € 668.000,-- unterstützt, Investitionssumme 3,85 Mio. und im Bereich der Landwirtschaft 1,9 Mio., Investitionsvolumen 8,5 Mio. und dann gibt es noch die touristischen Sonderimpulsprogramme Mai 2015 bis Mai 2017, Projektkosten 8,1 Mio. 500.000 Euro Förderzuschüsse.

Letzte Zahl, weil es so schnell ist. Impulsprogramm aus GAF-Mittel. Wir haben 19,6 Mio. an Investitionen ausgelöst und mit 9,3 Mio. im Sonderprogramm unterstützt. Also insgesamt muss ich sagen ein sehr kräftiger Impuls, der sich rentiert gemacht hat.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke Herr Landeshauptmann. Herr Abgeordneter, hast Du noch eine weitere Unterfrage?

Abg. Ing. Mag. Meisl: Nur noch eine Zusatzfrage. Danke dann für die Zahlen, dann kann ich mir das genauer durchsehen. Sie haben es aber, glaube ich, schon beantwortet. Sie haben gesagt diese 300 Wohnungen aus dem Impulspaket waren geplant und auch so konzipiert, dass es 300 zusätzliche Wohnungen zu dem Förderprogramm, das sowieso aufgestellt worden ist und auch 2014 schon beschlossen worden ist, gemacht werden. Wir haben ja 900 Wohnungen pro Jahr, Mietwohnungen im normalen Förderregime des Landes und diese 300 waren als zusätzliche 300 Wohnungen geplant. Danke sehr.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Die klare Antwort ist zusätzlich zum normalen Plan.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Abgeordneter, Du kannst noch eine Frage stellen oder Zusammenfassung.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Nur noch eine Zusammenfassung. Danke, Herr Landeshauptmann, für die Beantwortung dieser Frage und für die Unterlage die detaillierte. Ich darf vielleicht zurückkommen auf diese 300 Wohnungen. Die gibt es aber in der Statistik nicht. Wir haben im letzten Salzburger Wohnbauförderungsbeirat die Wohnungsbau für 2015 erhalten, das waren 825 Mietwohnungen, und wir haben erhalten für das Jahr 2016 wurden 988 Mietwohnungen zugesagt. Das sind im Schnitt dieser zwei Jahre ziemlich genau 900 Wohnungen. Man kommt damit genau auf das eigentliche Standardförderprogramm, aber die 300 zusätzlichen fehlen. Wir gehen davon aus, dass die überhaupt nicht gebaut wurden, weil auch die Möglichkeiten der Wohnbauwirtschaft, auf schnelle 300 Wohnungen zu bauen, überhaupt nicht vorhanden sind. Ich würde da um Aufklärung noch ersuchen. Jetzt geht es nicht

mehr, aber dass wir das dann woanders noch einmal machen, weil die fehlen diese 300 Wohnungen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Wir kommen jetzt zur nächsten

5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend die Vorkommnisse im ULSZ Rif

Bitteschön!

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Sehr geehrte Frau Landesrätin Berthold, liebe Martina!

In einer am Freitag, den 26. Mai 2017 eilig einberufenen Pressekonferenz von SPÖ-Sportsprecherin Mag.^a Dr.ⁱⁿ Nicole Solarz verlautbarte diese, dass es im Universitäts- und Landessportzentrum (ULSZ) Salzburg-Rif schon seit Jahren Vorkommnisse gäbe, die inakzeptabel seien. Ein Exhibitionist würde seit Jahren Kinder belästigen, Proteste der Eltern verhallten ungehört, Verantwortliche würden wegschauen. Solarz kündigte die Information der Öffentlichkeit an, erstattete Anzeigen wegen des Verdachtes der Beihilfe gegen drei Personen und forderte Martina Berthold unter anderem auf, den Direktor des ULSZ Rif zu suspendieren.

Die Online-Medien überschlugen sich schon wenig später mit Skandal-Schlagzeilen. Auch ein angeblich zugespieltes Video wurde online gestellt. Allerdings kamen noch im Laufe des Freitags erhebliche Zweifel an der Richtigkeit der beklagten Tatsachen auf und der Verdacht, dass es sich hier nicht um eine eindeutige Situation handelt, verhärtete sich.

Ich stelle in diesem Zusammenhang die mündliche Anfrage: Was haben Sie in den letzten Tagen unternommen, um Klarheit in die Situation zu bringen?

Landesrätin Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Abgeordnete, liebe Kimbie!

Ich habe mich in den letzten Tagen öfters gefragt, warum hat jene Mutter sich nicht an mich gewandt. Jene Mutter hatte ab Oktober 2016 viermal mit mir Mail-Kontakt, hat sich an mich gewandt mit der Bitte um Unterstützung in einem Konflikt mit dem neuen Verband des Schwimmvereines Salzburg, hat auf diese Vorkommnisse mit keinem einzigen Wort, mit keiner Silbe Bezug genommen.

Landtagsabgeordnete Solarz hat mich wenige Minuten vor ihrer Pressekonferenz per Mail informiert und aufgefordert, aktiv zu sein. Es ist mir sowohl als RIF-Ausschussvorsitzende als auch als Sport- und Jugendlandesrätin ein großes Anliegen, den Sachverhalt rasch, vollständig und vor allem faktenbasiert aufzuklären. Daher habe ich umgehend jene Personen, jene Vereine, Organisationen um Sachverhaltsdarstellung ersucht, die von Abgeordneter Solarz direkt beschuldigt worden sind. Das ist RIF-Direktor Becker, das ist der neue Verband des Schwimmvereines Salzburg, das ist die Schwimmunion Generali Salzburg.

Ich habe umgehend jene Mutter, die sich per Mail an Abgeordnete Solarz gewandt hat, um ihre Darstellung ersucht. Ich habe mich am Montag vor Ort im Universitäts- und Landessportzentrum Rif über die Kontrollmechanismen, über das Kontrollmanagement und über die Nutzungsbedingungen der Schwimmhalle informiert und auch überzeugen können. Ich habe als Vorsitzende des Rif-Ausschusses alle anderen Mitglieder des Rif-Ausschusses über die aktuelle Situation informiert.

Die Sachverhaltsdarstellungen liegen mir jetzt vor. Zum aktuellen Zeitpunkt liegen mir jetzt folgende Fakten und Informationen vor. Vor ca. eineinhalb Jahren wurde ein älterer Mann in der Schwimmhalle von Rif ohne Badehose von jungen Schwimmern gesehen. Diese haben das ihrem Trainer gemeldet und letztendlich wurde der Badegast vom Badbetreuer abgemahnt und gesagt, wenn es noch einmal vorkommt, wird es angezeigt und wird er des Bades verwiesen. Vor diesem Vorfall und auch danach wurde kein einziger anderer Vorfall den Trainern, den Mitarbeitern des ULSZ Rif, den technischen Badbetreuern, anderen Aufsichtspersonen gemeldet. Das ist der Inhalt der Sachverhaltsdarstellung und sind auch die eidesstattlichen Erklärungen der Trainerinnen und Trainer. Zusätzlich werden aktuell noch alle eidesstattlichen Erklärungen der Rif-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen eingeholt.

Der in den Medien geschilderte und mit Video hinterlegte Vorfall vom 10. März dieses Jahres wurde weder an Trainer, Trainerinnen noch an den Badbetreuer, noch an den Direktor des ULSZ Rif gemeldet. Eine Mutter, die sich per Mail am 24. Mai dieses Jahres an Abgeordnete Solarz gewandt hat, hat wiederholt ausgesagt ihre Söhne hätten seit Jahren beobachtet, dass ein nackter Mann in der Schwimmhalle gesehen wurde und die Verantwortlichen hätten auf die Beschwerden nicht reagiert. Diese Vorwürfe weisen alle Verantwortlichen unter anderem auch mit eidesstattlichen Erklärungen zurück. Jene Mutter hat mir heute Morgen per Mail mitgeteilt, die Vorkommnisse wiederholt und angemerkt: Dass dies so hohe Wellen schlägt, war mir nicht bewusst, da der Mann ja bis dahin keinem was getan hat.

Nach Kenntnis dieser Sachverhaltsdarstellungen und der eidesstaatlichen Erklärungen ist derzeit kein dienstrechtlicher Handlungsbedarf zu erkennen. Die ermittelnden Behörden werden die Beweismittel und die Aussagen aller Beteiligten im Detail zu beurteilen haben. Persönlich finde ich es sehr bedauerlich, dass wenn auf der Basis von ungeprüften Aussagen Beschuldigungen veröffentlicht werden, die sowohl die engagierte Kinder- und Jugendarbeit des neuen Salzburger Schwimmverbandes, der Schwimmunion und auch des Universitäts- und Landessportzentrum Rif in Misskredit bringen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Frau Abgeordnete, hast Du noch Fragen?

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Danke für die Beantwortung der Frage. Ich hätte noch eine Frage. Welche Kontrollmechanismen gibt es im Sport bzw. im ULSZ Rif, um die Kinder und Jugendlichen zu schützen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Bitte!

Landesrätin Mag.^a Berthold MBA: Nicht nur als Jugendlandesrätin und als Sportlandesrätin, sondern auch als Frauenlandesrätin ist mir die Prävention vor sexueller Gewalt oder sexualisierter Gewalt ein großes Anliegen. Daher habe ich vor einem Jahr im Frühjahr 2016 die Aktion gestartet „Signale erkennen und handeln gegen sexualisierte Gewalt im Sport“. Alle Salzburger Sportvereine, Verbände sind informiert worden, haben dieses Plakat bekommen, Kontaktadressen bekommen und wir haben Schulungsworkshops gemacht. Dieses Plakat hängt auch im ULSZ Rif und informiert alle Beteiligten, die Kinder, die Eltern nicht wegzuschauen, sondern aktiv zu werden und Vorfälle zu melden.

Wichtig ist zu wissen. Die Schwimmhalle in Rif ist kein öffentliches Schwimmbad. Die Aufsichtspflicht und die Verantwortung für die jungen trainierenden Menschen liegt ausschließlich bei den Trainern und Trainerinnen, bei den Aufsichtspersonen. Das unterzeichnen sie auch mit der Nutzungsvereinbarung, dass sie die unmittelbare Verantwortung haben. Es ist nicht erlaubt, dass sich Personen, die nicht bei Vereinen, Verbänden oder im Schulkontext trainieren, in der Schwimmhalle aufhalten. Diese werden dem Portier gemeldet und werden unverzüglich gebeten, das Schwimmbad zu verlassen.

Das ULSZ Rif praktiziert ein engmaschiges Kontrollsystem, davon habe ich schon kurz gesprochen. Das heißt es gibt von jedem Tag ein Kontrollblatt, in dem besondere Vorkommnisse vermerkt werden, mit Unterschrift bezeugt werden. Es gibt am Freitag und am Montag verpflichtende Dienstbesprechungen, wo alle Mitarbeiter, die verantwortlich sind z.B. für die Wettbewerbe, für den technischen Betrieb alle Vorkommnisse melden, durchbesprechen, evaluieren. Es gibt regelmäßige Betriebsversammlungen mit allen Mitarbeitern des ULSZ Rif, wo besondere Vorkommnisse noch einmal besprochen werden, Verbesserungen geplant und durchgeführt werden.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke Frau Abgeordnete!

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Ich fasse zusammen. Als ich am Freitag das erste Mal von den angeblichen Vorkommnissen in Rif gehört habe, war ich sehr bestürzt. Der Verdacht, dass Kinder zu Schaden gekommen sein könnten, ist absolut ernst zu nehmen und erfordert sofortiges Handeln. Wie Du, Frau Landesrätin, ausgeführt hast, hast Du Dich auch in sehr verantwortungsvoller Art und Weise um die Geschehnisse in Rif angenommen. Aber so wie sich die Situation jetzt, fünf Tage später, darstellt, und davon bin ich persönlich zutiefst überzeugt, auch wenn es hier und da noch offene Fragen gibt, handelt es sich um eine ganz fiese Intrige. Aufgegriffen von einer politischen Partei, die ohne die Fakten vorher eingehend zu prüfen, in Kauf nimmt, dass als Kollateralschaden sozusagen unbescholtene Personen, die den Großteil ihres Lebens in den Dienst des Sports gestellt haben, für die der Sport alles bedeutet und die wir im Sport so dringend brauchen, angepatzt werden.

Durch den vorschnellen Gang in die Öffentlichkeit sind nun unzählige Eltern, Kinder und TrainerInnen verunsichert. Was macht das mit Eltern und Kindern, wenn sie lesen der Exhi-

bitionist wurde in Rif weiterhin gestattet, so wie es in der SPÖ-Anfrage zu lesen ist. Was macht das mit den TrainerInnen, die befürchten müssen, völlig unschuldig ihren Ruf zu verlieren.

Auf dem Rücken von hochengagierten Menschen Schlagzeilen zu machen, das ist für mich der eigentliche Skandal. Durch die öffentlich vorgetragenen Spekulationen ist dem ULSZ Rif und dem ganzen Salzburger Sport großer Schaden zugefügt worden. Ich bin davon überzeugt, geholfen worden ist mit diesem Vorgehen keinem einzigen Menschen. Hier gibt es nur VerliererInnen. Ich bedaure diese Vorgänge der letzten Tage zutiefst. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten und Abg. Fürhapter)

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Wir kommen jetzt zur nächsten

5.4 Mündliche Anfrage des Abg. Steiner BA MA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend Genehmigung Photovoltaikanlage Lengbachhütte in Niedernsill

Herr Abgeordneter bitte!

Abg. Steiner BA MA: Danke sehr Frau Vorsitzende. Sehr geehrte Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Rössler!

Im Bereich der Lengbachhütte in der Gemeinde Niedernsill wurde im letzten Jahr eine Photovoltaikanlage errichtet. In diesem Zusammenhang wurden eben großangelegte Aufschüttungen in diesem Bereich durchgeführt und vorgenommen und es wurden auch befestigte Bauwerke errichtet.

Aus diesem Grund stelle ich nach § 78 der Landtagsgeschäftsordnung folgende mündliche Anfrage an Sie. Erstens: Wann wurde von Seiten der Bezirkshauptmannschaft Zell am See diese Photovoltaikanlage genehmigt? Welche Inhalte hatte dieser Genehmigungsbescheid? Wie lautet das geologische Gutachten betreffend Materialaufschüttung im Bereich der Lengbachhütte, weil gerade die dort Ansässigen wissen, wie gefährlich dort eine dementsprechende Aufschüttung ist. Danke sehr.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler: Danke, Herr Abgeordneter, für Ihre Anfrage. Dem geschilderten Sachverhalt geht ja auch bereits ein umfangreicher Schriftwechsel mit der Gemeinde Niedernsill, in der diese Hütte steht, voraus. Für mich ist Ansprechstelle natürlich die Gemeinde, weil es hier vor allem auch um die baurechtliche Grundfrage geht. Aus der Rückmeldung der Gemeinde geht hervor, dass es eine umfangreiche schriftliche Anfrage dazu von Ihnen gegeben hat von Ende März, die im April, am 20. April dann auch schriftlich beantwortet worden ist und aus der hervorgeht, dass sowohl die ursprüngliche Genehmigung dieser Jagdhütte, um die es sich handelt aus dem Jahr 1999, als auch die im Jahr 2016 beantragte Erweiterung von der Gemeinde als zuständige Baubehör-

de genehmigt wurde. Im Zuge dieser Erweiterung eben auch die genannte Photovoltaikanlage, die in etwa nach den Plänen ein Ausmaß von etwa zehn Quadratmetern hat, dass diese Photovoltaikanlage da auch errichtet worden ist.

Groß angelegte Aufschüttungen, wie in der Präambel dargestellt, dafür gibt es keine Hinweise, dass es in einem Ausmaß vorgenommen worden ist, weder auf das Flächenausmaß oder die Kubatur aus dem ich nach der Anfrage schließen kann, dass eine Genehmigungspflicht vorliegen würde. Aus der Anfragebeantwortung der Gemeinde geht hervor, dass diese Aufschüttung nicht baugenehmigungspflichtig wäre, es käme unter Umständen eine Genehmigungspflicht allenfalls nach dem Naturschutzgesetz in Frage. Allerdings bedarf es dazu einer entsprechend großen Fläche, ab circa 5.000 m².

Die gegenständliche Jagdhütte ist im Eigentum der Österr. Bundesforste und die Erweiterung wurde laut Gemeinde von der Abteilung 4 auf die Notwendigkeit der Fläche, weil mir das Flächenausmaß etwas groß vorgekommen wäre, wurde aber durch die Abteilung 4 geprüft und der Gemeinde bestätigt, dass sie erforderlich ist.

Zu den einzelnen Anfragen. Die Photovoltaikanlage, wann sie bei der Bezirkshauptmannschaft genehmigt wurde. Laut Rücksprache mit der Bezirkshauptmannschaft Zell am See liegt kein Ansuchen auf Genehmigung vor. Aus dem mir vorliegenden Flächenausmaß der PV-Anlage ist eine solche Genehmigung auch nicht erforderlich. Auch nach meinem Kenntnisstand keine separate Bewilligung nach dem LEG, wobei ich anmerken möchte, dass ich für den Vollzug des LEG nicht ressortzuständig bin.

Die Frage 1.1 nach dem Inhalt des Genehmigungsbescheids ist insofern nicht zu beantworten, weil kein Ansuchen aktiv vorliegt.

Die Frage 1.2 zur Frage nach dem geologischen Gutachten. Nach Rücksprache mit der Abteilung 6 Geologischer Dienst liegt kein geologisches Gutachten vor und wurde auch nicht für erforderlich gehalten, wie gesagt nicht in Kenntnis der tatsächlich durchgeführten Aufschüttung an dem Ort. Allenfalls gibt es dazu von Ihrer Seite genauere Informationen, die das Ausmaß und die Kubatur in irgendeiner Form zumindest photographisch oder auf einem Plan darstellen können.

In Summe ist daher aus meiner Sicht von Seiten der Gemeinde die zuständige Baugenehmigung erteilt worden. Darüber hinausgehende Genehmigungen sind nach dem mir vorliegenden Sachverhalt nicht erforderlich.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Abgeordneter!

Abg. Steiner BA MA: Ich möchte eine Zusammenfassung machen. Sehr geehrte Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin! Die Informationen, die Ihnen zur Verfügung gestellt sind, sind sehr einseitig. Das halte ich fest. Ich möchte da gar nicht Ihnen Schuld zuweisen. Ich möchte nur bitten um einen Lokalausweis. Fakt ist, dass das nicht stimmt zum Groß-

teil was hier vorgetragen wurde. Ich habe sämtliche Beweise bei mir, sind auch fotografiert worden, gesichert und alles was hier vorliegt. Ich bitte dringend um eine Besichtigung dieses ich sage jetzt einmal Tatorts, in dem Sinn was hier natürlich auch vorliegt. Dementsprechende Initiativen werden von der gesamten Opposition in der Gemeindevertretung eingebracht werden. Ich darf Sie informieren, dass hier die gesamte Information bereits schwerstens Gemütes zusieht. Bei dem möchte ich es vorerst belassen.

Ich möchte Sie noch einmal bitten, hier eine Besichtigung durchzuführen. Alles andere wird in der Gemeinde eine große Thematik werden und das bitte ich vor Ort, dass Sie das dann besichtigen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Dann kommen wir zur nächsten

5.5 Mündliche Anfrage der Abg. Riezler-Kainzner an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend Seniorenheime in Salzburg

Bitteschön!

Abg. Riezler-Kainzner: Danke Frau Präsidentin. Herr Landesrat!

Bundesweite Berichte über Probleme in Seniorenheimen, ob strukturelle Gewalt oder mangelnde Qualität oder auch überfordertes Personal, machen betroffen und erzeugen Sorgen und Ängste. Tagungen zum Thema haben gezeigt, dass auch in Salzburg Handlungsbedarf besteht.

Ich möchte daher folgende mündliche Anfrage stellen. Welche Maßnahmen setzen Sie, um die Qualität in unseren stationären Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren abzusichern bzw. zu verbessern?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Bitte!

Landesrat Dr. Schellhorn: Dankeschön für die Anfrage, Frau Abgeordnete. Zunächst einmal für die Qualität der Betreuung und der Pflege in unseren Seniorenwohnhäusern, sage ich das einmal so allgemein, sind zwei Faktoren entscheidend. Einerseits die Qualität der Pflegearbeit, der Betreuungsarbeit und zweitens auch die Qualität der räumlichen Rahmenbedingungen.

Das Land Salzburg hat ja hier von der Gesetzgebung her die Zuständigkeit für die Regelung einerseits der Pflege nach dem Pflegegesetz und andererseits auch im Verordnungswege für die räumlichen Bedingungen. Wenn ich beim letzten bleibe, wir haben erst vor kurzem eine neue Verordnung erlassen über die Qualität, Ausstattungskriterien usw. unserer Seniorenwohnhäuser, auch was Barrierefreiheit angeht, und bei all den Neubauten sieht man

auch eine massive Steigerung der Qualität, gerade was die räumlichen Bedingungen anbelangt.

Ich denke an sehr erfolgreiche Umbauten jetzt auch mit Hausgemeinschaftsmodelle in der Stadt Salzburg oder auch ein für mich beispielgebendes Haus, weil es mich als Sozial- und als Kulturlandesrat freut, St. Cyriak in Pfarrwerfen, wo höchste, es ist nicht nach Cyriak Schwaighofer benannt, das hat sich die Gemeinde selbst ausgesucht den Namen, weil das der Ortsheilige ist, aber das ist beispielgebend, dass während meiner Regierungsperiode jetzt geplant und errichtet wurde für eben ein gelungenes Hausgemeinschaftsmodell, für eine gelungene räumliche Infrastruktur und für auch gelungene Architektur. Ich lade jeden und jede ein, sich dieses Haus einmal anzuschauen.

Die Abteilung 3 Sozialabteilung ist für die Vollziehung des Pflegegesetzes zuständig und es waren alle 75 Einrichtungen des Landes, Pflegeeinrichtungen, Seniorenwohnhäuser in regelmäßigen Abständen von der Fachaufsicht der Abteilung 3 kontrolliert. Ich kann da vielleicht ein paar Daten aus dem Jahr 2016 angeben. Im Jahr 2016 wurden insgesamt 55 Aufsichtsbesuche gemäß § 33 des Salzburger Pflegegesetzes durchgeführt. Bei diesen Besuchen wird auch ausdrücklich darauf geachtet, dass mit jedem einzelnen Bewohner und Bewohnerin auch, so ferne es gewünscht wird, natürlich kann man das auch ablehnen, ein Gespräch geführt wird, auch was die Zufriedenheit mit dem Haus, mit der Betreuung, mit der Pflege, auch Küche usw. anbelangt. Es sind im Zuge dieser Bewohnerbefragung insgesamt im Jahr 2016 481 Bemerkungen, Anregungen und Beschwerden vorgebracht worden und alle diese, das sind nicht alles Beschwerden, sondern einfach Anregungen auch, alle diese Anregungen, Bemerkungen wurden dann an die Rechtsträger, das sind meistens die Gemeinden und auch private Träger, herangetragen und werden die dann aufgefordert, das im Sinne der Bewohner und Bewohnerinnen zu bearbeiten.

Bei den Aufsichtsbesuchen werden auch die Bewohnerinnen darauf hingewiesen, dass sie direkt auch die Möglichkeit haben, mit der Fachaufsicht des Landes in Kontakt zu treten. Es gibt da eigene Informationszettel auch dafür, wo die Daten genannt sind, wo man sich an die Fachaufsicht des Landes wenden kann, es ist auch anonym möglich und ich habe auch angeordnet, dass auch anonymen Beschwerden oder Anregungen sofort innerhalb kürzester Zeit nachgegangen wird und das wird auch so vom Vollzug durchgeführt.

Was mir sehr wichtig ist, ist auch die Ausbildung der Pflegemitarbeiterinnen in den Seniorenwohnhäusern. Die Abteilung 3 bietet auch sogenannte Inhausschulungen an. Also da werden Fachreferentinnen, Fachreferenten zu einzelnen Themen wie z.B. Demenz oder auch Alkoholismusproblematik im Alter, z.B. weil das Thema war auch, werden dann zur Verfügung gestellt und können diese Referate, Vorträge mit Diskussion auch innerhalb der Häuser durchgeführt werden, damit keine Reise oder sonstiger größerer Zeitaufwand damit verbunden ist.

Also insgesamt, dazu muss man noch erwähnen, dass über die Maßnahmen jetzt der Fachaufsicht des Landes hinaus eine Kontrolle auch noch durch die Bewohnervertretung statt-

findet und auch durch die OPCAT-Kommission der Volksanwaltschaft. Also wir haben eine dreifache Qualitätskontrolle, was ich für sehr sinnvoll erachte.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Frau Abgeordnete, willst Du noch weitere Fragen stellen?

Abg. Riezler-Kainzner: Eine Zusatzfrage bitte. Gibt es ein spezielles Augenmerk eben bei der Kontrolltätigkeit gegenüber privaten Trägern, die ja im Prinzip dann nicht mehr direkt der Kontrolle der Gemeinde unterliegen. Im Prinzip wurde die Möglichkeit des Sozialausschuss weggenommen, zu schauen, was dahinter ist. Übernimmt da jetzt das Land einfach ein bisschen diese Aufgabe verstärkt?

Landesrat Dr. Schellhorn: Natürlich, die Fachaufsicht des Landes, das Pflegegesetz gilt für alle Einrichtungen gleich und wird auch bei allen Einrichtungen gleich vollzogen und in gleicher Strenge auch durchgeführt egal, ob jetzt Gemeinden das z.B. ausgelagert haben an Organisationen wie Rotes Kreuz oder Hilfswerk. Es ist immer von Vorteil, das ist jetzt meine Erfahrung in den letzten vier Jahren, deswegen bin ich auch ein großer Fan, dass eine Gemeinde auch dahintersteht, weil natürlich dort die Anbindung an Gemeinde, Bürgermeister, Bürgermeisterinnen, an Gemeindevertreter immer eine positive Wirkung hat, wenn sich die Gemeinde selbst auch verantwortlich fühlt für die Qualität im Haus. Das ist eigentlich eine zusätzliche, würde ich einmal sagen, zusätzliche Qualitätssicherung, die man dabei hat. Deswegen ist das Salzburger System, finde ich, das wir großteils auch in Häusern, die von den Gemeinden betrieben werden oder im Auftrag der Gemeinden, finde ich unser Salzburger System da sehr gut.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Eine Zusammenfassung.

Abg. Riezler-Kainzner: Ja, Frau Präsidentin, ich fasse kurz zusammen und danke eben für die letzten Aussagen. Das sehe ich genauso. Aber es ist eben die Situation, dass immer mehr Gemeinden an private Träger übergeben und oft dann auch die Zusicherung bekommen, dass keine Abgänge anfallen. Teilweise gibt es natürlich auch noch Träger, die nicht gemeinnützig sind, die wollen auch noch Gewinne erzielen. Dass das natürlich auf Kosten der Qualität ist, das steht natürlich für sich.

Wie eben vorher schon ausgeführt, ist die Kontrolle durch den Sozialausschuss der Gemeinden ausgeschaltet, wenn es an private Träger übergeben wird. Das geschieht aber leider auch oft bei Fällen gemeindeübergreifenden sozialen Seniorenheimverbänden. Auch da ist oft die Kontrolle der Gemeinde, des Sozialausschusses nicht mehr vorhanden, obwohl die Gemeinden diese Regelung selbst gewählt haben. Daher bitte ich eben darum, auf diese Heime wirklich sehr viel Wert bei der Kontrolle zu legen und dann eben auch, Du hast es angeführt, gibt es noch die anderen Kontrolleinrichtungen wie eben Bewohnerinnenvertretung und eben Volksanwaltschaft. Wenn von dort etwas kommt, dann einfach unverzüglich nachzugehen im Sinne der Beschäftigten und im Sinne der Betroffenen. Danke.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Nächste

5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Rothenwänder an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Gesundheitsdaten der Landesbediensteten

Bitteschön!

Abg. Rothenwänder: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Danke für die Zuweisung. Sehr geehrter Herr Landesrat Schwaiger!

Seit längerem ist der Umgang mit Gesundheitsdaten der Bediensteten des Landes Salzburg ein Thema, das die Personalvertretung beschäftigt. Gerade sensible Gesundheitsdaten und ärztliche Befunde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landes Salzburg bedürfen einer konkreten Vorgangsweise und eines lückenlosen Datenschutzes. Dass persönliche Gesundheitsdaten der Personalabteilung und nicht dem Amtsarzt zur Verfügung gestellt werden, ruft großes Unbehagen hervor.

Ich stelle deshalb an Sie gemäß § 78 a Geschäftsordnung des Landtages folgende mündliche Anfrage. Punkt erstens: Wie geht die Personalabteilung mit sensiblen Gesundheitsdaten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landes um? Punkt 1.1: Welche rechtlichen Grundlagen erlauben es, persönliche Gesundheitsdaten von Seiten der Ärzteschaft direkt an die Personalabteilung weiterzuleiten? Punkt 1.2: Sind von Ihrer Seite weitere Gespräche mit der Personalvertretung geplant, um eine konstruktive Lösung dieses Problems zu erzielen?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Bitte!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Herzlichen Dank. Dieses Thema beschäftigt mich seit dem Jahr 2014, wo es offensichtlich vor meiner Zeit einen Fall gegeben hat, wo mit Daten sozusagen in der Art und Weise, wie sie der Personalabteilung übergeben wurden oder wie sie dort gehandhabt wurden, nicht ganz passend war. Aber das wird mir erzählt, ich kenne diesen Fall persönlich nicht.

Wie ich das erste Mal 2014 mit dieser Sache konfrontiert worden bin, habe ich gemeinsam mit der Abteilung diese Sache diskutiert und eine Vorgehensweise meinerseits festgelegt, die zum einen so hochschutzwürdig ist wie nur möglich und auf der anderen Seite auch gesetzeskonform, dass die Daten, die in entsprechender Weise für einen Frühpensionsbescheid notwendig sind, tatsächlich in entsprechender Weise vorliegen. Seit 2014 gibt es immer wieder Anträge durch die Personalvertretung. Sowohl der Herr Landesamtsdirektor als auch ich haben schriftlich sozusagen unsere Vorgehensweise der Personalvertretung mitgeteilt. Gerade am gestrigen Tag, nachmittags habe ich zu diesem Thema mit der Personalvertretung wieder ein intensives Gespräch gehabt.

Diese amtsärztlichen Gutachten, die notwendig sind, und allenfalls die Fachgutachten sind insofern von Bedeutung, dass es die Dauer der Dienstunfähigkeit sozusagen aussagen muss. Letztendlich ist es so, dass bei einfachen Krankenständen es auch sein kann, dass bei längerer Dauer dann geprüft wird und eine Prognose abgegeben wird, wie lange denn der Krankenstand noch andauert, dass man einmal Bescheid weiß. Das liegt auch oftmals im Interesse der Mitarbeiter bzw. der Bediensteten. Bei der bescheidmäßigen letztendlich Erledigung des Ruhestands, dieser Versetzung in den Ruhestand ist es ganz einfach notwendig, wegen der Dauer der Dienstunfähigkeit ein Gutachten des Amtsarztes oder des Facharztes in entsprechender Weise zu haben. Es ist und es haben Höchstgerichte entschieden, da gibt es mehrere Erkenntnisse, dass für die Beurteilung der dauernden Dienstunfähigkeit und letztendlich die bescheidmäßige Ausfertigung einer Pensionierung, das ist ein einmaliger Schritt sozusagen, in entsprechender Weise zu dokumentieren ist und diese Rechtsfrage ist geklärt.

Für alle Gutachten, die der Personalabteilung übermittelt werden, sind diese unter Verschluss zu halten. Das habe ich 2014 angeordnet. Der Empfängerkreis dieser Schreiben ist möglichst klein zu halten. Diejenigen, die letztendlich den Bescheid auszufertigen haben bzw. der Abteilungsleiter, und dass es einen eingeschränkten Zugang zu diesen Akten gibt.

Wir haben auch, und das haben wir gestern mit der Personalvertretung diskutiert, auch nicht diesen Ermessensbereich, weil die Frage war nach welcher gesetzlichen Grundlage machen wir denn das, dass wir einen Bescheid ausstellen. Das ist sowohl im Salzburger Landesbeamtengesetz als auch im Salzburger Vertragsbedienstetengesetz in der Form festgehalten und insofern sind uns da die rechtlichen Rahmen eindeutig definiert, dass das allgemeine Verfahrensverwaltungsgesetz AVG der Dienstbehörde das in entsprechender Weise vorgibt, welche Schritte zu einer endgültigen Bescheidfeststellung in Richtung Pension bzw. dauernder Dienstunfähigkeit ist. Da steht eindeutig drinnen, dass die Gutachten ungekürzt zu übermitteln sich, um sich letztendlich dann in juristischer Würdigung den Schritt der Pensionierung in der einen oder in der anderen Richtung zu manifestieren.

Gibt es weitere Gespräche? Die wird es wahrscheinlich geben, obwohl wir das Thema jetzt wahrscheinlich ein Dutzend Mal behandelt haben, die rechtliche Auskunft eine ganz eindeutig ist. Weniger wie jetzt wir bekommen, geht nicht, weil dann kann man keinen Bescheid mehr erstellen, der letztendlich dann auch für den Bediensteten einen gewissen Schutzmechanismus hat, dass der Bescheid, der in die Pension führt, auch einer ist, der hält und nicht ein Bescheid ist, der auf einer Vermutung oder sonst irgendetwas ist.

Ich werde, er ist heute nicht da, noch den Landeslegisten miteinbinden in einer Gesprächsrunde gemeinsam mit dem Landesamtsdirektor. Das ist ja nicht nur eine Personalangelegenheit, sondern auch innerer Dienst, wie gehen wir denn mit Akten in entsprechender Weise vor und dass es hochsensibel ist und dass man hier aufpassen muss, das wird in der Personalabteilung zu 100 % umgesetzt.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke Herr Landesrat. Herr Abgeordneter, hast Du noch Fragen?

Abg. Rothenwänder: Eine Frage und erlauben Sie mir eine kurze Zusammenfassung. Und zwar welchen Personenkreis betrifft das?

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Das ist der Personenkreis der Beamten, wo wir den Bescheid in Richtung Pension ausstellen. Da sind wir die Dienstbehörde und die Dienstbehörde hat letztendlich bescheidmäßig zu entscheiden. Darum braucht man auch die Unterlagen, um diesen Bescheid rechtmäßig und dann inhaltlich erstellen zu können.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Abgeordneter!

Abg. Rothenwänder: Die Weitergabe von Gesundheitsdaten ist natürlich ein sehr sensibler Bereich, aber durch die Erteilung der detaillierten Auskunft ist davon auszugehen, dass seitens des zuständigen Landesrates Dr. Schwaiger diese Entwicklung, so wie in der Vergangenheit als auch in der Zukunft mit Argusaugen beobachtet wird.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Wir kommen jetzt zur letzten

5.7 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Dr. Schnell an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Kosten für Flüchtlinge

Bitte!

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Danke Frau Präsidentin.

Die Flüchtlingswelle im Herbst 2015 hat auch das Landesbudget für das Jahr 2016 massiv belastet und für erhebliche Mehrausgaben gesorgt. Diese Mehrausgaben wurden für die Unterbringung, Verpflegung, Betreuung, Beratung der Flüchtlinge verwendet. Der Flüchtlingsansturm bringt aber auch andere Begleiterscheinungen mit sich, für deren Kosten die Öffentlichkeit nicht aufkommt. So ist es immer wieder zu Sachbeschädigungen durch Flüchtlinge, auf deren Kosten die Eigentümer sitzen bleiben, gekommen. Erst kürzlich hat ein Somalier 20 Autos beschädigt. Der Schaden wird auf ca. € 30.000,-- geschätzt. Ohne Kaskoversicherung wird der Schaden nicht ersetzt. Die betroffene heimische Bevölkerung ist dadurch ebenfalls mit einer unfreiwilligen Mehrbelastung des privaten Haushaltsbudgets konfrontiert.

Ich stelle an Sie die mündliche Anfrage. Wie hoch waren die Ausgaben für Flüchtlinge insgesamt in den Jahren 2015, 2016? 1.1 Besteht die Möglichkeit, Schäden, die durch Flüchtlinge verursacht werden, aus dem Flüchtlingsbudget zu ersetzen? 1.2 Wenn nein, an welche Stelle des Landes können sich Betroffene wenden, um den Schaden ersetzt zu bekommen?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke für die Anfrage. Herr Klubobmann, im Grunde genommen, ich weiß ich bin der Finanzreferent und muss über alle Ausgaben und Einnahmen sozusagen einen Überblick haben. Aber in den einzelnen Abteilungen sind sozusagen diese Gelder auch entsprechend oder werden verwaltet. Daher ist es gar nicht so einfach, ganz genaue und exakte Daten jetzt zuzuordnen, aber wir haben aus der Abteilung 3 die folgende Meldung bekommen und die decken sich auch mit unseren Ausgaben und Einnahmen, die wir natürlich da kontrollieren können.

Für die Grundversorgung sind im Jahr 2015 17,785.615 – muss ich es ganz genau sagen oder rund, genügt rund – also für die Grundversorgung sind rund 17,8 Mio., vielleicht runde ich es auf Zehntel, und 2016 gerundet 46 Mio. ausgegeben worden für die Flüchtlingsquartiere im Land Salzburg, dafür haben wir im 15er Jahr 1,5 Mio. ausgegeben und im 16er Jahr 4,1 Mio. Für Transitquartiere des Bundes 1,3 Mio. im 15er Jahr und 3,5 Mio. im 16er Jahr. Macht insgesamt für das 15er Jahr 20,5 Mio. aus, 20,6 gerundet, und 2016 waren es 53,6 Mio. Wir hatten aber, gerade aus der Grundversorgung gibt es ja auch Einnahmen vom Bund, das waren rund 11 Mio., im 15er Jahr und 29,7 Mio. im 16er Jahr. Das heißt der Nettoaufwand, das ist jetzt das Interessante für das Land Salzburg, betrug im Jahr 2015 rund 9,7 Mio. und im Jahr 2016 rund 24 Mio. Dazu kommen noch Kosten, die für Migrationsmaßnahmen, Integrationsmaßnahmen aufgewendet wurden. Das sind Sprachkurse, Dolmetscher, Gesundheitsprogramme etc. Da haben wir im 15er Jahr 438.000,-- ausgegeben und im 16er Jahr 755.000,--.

Bei der Mindestsicherung waren es insgesamt, und das ist jetzt gar nicht so einfach, da müsste man sozusagen jeden Fall genau anschauen und was ist jetzt Asylwerber, was sind andere, aber ungefähre Größen. 2015 hat die Mindestsicherung 40,6 Mio. betragen und 2016 43,5 Mio. Die Anzahl der Asylberechtigten ist von 2015 auf 2016 um 38 % gestiegen und der Gesamtanteil im 16er Jahr der Asylberechtigten an den Beziehern von Mindestsicherungen war ungefähr 24 %. Also ein Viertel von diesen 43 Mio., also gut 11 Mio. kommen dazu. Das heißt, rund für das Jahr 2016 sind es dann, wenn man oben die 24 Prozent nimmt, da ungefähr 11 Mio., dann haben wir 35 Mio. ungefähr, die für diese mit den Migrations- und Integrationsmaßnahmen ungefähr 36 Mio. ausgegeben.

Zur zweiten Frage. Laut Auskunft der Abteilung 3 gibt es keine direkte Möglichkeit, Schäden zu bezahlen oder gut zu machen. Es gibt aber für kleinere Schäden, wenn keine Haftpflichtversicherung ist, wenn es Kinder gemacht haben und sozusagen nicht beabsichtigt irgendwie ein Schaden herbeigeführt wurde, gibt es die Möglichkeit, wenn es einen Polizeibericht gibt, dass von der Abteilung 3, dass es da Unterstützungen gibt oder eine Wiedergutmachung. Allerdings wird eine Kostenrückerstattung mit den Eltern vereinbart, sobald sozusagen es möglich ist, dass die Eltern das Geld auch zurückzahlen. Außerdem müssen drei Kostenvoranschläge eingeholt werden. Also das wird genau beobachtet und kontrolliert, ob das auch funktioniert. Sonst gibt es keine Möglichkeit, hier einen Ersatz zu bekommen. Danke.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Abgeordneter!

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Danke für die Auskunft. Keine weiteren Fragen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Keine weiteren Fragen. Das heißt wir haben den Tagesordnungspunkt fünf abgeschlossen. Ich unterbreche die Sitzung für die Mittagspause und wir setzen um 14:00 Uhr hier in diesem Raum fort.

(Unterbrechung der Sitzung: 12:47 - 17:32 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich ersuche, die Plätze wieder einzunehmen. Wir setzen unsere Plenarsitzung fort. Der nächste Tagesordnungspunkt wäre der

Punkt 6: Dringliche Anfragen

6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Riezler-Kainzner und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Ausbauoffensive für ganztägige Schulformen
(Nr. 191-ANF der Beilagen)

6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Doppelstaatsbürgerschaften im Land Salzburg
(Nr. 192-ANF der Beilagen)

Es wurde vereinbart, dass beide dringlichen Anfragen schriftlich beantwortet werden und die Beantwortungen umgehend übermittelt werden.

Damit kommen wir zu

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Ich darf noch ersuchen, die Eingangstüre zu schließen. Danke vielmals. Wir können jetzt fortfahren mit der Beschlussfassung in Top sieben.

Ich werde wie immer zuerst die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und diese zusammen zur Abstimmung bringen. Ich rufe auf die einstimmig verabschiedeten Anträge. Einstimmig verabschiedet wurden Top

7.1 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschuss zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Stadtwappengesetz geändert wird
(Nr. 279 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

7.2 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern, mit der Regelungen zu Haftungsobergrenzen vereinheitlicht werden - HOG-Vereinbarung
(Nr. 280 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.6 **Bericht** des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend den Verkauf der Liegenschaft EZ 996, KG 56524 Itzling
(Nr. 284 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.8 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, HR Dr. Schöchl und Jöbstl betreffend die Anerkennung des Führerschein Codes 111 in Deutschland
(Nr. 286 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchl)

7.9 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Mag. Scharfetter und Neuhofer (Nr. 421 der Beilagen d.4.S.d.15.GP) betreffend steuerliche Begünstigungen für Elektroautos
(Nr. 287 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.10 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Neuhofer, Ing. Schnitzhofer und Ing. Sampl betreffend die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)
(Nr. 288 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Neuhofer)

7.11 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Brand betreffend die Einführung der PKW-Maut in Deutschland
(Nr. 289 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Brand)

Mit Debattenanmeldung FPS. Wird das aufrecht erhalten? 7.11 es war einstimmig, aber eine Debatte wurde angemeldet.

Abg. Essl: Zurückgezogen!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Dann ist auch 7.11 bei den einstimmigen dabei.

7.12 **Bericht** des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Riezler-Kainzner, Mag. Schmidlechner und Brand betreffend die psychiatrische Versorgung in der Versorgungsregion Süd

(Nr. 290 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubvorsitzender Steidl)

7.14 **Bericht** des Ausschusses für Raumordnung, Umwelt- und Naturschutz zum Antrag der Abg. Fuchs und Scheinast (Nr. 331 der Beilagen d.4.S.d.15.GP) betreffend eine Allianz der Regionen für einen europäischen Atomausstieg

(Nr. 292 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Fuchs)

7.15 **Bericht** des Ausschusses für Raumordnung, Umwelt- und Naturschutz zum Antrag der Abg. Fuchs und Scheinast (Nr. 330 der Beilagen d.4.S.d.15.GP) betreffend die Kennzeichnung von gentechnikverändertem Honig

(Nr. 293 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Fuchs)

7.17 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend Maßnahmen für bezahlbares Wohnen

(Nr. 295 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Wiedermann)

Debatte FPS.

Abg. Wiedermann: Zurückgezogen!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zurückgezogen.

7.18 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend Auszeichnungen für Marcel Hirscher und Stefan Kraft

(Nr. 296 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)

7.20 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend Ausnahme von der West Autobahn-Geschwindigkeitsverordnung 2015 für elektrobetriebene Fahrzeuge

(Nr. 298 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Wiedermann)

7.21 **Bericht** des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser betreffend die Strafgehdterhdhe nach StVO versus IG-L

(Nr. 299 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Steiner-Wieser)

7.22 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum Antrag der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser betreffend die Entflechtung des Salzburger Verkehrsschilderwaldes und verkehrsfremder Information an Landes- und Gemeindestraßen

(Nr. 300 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Fürhapter)

7.23 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2017/1) betreffend Mittelflüsse im Gesundheitswesen

(Nr. 301 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

Was ist bei 7.23. Debatte gestrichen.

7.25 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Berufsqualifikationen-Anerkennungsgesetz erlassen wird und das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Magistrats-Bedienstetengesetz, das Salzburger Gemeindebeamten-gesetz 1968, das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Salzburger Gleichbehandlungsgesetz, das Salzburger Kinderbetreuungsgesetz 2007, das Salzburger Tierzuchtgesetz 2009, das Salzburger Pflanzenschutzmittelgesetz 2014, die Salzburger Land- und Forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1991, das Jagdgesetz 1993, das Berufsjägergesetz, das Fischereigesetz 2002, das Salzburger Schischul- und Snowboardschulgesetz, das Salzburger Bergsportführergesetz, das Fiakergesetz, das Salzburger Allgemeine Landesdienstleistungsgesetz, das Salzburger Höhlengesetz, das Salzburger Gemeindesani-tätsgesetz 1967, das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz und das Salzburger Sozialbetreuungsberufegesetz geändert werden (Salzburger EU-Berufs-aner-kennungs-Anpassungsgesetz 2017)

(Nr. 337 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.29 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc, Klubobmann Schwaighofer, Essl, Klubobmann Naderer und Konrad MBA zur die Umsetzung von Empfehlungen der Enquete-Kommission zur Vorbereitung neuer Mittel der Teilhabe, Mitbestimmung und direkten Demokratie für Salzburgs Bürgerinnen und Bürger betreffend die gesetzliche Umsetzung einer verpflichtenden öffentlichen Befragung von Kandidatinnen und Kandidaten zu einer Mitgliedschaft in der Landesregierung durch den Landtag

(Nr. 341 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

7.30 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend den Tätigkeitsbericht für das Jahr 2016

(Nr. 342 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

Ich verlese alle noch einmal. Ich verlese alle einstimmigen noch einmal, damit wir richtig abstimmen. 7.1, 7.2, 7.6, 7.8, 7.9, 7.10, 7.11, 7.12, 7.14, 7.15, 7.17, 7.18, 7.20, 7.21, 7.22, 7.23, 7.25, 7.29 und 7.30. Wer mit der Annahme dieser Berichte einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Daher alle einstimmig angenommen.

Ich rufe nunmehr auf Top

7.3 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern, mit der die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Abgeltung stationärer, medizinischer Versorgungsleistungen von öffentlichen Krankenanstalten für Insassen von Justizanstalten geändert wird

(Nr. 281 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

Hier war das Abstimmungsverhalten ÖVP, SPÖ, Grüne und Abgeordneter Konrad gegen FPS und FPS hat auch Debatte angemeldet. Die Debatte ist zurückgezogen. Daher kommen wir zur Abstimmung. Wer für die Annahme des Berichtes ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, SPÖ, Grüne, Otto Konrad, Gabriele Fürhapter gegen die Stimmen von FPS, Team Stronach und Kollegin Steiner-Wieser. Damit mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Top

7.4 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern, mit der die Vereinbarung über Maßnahmen im Gebäudesektor zum Zweck der Reduktion des Ausstoßes von Treibhausgasen geändert wird (Änderungsvereinbarung betreffend Klimaschutzmaßnahmen im Gebäudesektor)

(Nr. 282 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Fuchs)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne, Abgeordnete Fürhapter gegen SPÖ und FPS. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Das sind ÖVP, Grüne, Otto Konrad, Gabriele Fürhapter gegen die Stimmen von FPS, SPÖ, Team Stronach Salzburg und Kollegin Steiner-Wieser. Mehrheitlich angenommen.

Top

7.5 **Bericht** des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Einräumung eines Baurechtes an Gst. 872 (neu), und die Änderung des Baurechtes an Gst. 876/2, EZ 627, je KG 55129 Schwarzach II

(Nr. 283 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und Abgeordnete Fürhapter gegen die Stimmen der FPS. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Das ist ÖVP, Grüne, SPÖ, Otto Konrad, Gabriele Fürhapter gegen die Stimmen von FPS, Kollegin Steiner-Wieser und Helmut Naderer. Top

7.7 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, HR Dr. Schöchl und Mag. Mayer betreffend eine Novellierung des Waffengesetzes

(Nr. 285 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPS und Abgeordneter Konrad gegen die Stimmen von SPÖ und Grüne. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Das ist ÖVP, FPS, Helmut Naderer, Kollegin Steiner-Wieser, Gabriele Fürhapter, Otto Konrad gegen die Stimmen von Grüne und SPÖ. Das heißt auch mehrheitlich angenommen.

Ich rufe nunmehr auf Top

7.13 **Bericht** des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Riezler-Kainzner betreffend eines Online-Atlas zur Kinderbetreuung
(Nr. 291 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und Abgeordneter Konrad gegen die Stimmen von SPÖ, FPS und Abgeordnete Steiner-Wieser. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Das ist ÖVP, Grüne, Otto Konrad, Gabriele Fürhapter gegen die Stimmen von SPÖ, FPS, Helmut Naderer und Kollegin Steiner-Wieser. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Top

7.16 **Bericht** des Ausschusses für Raumordnung, Umwelt- und Naturschutz zum Antrag der Abg. Mag.^a Sieberth und Scheinast betreffend Frauen am Land Salzburg
(Nr. 294 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Sieberth)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und Abgeordnete Fürhapter gegen die Stimmen der FPS. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Das ist ÖVP, Grüne, SPÖ, Otto Konrad, Gabriele Fürhapter, Kollegin Steiner-Wieser gegen die Stimmen von FPS und Helmut Naderer. Mehrheitlich angenommen.

Jetzt kommen wir zu Top 7.19, wo FPS Debatte angemeldet hat. Bitte um den Debattenbeitrag.

7.19 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend Felbertauernstraße im Stadtgebiet Mittersill
(Nr. 297 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Steiner BA MA)

Abg. Steiner BA MA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ich werde es nicht länger oder strapazieren. Es ist nur wichtig betreffend diesen Prüfauftrag der Felbertauernstraße ist festzuhalten, dass in den letzten Tagen ein irrsinnig positives Echo eingegangen ist, nicht nur von den Anwohnern und Bauern in Mittersill, sondern auch von den umliegenden Bewohnern im Pinzgau, Oberpinzgau. Ich bitte das wirklich auch ordnungsgemäß durchzuführen, so schnell wie möglich, auch wie wir das festgelegt haben und bitte wirklich hier, dass das auch freigegeben wird für die landwirtschaftlichen Fahr-

zeuge, denn aus unserer Sicht und wie es die Bevölkerung uns mitgeteilt hat, das positive Echo war toll, mehr als notwendig. Danke sehr. (Beifall der FPS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für den Debattenbeitrag. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Daher kommen wir jetzt zur Abstimmung von Top 7.19. Das Abstimmungsverhalten war einstimmig im Ausschuss. Bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, Grüne, SPÖ, FPS, Otto Konrad, Kollegin Fürhapter, Kollegin Steiner-Wieser und mit der Stimme des Kollegen Naderer. Daher auch hier im Haus einstimmig.

Ich rufe auf Top

7.24 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung zum Vergleich des Landes Salzburg und der XXX-Bank im Zusammenhang mit der Aufarbeitung des sogenannten Finanzskandals
(Nr.336 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

Das Abstimmungsverhalten im Ausschuss war ÖVP, SPÖ, Grüne und Abgeordnete Fürhapter gegen die Stimmen von FPS. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Das ist ÖVP, Grüne, SPÖ, Otto Konrad, Gabriele Fürhapter gegen die Stimmen FPS, Kollegin Steiner-Wieser und Helmut Naderer. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Top

7.26 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum dringlichen Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, HR Dr. SchöchI und Mag. Mayer betreffend die Teilnahme an der öffentlichen Konsultation der Europäischen Kommission zur Einführung von Obergrenzen von Bargeldzahlungen
(Nr. 338 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

Das Abstimmungsverhalten im Ausschuss war ÖVP, FPS, Grüne und Abgeordneter Konrad gegen SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Das ist ÖVP, Grüne, FPS, Helmut Naderer, Otto Konrad, Gabriele Fürhapter, Kollegin Steiner-Wieser gegen die Stimmen der SPÖ. Danke. Mehrheitlich angenommen.

In Top 7.27 haben wir eine punktweise Abstimmung.

7.27 Bericht des Bildungs-, Schul-, Sport und Kulturausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Solarz betreffend Gratis-Kindergarten für Dreijährige im Bundesland Salzburg
(Nr. 339 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Mag.^a Sieberth)

Ich rufe zuerst den Punkt eins auf. Hier war das Abstimmungsverhalten ÖVP, Grüne, FPS, Abgeordnete Steiner-Wieser und Otto Konrad gegen die SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes in Punkt eins ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Das ist ÖVP, Grüne, FPS, Otto

Konrad, Gabriele Fürhapter, Steiner-Wieser und Kollege Naderer - Team Stronach Salzburg gegen die Stimmen der SPÖ. Gleiches Abstimmungsverhältnis. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Punkt zwei und drei. Hier war das Abstimmungsverhältnis ÖVP, SPÖ, Grüne, FPS und Otto Konrad gegen die Stimme der Kollegin Steiner-Wieser. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, Grüne, SPÖ, FPS, Otto Konrad, Gabriele Fürhapter, Team Stronach Salzburg gegen die Stimme der Kollegin Steiner-Wieser.

Ich rufe auf Top

7.28 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann betreffend die flächendeckende Parkraumbewirtschaftung in der Stadt Salzburg (Nr. 340 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und Abgeordneter Konrad gegen die Stimmen der FPS. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Das ist ÖVP, Grüne, SPÖ, Otto Konrad, Gabriele Fürhapter gegen die Stimmen der FPS, Kollegin Steiner-Wieser und Team Stronach. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe nunmehr auf Top

7.31 **Bericht** des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser (Nr. 196 der Beilagen) betreffend Erhalt des Bargeldes (Nr. 343 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

Hier war das Stimmverhalten ÖVP, FPS und Abgeordneter Konrad gegen die Stimmen von SPÖ und Grüne. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Das ist ÖVP, FPS, Helmut Naderer – Team Stronach, Kollegin Steiner-Wieser, Gabriele Fürhapter, Otto Konrad gegen die Stimmen der SPÖ und der Grünen. Mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir Top sieben abgeschlossen und alle Abstimmungen durchgeführt. Ich komme nunmehr zu

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Es wurde zu 8.4 Debatte ÖVP angemeldet.

8.4 **Anfrage** der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler (Nr. 130-ANF der Beilagen) bezüglich Einmischung in das Tourismusgutachten im Zuge der 380kV-Leitung

(Nr. 130-BEA der Beilagen)

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Zurückgezogen!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Top 8.8 ÖVP und FPS Debatte angemeldet. FPS zurückgezogen, ÖVP auch. Top 8.10 Debatte ÖVP.

8.8 **Anfrage** der Abg. Essl, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 134-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Förderungen für Thermen
(Nr. 134-BEA der Beilagen)

8.10 **Anfrage** der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler (Nr. 136-ANF der Beilagen) betreffend der Vorgehensweise bei der Erstellung des zweiten Tourismusgutachtens im 380kV Salzburgleitung-Behördenverfahren
(Nr. 136-BEA der Beilagen)

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Zurückgezogen!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: 8.17 Debatte FPS angemeldet. Bitte um Deinen Beitrag.

8.17 **Anfrage** der Abg. Scheinast und DIⁱⁿ Lindner an die Landesregierung (Nr. 146-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr - betreffend den Schienen-Güterverkehr

Abg. Steiner BA MA: Sehr geehrte Präsidentin! Hohes Haus!

Zur Anfrage 8.17 betreffend den Missständen im Seniorenwohnheim Uttendorf und Niedernsill ist eines festzuhalten.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Entschuldigung, 8.17 ist angemeldet und das ist der Schienengüterverkehr.

Abg. Steiner BA MA: Bei mir ist es etwas anderes.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Es wurde 8.17 angemeldet. Dann ist auch das zurückgezogen quasi. Damit haben wir diesen Tagesordnungspunkt abgeschlossen.

8.1 **Anfrage** der Abg. Brand und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 127-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend LEADER-Förderungen im Land Salzburg
(Nr. 127-BEA der Beilagen)

8.2 **Anfrage** der Abg. Riezler-Kainzner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 128-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr und Landesrat Dr. Schellhorn - betreffend Arbeitsgruppe „Betreutes Wohnen“ (Nr. 128-BEA der Beilagen)

8.3 **Anfrage** der Abg. Essl, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 129-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. Jänner 2017 (Nr. 129-BEA der Beilagen)

8.5 **Anfrage** der Abg. Essl, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 131-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend medizinische Versorgungsleistungen von öffentlichen Krankenanstalten für Insassen von Justizanstalten (Nr. 131-BEA der Beilagen)

8.6 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 132-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr - betreffend Baustellenkoordinierung und Bauprojekte (Nr. 132-BEA der Beilagen)

8.7 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 133-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Landesinformatik und IT Abteilung der SALK (Nr. 133-BEA der Beilagen)

8.9 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser an die Landesregierung (Nr. 135-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr - betreffend mutwilliger Inszenierung von Mega-Staubildungen in der Stadt Salzburg durch rechtswidrige Bushaltestellen und dem Nichttätigwerden der Aufsichtsbehörde Land Salzburg (Nr. 135-BEA der Beilagen)

8.11 **Anfrage** der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 137-ANF der Beilagen) betreffend Hausordnung in Asylquartieren (Nr. 137-BEA der Beilagen)

8.12 **Anfrage** der Abg. Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 139-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 28. Februar 2017 (Nr. 139-BEA der Beilagen)

8.13 **Anfrage** der Abg. Riezler-Kainzner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 142-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Landesrätin Mag.^a Berthold MBA und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Frauenförderplan und Einkommensbericht (Nr. 142-BEA der Beilagen)

8.14 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Brand an die Landesregierung (Nr. 143-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr - betreffend AG Öffentlicher Verkehr Stadt-Land (Nr. 143-BEA der Beilagen)

8.15 **Anfrage** der Abg. Riezler-Kainzner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 144-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landesrat Mayr, Landesrätin Mag.^a Berthold MBA und Landesrat Dr. Schellhorn - betreffend Bekämpfung von Frauenarmut (Nr. 144-BEA der Beilagen)

8.16 **Anfrage** der Abg. Fuchs und Scheinast an die Landesregierung (Nr. 145-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Verwendung der Ökostromabgabe (Nr. 145-BEA der Beilagen)

8.18 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 147-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Seniorenwohnheim Uttendorf, Gemeindeverband Uttendorf/Niedernsill (Nr. 147-BEA der Beilagen)

8.19 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 148-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr - betreffend Verkehrssicherheit auf der B164 zwischen Saalfelden und Leogang (Nr. 148-BEA der Beilagen)

8.20 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 149-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Ausgliederung von Dienststellen in ländlichen Gemeinden (Nr. 149-BEA der Beilagen)

8.21 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser an die Landesregierung (Nr. 150-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Anschaffung von Foto-Equipment der Regierungsbüros (Nr. 150-BEA der Beilagen)

8.22 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer und Steiner-Wieser an die Landesregierung (Nr. 151-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr - betreffend die Wahrnehmung der – in der StVO verbindlich verankerten – Pflichten der Straßenbehörden im Land Salzburg
(Nr. 151-BEA der Beilagen)

8.23 **Anfrage** der Abg. Zweite Präsidentin Mosler-Törnström und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 152-ANF der Beilagen) betreffend Stille Nacht Jubiläum 2018
(Nr. 152-BEA der Beilagen)

8.24 **Anfrage** der Abg. Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc und Hirschbichler MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 153-ANF der Beilagen) betreffend Gemeinwohlökonomie
(Nr. 153-BEA der Beilagen)

8.25 **Anfrage** der Abg. Fuchs und DIⁱⁿ Lindner an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 154-ANF der Beilagen) betreffend die Abwicklung von Volksbegehren
(Nr. 154-BEA der Beilagen)

8.26 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 155-ANF der Beilagen) betreffend Doppelstaatsbürgerschaften
(Nr. 155-BEA der Beilagen)

8.27 **Anfrage** der Abg. HR Dr. Schöchel und Bartel an Landesrat Mayr (Nr. 156-ANF der Beilagen) betreffend Halbanschlussstelle Hagenau
(Nr. 156-BEA der Beilagen)

8.28 **Anfrage** der Abg. HR Dr. Schöchel und Bartel an Landestat Mayr (Nr. 157-ANF der Beilagen) betreffend das geplante Busterminal Lastenstraße
(Nr. 157-BEA der Beilagen)

8.29 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Gutschi und Jöbstl an Landesrätin Mag.a Berthold MBA (Nr. 158-ANF der Beilagen) betreffend Sonderförderung für Integrationsprojekte der Jugendorganisationen im Jahr 2016
(Nr. 158-BEA der Beilagen)

8.30 **Anfrage** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Jöbstl an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 159-ANF der Beilagen) betreffend die Bewerbung des Europäischen Solidaritätskorps
(Nr. 159-BEA der Beilagen)

8.31 **Anfrage** der Abg. Fuchs und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 160-ANF der Beilagen) betreffend das Optimierungspotenzial der Wasserkraft
(Nr. 160-BEA der Beilagen)

8.32 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 161-ANF der Beilagen) betreffend Scheinselbstständige und Nebentätigkeiten und -beschäftigungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Salzburger Landesdienst
(Nr. 161-BEA der Beilagen)

8.33 **Anfrage** der Abg. Riezler-Kainzner und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 162-ANF der Beilagen) betreffend innovative Projekte nach dem Behindertengesetz
(Nr. 162-BEA der Beilagen)

8.34 **Anfrage** der Abg. Riezler-Kainzner und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 163-ANF der Beilagen) betreffend Inklusionsbeirat
(Nr. 163-BEA der Beilagen)

8.35 **Anfrage** der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 164-ANF der Beilagen) betreffend Zahlen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung
(Nr. 164-BEA der Beilagen)

8.36 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Brand an die Landesregierung (Nr. 165-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr - betreffend Gitzentunnel
(Nr. 165-BEA der Beilagen)

8.37 **Anfrage** der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landesrat Mayr (Nr. 166-ANF der Beilagen) betreffend Generalsanierung von Studentenheimen
(Nr. 166-BEA der Beilagen)

8.38 **Anfrage** der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landesrat Mayr (Nr. 167-ANF der Beilagen) betreffend Straßensanierungen 2017
(Nr. 167-BEA der Beilagen)

8.39 **Anfrage** der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landesrat Mayr (Nr. 168-ANF der Beilagen) betreffend Kritik des ÖAMTC an der mangelhaften Straßensanierung
(Nr. 168-BEA der Beilagen)

8.40 **Anfrage** der Abg. Essl, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 169-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-

Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Hochwasserschutz in Henndorf
(Nr. 169-BEA der Beilagen)

8.41 **Anfrage** der Abg. Essl, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 170-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Errichtung von Windkraftanlagen im Bundesland Salzburg
(Nr. 170-BEA der Beilagen)

8.42 **Anfrage** der Abg. Riezler-Kainzner und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 171-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr und Landesrat Dr. Schellhorn - betreffend Wohnformen in Salzburg
(Nr. 171-BEA der Beilagen)

8.43 **Anfrage** der Abg. Steiner-Wieser und Klubobmann Naderer an Landesrat Mayr (Nr. 172-ANF der Beilagen) bezüglich der Sanierung der L 253 im Bereich von Anthering nach Acharting
(Nr. 172-BEA der Beilagen)

8.44 **Anfrage** der Abg. Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 173-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. März 2017
(Nr. 173-BEA der Beilagen)

8.45 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 174-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.in Rössler, Landesrat Mayr und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Felsgleitung Fusch-Perleben an der Glocknerstraße
(Nr. 174-BEA der Beilagen)

8.46 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 175-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Strukturreform im Amt der Salzburger Landesregierung
(Nr. 175-BEA der Beilagen)

8.47 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 176-ANF der Beilagen) betreffend das Museum der Moderne
(Nr. 176-BEA der Beilagen)

8.48 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 177-ANF der Beilagen) betreffend Tauernklinikum (Nr. 177-BEA der Beilagen)

Ich rufe auf

Punkt 9: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

Hier wurde zu Top 9.4 Debatte FPS angemeldet. Ich sehe zurückgezogen.

9.4 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 22. März 2017 (Nr. 264 der Beilagen) betreffend die Ausbildung zum Gehobenen Dienst in der Gesundheits- und Krankenpflege gem. GuK-Novelle 2016 (Nr. 305 der Beilagen)

9.1 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 5. Oktober 2016 (Nr. 19 der Beilagen) betreffend die Aufnahme der Förderung für Registrierkassen in das Wachstumsprogramm für Kleinstbetriebe (Nr. 302 der Beilagen)

9.2 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 14. Dezember 2016 (Nr. 123 der Beilagen) betreffend S-Bahn Pinzgau (Nr. 303 der Beilagen)

9.3 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 27. April 2016 (Nr. 309 der Beilagen d.4.S.d.15.GP) betreffend Impfungen (Nr. 304 der Beilagen)

9.5 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 2. Juli 2014 (Nr. 725 der Beilagen d.2.S.d.15.GP) betreffend das Erfassen von Schülerinnen und Schülern ohne positiven Schulabschluss (Nr. 306 der Beilagen)

Damit haben wir diese Berichte der Landesregierung bis Top 9.5 abgeschlossen, aber wir kommen jetzt zur

Debatte auf Antrag des SPÖ Landtagsklubs zur Verweigerung der Akteneinsicht in den Verfahrensakt DDr. Schmidjell.

Die Akteneinsicht wurde gemäß § 80 verlangt und nach Ansicht der SPÖ zum Teil verweigert. In der Geschäftsordnung ist vorgesehen, dass das zuständige Landesregierungsmitglied die Verweigerung der Akteneinsicht zu begründen hat. Als zuständiges Landesregierungsmitglied ersuche ich Dich um Deine Wortmeldung und die Debatte der Abgeordneten wird sich anschließen. Bitte Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin!

Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler: Danke Frau Präsidentin! Hoher Landtag!

Die Akteneinsicht wurde für einen speziellen Akt nämlich betreffend das Tourismuskutachten von Dr. Schmidjell im Gesamtverfahren 380 kV-Leitung beantragt und nach mehrfacher rechtlicher Prüfung aus Gründen der Abwägung zwischen dem Grundrecht auf Datenschutz abgelehnt mit folgender Begründung. In diesem Akt, die Abberufung des Tourismuskutachtens Dr. Schmidjell betreffend, sind Querverweise zu einem anhängigen disziplinarrechtlichen Verfahren und das betrifft Personalagenden, die nicht einer Akteneinsicht zugänglich gemacht werden können. Es wurde zweifach geprüft, von der Verhandlungsleiterin in Absprache mit dem landeslegistischen Dienst und auch der Personalabteilung, und nach nochmaliger Prüfung mitgeteilt, dass eine Akteneinsicht nicht möglich ist. Das ist sozusagen der formale Rahmen.

Der informelle Rahmen, den sollte man hier auch diskutieren. Es geht um das Verfahren 380 kV und die Gründe oder Nichtgründe, warum dieses Tourismuskutachten abberufen wurde, nicht zum Akt genommen wurde in einer Zeit, wo an der Objektivität des Zustandekommens des Gutachtens bzw. auch an der Objektivität des Gutachters Zweifel aufgekomen sind, worauf die Behörde beschlossen hat, dieses Gutachten nicht zum Akt zu nehmen. Daraus resultiert, dass man es auch sozusagen in einer eigenen Aktenzahl führt und dort auch der damit verbundene Schriftverkehr mit abgelegt wird.

Das Begehren der SPÖ lautete auf Akteneinsicht in den 380 kV-Akt, diese Akteneinsicht habt Ihr auch wahrgenommen, habt auch Aktenbestandteile in der Folge veröffentlicht in einer Form, die aus meiner Sicht bedenklich ist. Nach der Landtagsgeschäftsordnung ist vorgesehen, dass Dokumente, die der Landtagsklub anfertigt im Zuge dieser Akteneinsicht, mit dem Klubnamen gekennzeichnet sind. Die Art und Weise, wie Ihr das veröffentlicht habt auf Eurer SPÖ-Cloud mit der Verlinkung zu Facebook, hat keine solche Kennzeichnung. Es ist daher nicht erkennbar, ob diese Dokumente, die Ihr dort nach Akteneinsicht veröffentlicht habt, ob die tatsächlich aus dem Akt stammen oder ob Ihr in anderer Weise Dokumente in dieser Cloud veröffentlicht habt ohne die Kennzeichnung mit dem Hinweis auf die Akteneinsicht.

Diese Form der Veröffentlichung ist aus meiner Sicht bedenklich, auch jetzt in der Verantwortung gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilungen, für die ich zuständig bin, in dem Fall war das auch das UVP-Verfahren. Ich denke da jetzt aber auch an andere Verfahren, dass in Zeiten der Digitalisierung, allenfalls auch einer Bildbearbeitung, einer Veränderung von Dokumenten, es für die betroffene Mitarbeiterin extrem belastend ist, bis hin zu Vorwürfen, dass Dokumente aus dem Amt weitergegeben werden, veröffentlicht werden, die den Interessen der Mitarbeiterinnen schaden. Vor diesem Hintergrund muss ich einfach nachfragen was ist die wahre Intention Eures Begehrens um Akteneinsicht, denn Ihr kennt aus dem 380 kV-Akt alle Vorgänge, die zur Abberufung geführt haben, ihr kennt die Zweifel, die die Behörde bewogen haben, warum das Gutachten nicht zum Akt genommen wurde. Wie aus dem Schriftsatz hervorgeht, habt ihr zweimalig eine sehr ausführliche rechtliche Beurteilung und vor allem Begründung erhalten, warum hier Daten-

schutzgründe betroffen sein können. Hier geht es um eine Person, bei der tatsächlich noch ein anhängiges Disziplinarverfahren im Landesdienst anhängig ist, das ist noch nicht abgeschlossen. Es geht hier also tatsächlich auch um absolut schutzwürdige Interessen einer Person, die von einem Disziplinarverfahren betroffen ist.

Also diese Dokumente, wo derartige Verweise und Inhalte vorkommen, sind aus Datenschutzgründen einer Akteneinsicht nicht zugänglich. Dem fühle ich mich verpflichtet. Das Grundrecht auf Datenschutz, das sorgfältig abgewogen worden ist im Zuge dieser schriftlichen Beantwortung und zweimaligen rechtlichen Prüfung, das kann ich nicht leichtfertig übergehen.

Zum Gutachten. Das Gutachten selbst, das Tourismusgutachten wurde von uns, nachdem die Verfahren für die Abberufung und die Kostenentscheidung rechtskräftig geworden sind, "unser" Gutachten. Damit war klar es ist im Eigentum quasi des Landes, wir mussten das ja auch bezahlen. Dieses Gutachten haben wir in der Folge umgehend öffentlich verfügbar gemacht. Es ist auf der Homepage des Landes öffentlich verlinkt. Es kann dort Einsicht genommen werden. Es wurde auch im Zuge des 380 kV-Verfahrens auch vorgebracht, weil es verfügbar war. Es wurde aber um einen Teil reduziert, nämlich dort, wo sensible Wirtschaftsdaten drinnen waren.

Herr Abgeordneter Meisl, Roland, ich habe mit Dir auch genau über diese Problematik gesprochen. Ich habe Dich darauf hingewiesen in dieser Akteneinsicht, die Ihr jetzt begehrt habt, wo es tatsächlich nur um das Tourismusgutachten geht, ist abgesehen von den persönlich sensiblen Daten, die das Disziplinarverfahren betreffen, sind ja auch diese sensiblen Wirtschaftsdaten enthalten. Also auch diesen Teil könnte und dürfte ich nicht öffentlich zugänglich machen, weil es Interessen der betroffenen Betriebe betrifft, dass nicht ihre Nächtigungszahlen, Umsatzzahlen usw. plötzlich öffentlich verfügbar gemacht werden.

Das waren die beiden Gründe, die nach sorgfältiger Abwägung von der Behörde, von der zuständigen Behörde und nach nochmaliger Prüfung dazu geführt haben, dass wir in diesen Akt, der nicht mit dem 380 kV-Verfahren und den Abläufen zu tun hat, sondern der ausgelagert ist und aus den angeführten Gründen nicht die Akteneinsicht erteilt werden kann.

Ich darf, aber auch das ist ja dem SPÖ-Klub bekannt, auf den entsprechenden Paragraphen in der Landtagsgeschäftsordnung verweisen, in dem das Thema Amtsverschwiegenheit und Datenschutz auch ausdrücklich geregelt sind. Auch das haben wir uns mehrmals und sehr sorgfältig angeschaut. Es ist hier der Bezug auf den § 81 der Landtagsgeschäftsordnung Amtsverschwiegenheit und Datenschutz. Wir haben damit uns auseinandergesetzt, wo die Abgrenzung ist. Daher ersuche ich, diese Entscheidung, die nicht zum Nachteil Eurer Interessen auf Kenntnis der Fakten, die den Akt betreffen, 380 kV-Leitung, zur Kenntnis zu nehmen und auch um eine sorgfältige Handhabung was die Publikation von Dokumenten aus Akteneinsichten betrifft.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin. Bitte Kollege Meisl um Deinen Debattenbeitrag.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Ich muss jetzt ein wenig weiter zurückgehen bei dieser Akteneinsichtnahme, weil ich das von Anfang an auch ein wenig darstellen möchte, nicht nur wie diese Akteneinsicht abgelaufen ist, sondern wie wir diesen Prozess, den Astrid Rössler beschrieben hat, wie der stattgefunden hat und zu dem Ergebnis geführt eben hat, dass die Akteneinsicht nicht gewährt wird.

Wir haben Akteneinsicht genommen mittels unserem Recht aus der Landtagsgeschäftsordnung im Februar 2017 bezugnehmend auf eine Anfrage des Kollegen Naderer und der Kollegin Steiner-Wieser, die im Wesentlichen zum Inhalt hatte, dass die Anfrage des Gutachtens rund um DDr. Schmidjell, ob da dem Land ein Schaden entstanden ist, wer das bezahlt hat usw. usf. Wir haben dann einen Anruf aus dem Büro von Astrid Rössler erhalten, ob wir nur diesen einen Teil des Gutachtens Schmidjell sehen wollen oder ob wir den gesamten 380 kV-Akt sehen wollen. Wir haben uns darauf geeinigt, dass wir den gesamten 380 kV-Akt sehen wollen.

Wir haben dann einen Termin vereinbart und die Akteneinsicht ist uns gewährt worden im Büro von Herrn Sieberer und da haben die ersten Probleme begonnen, nämlich in welcher Form diese Akteneinsicht uns gewährt worden ist, nämlich nicht Einsicht in den Papierakt, es ist aber logisch, weil der sich befindet sich beim Bundesverwaltungsgerichtshof, sondern auch nicht Einsicht in den Elisa-Akt. Man muss dazu sagen wir haben kurz vorher Akteneinsicht genommen in den Golfplatzakt, da war das überhaupt kein Thema, dass uns ein Zugang gemacht wurde ein digitaler, um in den Elisa-Akt eben entsprechende Einsicht zu nehmen. Das ist ja auch laut Dr. Sieberer der offizielle Akt, sondern es wurde uns eine Datei zur Verfügung gestellt, wo aus dem gesamten 380 kV-Akt alle PDF-Dateien reingespielt wurden. 5.183 Dateien. Völlig unsortiert. Das wäre unsere Akteneinsicht und wir können uns jetzt zurechtfinden oder nicht. Es gibt weder ein Suchprogramm noch sonst irgendetwas.

Es ist eine völlig inakzeptable Art und Weise, wie uns diese Akteneinsicht im ersten Moment gewährt wurde. Wir haben dann recht heftig protestiert gegen diese Art der Akteneinsicht und es wäre auch keine Akteneinsicht gar nicht möglich gewesen. Das ist unmöglich, 5.180 Dateien zu öffnen und ich kann sie ja dann auch nicht zuordnen wann haben welche Dateien in welchem Zusammenhang ihr Gewicht. Es wurde dann behauptet es gibt keinen Elisa-Zugang, weil es gibt keinen Akt, der an und für sich zugänglich ist. Ich habe gesagt das kann nicht stattfinden und erst nach einem heftigen Protest, und das war sehr heftig diese Debatte mit der EDV-Abteilung, ich habe gesagt ich breche sofort die Akteneinsicht ab und dann wird es eine richtig gewaschene öffentliche Debatte darüber geben, kam eine Mitarbeiterin recht schnell mit einer Verlinkung und dann wurde uns diese Akten-

einsicht gewährt. Hat eine Viertelstunde gedauert, war erledigt und dann ging das Ganze los.

Wir haben dann all diese Akten gesichtet in diesem Akt. Man muss sagen da sind ca. 3.400 fortlaufende Zahlen drinnen, das nimmt eine Zeit in Anspruch mit zwei Terminen und haben dann, nachdem wir diese Akten ausgedruckt haben, im Übrigen da sind überall die Wasserzeichen der SPÖ drauf und da sind auch die Wasserzeichen in den veröffentlichten Akten drauf, wo draufsteht SPÖ quer drüber, und haben festgestellt bei der Sichtung des Papiers, das wir ausgedruckt haben, dass es da offensichtlich einen weiteren Akt gibt, der uns aber weder angeboten worden ist zur Einsichtnahme noch dass es diesen überhaupt gibt.

Wie sind wir draufgekommen, dass es diesen Akt Schmidjell gibt? Ein Rechtsanwalt, der die Gemeinden Koppl und Eugendorf vertritt, hat in einem seiner Schreiben, wo er sich darüber beschwert, dass er in bestimmte Teile dieses 380 kV-Aktes keine Einsicht gewährt bekommen hat als Partei, die Mutmaßung geäußert hat, dass es übrigens einen gesonderten Akt geben muss, wo die Unterlagen Schmidjell drinnen sind. Wir haben dann Kontakt aufgenommen mit dem Büro von Astrid Rössler und gefragt, ob es tatsächlich so ist, dass es diesen Akt gibt, dass nämlich all die Unterlagen rund um das Thema Gutachten Schmidjell in einem gesonderten Akt abgelegt worden sind. Es wurde uns dann auch bestätigt und wir haben ein persönliches Telefonat geführt. Ich habe gesagt ich möchte auch diesen Akt sehen, weil das war die eigentliche, ursprüngliche Intention, auch diese Unterlagen zu sehen. Es war schon auffällig, das im 380er Akt über dieses Thema wenig bis kaum etwas drinnen ist. Du hast mir gesagt Du musst das noch abklären mit dem Kollegen Schwaiger, weil da auch andere Sachen drinnen sind. Welche wussten wir natürlich zu diesem Zeitpunkt nicht, aber das sollte eigentlich kein Problem sein, da kann sein, dass noch geschwärzt werden muss.

Eine Woche später haben wir dann die erste schriftliche Ablehnung unserer Akteneinsicht erhalten mit der wesentlichen Begründung, dass sich dort disziplinarrechtlich relevante Unterlagen befinden in einem anhängigen Disziplinarverfahren eines Landesbeamten. Stellt man sich natürlich als erstes einmal die Frage was haben in einem Akt, der in der Wasserrechtsabteilung geführt wird, disziplinarrechtlich relevante Unterlagen verloren, der dort ein sachbezogenes Thema hat und warum werden die nicht geführt in der Personalabteilung. Aber das ist ein Nebenschauplatz, der uns wenig interessiert in Wirklichkeit.

Ich habe dann mir sehr einfach gedacht die zwei betroffenen Herren können ja nichts dagegen haben, dass ihre Unterlagen von uns Einsicht genommen werden und habe die beiden Herren kontaktiert, die in diesen Unterlagen drinnen sind offensichtlich. Von beiden habe ich eine Zustimmungserklärung erhalten. Eine unbeschränkt eine Zustimmungserklärung von DDr. Schmidjell und vom Landesbeamten, dessen Name ich nicht nennen darf, weil ansonsten wäre das eine Verletzung der Amtsverschwiegenheit soweit ich das mittlerweile gelernt habe, gegen den noch ein anhängiges Disziplinarverfahren läuft, habe ich ebenfalls eine Zustimmungserklärung erhalten, aber mit dem Zusatz, dass jene Unterlagen,

die seinen Namen tragen, nur insofern von mir veröffentlicht werden dürfen, dass sein Name geschwärzt wird.

Ich habe das wieder weitergeleitet und dann kam eine zweite Prüfung der Rechtsrelevanz und es wurde im Wesentlichen mit den selben Argumenten wieder abgelehnt die Akteneinsicht, zum Teil mit Formalargumenten, dass das nicht gültige Zustimmungserklärungen sind, darüber hinaus aber auch mit einem mir sehr schwer zugänglichen Argument, auch juristisch sehr schwer zugänglichen Argument, dass dieser Landesbeamte überhaupt keine gültige Zustimmungserklärung für eine Akteneinsicht abgeben kann, weil er nämlich diesen Akt überhaupt nicht kennt und zum Zweiten, weil er überhaupt kein Akteneinsichtsrecht hat. Wenn er so ein Akteneinsichtsrecht nicht hat, dann kann er auch nicht ablehnen und deshalb kann auch gar keine Zustimmung erfolgen, egal ob er eine Zustimmungserklärung abgibt oder nicht. Das war wiederum die Begründung, dass wir kein Akteneinsichtsrecht als Landtagsklub erhalten. Soweit zum Verfahren selber.

Eine Korrektur vielleicht noch. Nicht die Behörde hat das Gutachten nicht zum Akt genommen, sondern die Behörde hat es deshalb nicht zum Akt genommen das Gutachten von Dr. Schmidjell, weil es eine Weisung von Dir gegeben hat. Die Behörde hat genau Gegenteiliges behauptet. Sie hat nämlich remonstriert gegen Deine Weisung in dem Sinne, dass sie gemeint hat es bestehen keine Gründe, DDr. Schmidjell als Gutachter abzufragen, aber Du hast Deine Weisung bekräftigt und damit haben die zuständigen Mitarbeiter natürlich dieser Weisung Folge getan und dieses Gutachten aus dem Akt rausgenommen. Welche Folgen das für das Verfahren an und für sich hat, ist ein zweites Thema, das wir sicherlich auch noch irgendwann behandeln werden in nächster Zeit, aber da muss ich mir selber noch Gedanken darüber machen.

Was die Interessen der Mitarbeiter betrifft, so ist nichts veröffentlicht worden, das irgendwie nur irgendwelche Interessen von Mitarbeitern betrifft. Ganz ehrlich das sind Unterlagen, die aus dieser Akteneinsicht stammen, die eine politische Relevanz haben, aber nicht nur eine politische Relevanz haben, sondern die vor allem für die Parteien im Verfahren, von Bürgerinitiativen angefangen bis zu den Gemeinden von hohem Interesse sind, weil sie erst jetzt kapiert haben, warum Teile im Verfahren so gelaufen sind, wie sie eben gelaufen sind. Ich habe den Gemeinden und den Bürgerinitiativen das auch zukommen lassen und deshalb auch veröffentlicht und nach vorheriger Abklärung, ob eine Veröffentlichung durch mich und durch den Landtagsklub überhaupt möglich ist und die wurde bejaht aus der Landtagskanzlei, damit sie diese Damen und Herren, die ein persönliches und ein Parteieninteresse haben, zu wissen warum was stattgefunden hat, damit sie das auch verwenden können, weil jetzt ja die Berufungsverhandlung beim Bundesverwaltungsgerichtshof ansteht und dort sicherlich entsprechende Eingaben gemacht werden.

Ich kann das nur zur Kenntnis nehmen. Wir haben keine rechtliche Möglichkeit, über die Landtagsgeschäftsordnung hinaus die Akteneinsicht uns zu „verschaffen“ – unter Anführungszeichen. Das geht nicht. Wir nehmen es insofern zur Kenntnis, dass wir natürlich noch weiter prüfen werden, ob diese Rechtsargumente, die angeführt werden, die ich doch für

überprüfenswert halte, dass wir diese Argumente überprüfen lassen werden von Datenschutzexperten wie auch dem Datenschutzbeirat. Wir werden auch überprüfen lassen, ob diese Argumente rechtens sind von der Volksanwaltschaft. Ich kann auch hier ankündigen, dass wir überprüfen lassen werden, warum in einem Akt, der in der Abteilung 7 geführt wird, warum dort disziplinarrechtliche Unterlagen geführt werden.

Die spannende Frage wird unter anderem sein, wie kommen diese Unterlagen dorthin, auf welchem Weg sind sie dorthin gekommen? Wer hat davon gewusst und wer war an diesem Weg beteiligt? Das ist ein Nebenschauplatz, ich gebe es zu, das war überhaupt nicht unsere Absicht, sind aber spannende Fragen, wenn uns nämlich das verwehrt wird, was eines der wichtigsten Rechte von Abgeordneten ist, nämlich Akteneinsicht zu nehmen. Weil eines ist auch klar. Wenn die Grünen permanent Transparenz predigen in diesem Land und dann wird mit diesen Argumentationen uns die Akteneinsicht verweigert, dann bin ich mir auch ganz gut sicher, dass da ein bisschen mehr dahintersteckt als wie nur disziplinarrechtliche Relevanz eines Aktes. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke zu diesem Debattenbeitrag. Weitere Wortmeldungen? Bitte Herr Landesrat Schwaiger!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Ich bin jetzt in dieser Sache nicht so tief drinnen wie meine beiden Vorredner. Wenn es noch einer rechtlichen Prüfung bedarf außerhalb der Personalabteilung, außerhalb der Legistik, so soll die gemacht werden, wenn auch die Frage wie können den Bestandteile eines Disziplinarverfahrens in der Abteilung 7 sein. Ich kann nur eines sagen, dass sehr genau geprüft worden ist, ob dieses Schmidjell-Gutachten in diesen Gesamtkontext einzubeziehen ist oder nicht. Da hat es bestimmte Abwägungsgründe gegeben mit einem nicht zu benannten Beamten und DDr. Schmidjell. Auf Grundlage dieses Aktes, der sozusagen in der Abwägung oder in der Heranziehung oder nicht dieses Gutachtens ist, die sind natürlich in diesem Akt drinnen.

Wer jetzt von beiden Seiten Recht hat, kann ich nicht sagen. Aber eine abschließende Beurteilung könnte ja noch stattfinden. Aber eines, ich bin von mehreren Anwälten und von Betroffenen mehrmals darauf hingewiesen worden, wenn aus der Personalabteilung nur eine Zeile, nur ein deutungswürdiges Wort über den Ausgang eines Disziplinarverfahrens in Richtung Presse, dann haben alle inklusive mir ein Amtshaftungs- oder sonstiges Verfahren. Ich bin mehrmals darauf hingewiesen worden. Ich bin von den Medien x-mal gefragt worden, wie etwas ausgegangen ist. Ich kann auch das nicht sagen. Man weiß nur, wenn etwas in Berufung ist, dass es einen Berufsgrund geben muss, sonst wäre das ja nicht in Berufung. Mehr kann ich dazu nicht sagen.

Ich gehe nicht diesen Weg. Ich habe immer gesagt vom ersten Tag an ich schaue hin und ich schaue nicht weg, aber dass gewisse Geheimhaltungsgründe berücksichtigungswürdig sind und eine Selbstverständlichkeit in einem Rechtsstaat muss man auch hausverstandshalber sagen.

Wenn dann in der Öffentlichkeit Akten sind, die Gegenstand im Landesverwaltungsgericht einer Behandlungsrunde, einer Berufungsrunde, dann wird die Sache schon sehr schwierig. Ich kann mir nicht vorstellen, dass diese beiden Akten so entknüpft werden können, dass das eine der Akt ist und das andere der Akt, weil da gibt es intensive Querbeziehungen. Somit ist wahrscheinlich auch mit Schwärzung und dergleichen nicht getan, weil da gibt es wahrscheinlich Aktenbestandteile, die über das Ausmaß einer normalen Schwärzung bei weiten hinausgehen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Bitte Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin!

Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler: Ich möchte richtigstellen. Das scheint eine Art Vorwurf gewesen zu sein, als wären die Dokumente, die 4.000, 5.000 Dokumente mehr oder weniger unzumutbar, absichtlich so zur Verfügung gestellt. Ich habe noch einmal nachgefragt. Es gab ein technisches Problem, das aber umgehend behoben wurde und selbstverständlich ist ein Akt in einer Form zur Verfügung zu stellen, dass sich jemand, der Akteneinsicht nimmt, orientieren kann, eine Art Verzeichnis davor hat und zumindest nach Datum und Gegenstand das ordnen kann. Also das ist mein und unser Verständnis von einer Akteneinsicht und die würde unter keinen Umständen unabsichtlich oder absichtlich in irgendeiner Form unterwandert werden. Das möchte ich klarstellen, weil das ist mein Verständnis vom Recht auf Akteneinsicht.

Im Akt, im 380 kV-Akt gibt es selbstverständlich auch einen Ablehnungsantrag gegen dieses besagte Tourismusgutachten. Zu dem Zeitpunkt, wo nämlich bekanntgeworden ist, dass es hier Zweifel an der Objektivität gibt, war sofort einmal ein Ablehnungsantrag gegen den Tourismusgutachter Dr. Schmidjell im Akt. Insofern, glaube ich, kann man mir nicht vorwerfen, dass ich bewusst gegen die Initiativen und die Betroffenen gehandelt habe, nachdem die selbst den Antrag auf Ablehnung eingebracht haben.

Der Tourismus mag ja auch für Salzburg sehr bedeutend sein, er ist dennoch kein expliziter Prüfgegenstand des UVP-Verfahrens. Auch auf das möchte ich hinweisen. Im UVP-Verfahren, für das jetzt die mündliche Verhandlung im Juni ausgeschrieben ist, sind die Fachbereiche aufgelistet, aber es ist kein dezidierte Fachbereich, der sich mit dem Tourismus auseinandersetzt. Es sind die Schutzgüter, aber der Tourismus als solcher ist zwar ein Teil der öffentlichen Interessen, ist aber kein Gegenstand eines UVP-Verfahrens. Es mag Gründe geben, warum die Verfahrensleiter bzw. der Vorsitzende dieses Richterorgans, jetzt den Tourismus nicht auf der Tagesordnung hat.

Es gab von mir bzw. auch im Zuge der Kontakte von Euch als SPÖ-Klub mit dem Grünen Klub einen möglichen Lösungsansatz, wie Ihr zu einer Einsicht oder Kenntnis dieser Dokumente kommt. Für alle, die in dieser Materie nicht so im Detail drinnen sind, ich nenne es jetzt der separierte Tourismusgutachtensakt, weil das Gutachten nicht Bestandteil des Verfahrens. Dieser Akt, ich nenne ihn jetzt den Schmidjell-Akt, in den hat nur die Person Schmidjell ein Recht auf Akteneinsicht. Eine andere Person, die davon betroffen ist, die Person X hat keine Möglichkeit, in diesen Akt Einsicht zu nehmen. Daher kann ich auch, egal wie eine Zustimmung oder Nichtzustimmung lauten würde, ich habe nicht die Möglich-

keit, zu überprüfen, ob die Person X überhaupt den vollständigen Akt kennt, weil sie kein Recht auf Akteneinsicht hat.

Es gäbe einen Weg, indem Schmidjell den vollständigen Akt, den er ja durch mehrmalige Akteneinsicht kennt und auch Zugang hat. Schmidjell hat den rechtmäßigen Zugang zu diesem Akt. Er kann der Person X anbieten schau dir das an, das ist der vollständige Akt, und wenn dann die Person X dem zustimmt, dann könntet Ihr sozusagen dieses vorhandene Aktenkonvolut auch einsehen. Das ist ein rechtmäßiger Weg. Das kann ich nicht als Behörde, weil ich kann nicht garantieren, und das ist meine Verpflichtung, ich kann nicht garantieren, dass der Datenschutz, das Grundrecht auf Datenschutz eingehalten wird, wenn ich sozusagen über die Bande einen möglichen Weg zur Akteneinsicht aufzeige, sondern das kann nur eigenverantwortlich von der Person Schmidjell, die die Hoheit über ihren Akt und auch die Kenntnis über den vollständigen Akt hat, erfolgen.

Diesen Weg haben wir Euch aufgezeigt. Es steht Euch offen, das zu machen, aber ich als zuständige Behörde kann das im Wege meiner Abwägung über die Akteneinsicht nicht machen. Also mehr als dass man einen Weg aufzeigt, der rechtmäßig sein kann, wenn die entsprechenden Erklärungen abgegeben werden, kann ich in dem Fall auch nicht tun. Ich möchte zurückweisen, dass hier eine Einflussnahme gemacht worden ist, die dem inhaltlichen Verlauf des Verfahrens irgendeinen Schaden zugefügt haben. Das kann ich ausschließen, weil das war zu keinem Zeitpunkt die Absicht. Ganz im Gegenteil. Es ist in diesem Haus, glaube ich, bekannt, dass ich mich mit kritischen Fragen und Nachfragen zum Verfahren eher dem Vorwurf der Einseitigkeit und der Befangenheit ausgesetzt habe, aber sicher nicht, dass ich ein Projekt gepuscht und begünstigt hätte. Für dieses Verfahren, glaube ich, sollte es in diesem Raum niemanden geben, der mir das unterstellt. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als nächster Debattenredner Cyriak Schwaighofer und dann noch einmal Roland Meisl.

Abg. Schwaighofer: Werte Kolleginnen und Kollegen!

Es ist absolut richtig, dass die Akteneinsicht ein ganz hohes Gut ist was die Rechte des Landtages betrifft. Das teilen wir ja alle. Ich möchte jetzt nur ein bisschen dort noch ergänzen, was die Landeshauptmann-Stellvertreterin ausgeführt hat. Ich habe erfahren, dass für die heutige Sitzung geplant ist, am Ende der Tagesordnung noch zum Thema Akteneinsicht oder verweigerte Akteneinsicht durch die SPÖ eine Debatte zu führen.

Nachdem mir dieses Recht auf Akteneinsicht, wie Euch allen, ein sehr wichtiges ist, habe ich überlegt, nachdem ich mich erkundigt habe, wie denn da die Rechtslage ist. Ich bin kein Jurist, für mich ist das teilweise schwer verständlich, wie komplex und kompliziert das ist und ich habe mir überlegt, kann es einen Weg geben, wie die Abgeordneten, wenn schon die Behörde das nicht zugestehen kann, doch zu ihrer Akteneinsicht kommen. Wenn ich es richtig verstehe, geht es jetzt darum, dass Ihr in diesen Akt, der sozusagen daneben

geführt wurde, dass Ihr in den nicht Einsicht nehmen könnt. Das ist, glaube ich, der Vorwurf.

Wir haben dann ein Gespräch vereinbart, bei uns im Klub und ich habe versucht, mir irgendwie ein Bild zu machen, die Lage zu verstehen. Es war eine Mitarbeiterin vom Büro von Astrid Rössler mit dabei und dann war die Überlegung welche Lösung kann es geben, um auch diesen Teil des Aktes zu sehen. Dieses Gespräch war, glaube ich, am 23./24. Mai und ich habe dann, nachdem ich mich auch erkundigt habe, wie könnte denn so etwas dann ausschauen, einen Brief geschrieben an den Roland Meisl, ich muss das jetzt vorlesen, weil das ist alles so komplex, dass ich das nicht erzählen kann: „Lieber Roland! Euer Begehren auf Akteneinsicht wurde mehrfach von der Behörde geprüft und es konnte diesem aus Datenschutz- und Amtsverschwiegenheitsgründen nicht entsprochen werden.“ So war die Information an mich. „Da Euer Wunsch nach Einsicht in den Akt aber natürlich grundsätzlich verständlich ist, habe ich mich erkundigt, wie Eurem Wunsch dennoch Rechnung getragen werden könnte. Herr Dr. Schmidjell hat ja über seinen Anwalt bereits mehrfach Einsicht in den Akt genommen, kennt ihn und besitzt ihn auch selbst. Wenn er Hofrat X den Akt zeigt, damit der ihn kennt“ – Entschuldigung, jeder, der die Zeitungen liest weiß eh um wen es geht – „und sich von ihm das uneingeschränkte Einverständnis holt, dass die SPÖ in seinen Akt einsehen darf, dann steht einer Einsichtnahme rechtlich nichts entgegen.“ Ich glaube das war ja eigentlich das Ziel, den Akt zu sehen, so habe ich das bei dem Gespräch auch verstanden.

Worauf mir Roland Meisl zurückschreibt am 26. Mai: „Sehr geehrter Herr Klubobmann, lieber Cyriak! Danke für Deine Verständigung und Dein grundsätzliches Verständnis nach unserem Wunsch auf Akteneinsicht. Zu Deinen Anregungen der weiteren Vorgangsweise darf ich folgendes anmerken. Erstens: Mit E-Mail vom 11. Mai hat mir Frau Wascher im Auftrag von Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Rössler nach zweimaliger Prüfung des Sachverhaltes durch die Verfahrensleiterin Dr. Hofbauer mitgeteilt, dass der von uns begehrten Akteneinsicht nicht entsprochen wird und damit unser Begehren als erledigt angesehen wird. Zweitens: Im Schreiben vom 11. Mai hat mit der Zahl XX führt Frau Dr. Hofbauer aus, dass Herr Hofrat X angesichts der gegebenen Sach- und Rechtslage mangels Akteneinsichtsrecht sich nicht rechtskonform Kenntnis vom Akteninhalt verschaffen kann.“

Ich habe das so verstanden. Es kann jemand nicht in einen Akt Einsicht nehmen, von dem er nicht weiß, ob nicht andere Dinge auch drinnen stehen, die ihn überhaupt nicht betreffen oder die er nicht zu sehen hat, sage ich jetzt einmal so laienhaft oder die auf jeden Fall für ihn nicht zur Akteneinsicht gedacht sind. Daraus schlussfolgend auch keine wirksame Zustimmungserklärung abgeben kann, weil er den Akt ja noch nicht kennt. Er kann nicht zu etwas zustimmen auf Einsicht, wenn er den Akt nicht kennt. So habe ich das interpretiert.

„Drittens:“ schreibt Roland Meisl „Dein Vorschlag zu einer möglichen weiteren Vorgangsweise steht somit in rechtlicher Hinsicht in völligem Widerspruch zu den rechtlichen Ausführungen von Dr. Hofbauer. Viertens: Um in datenschutzrechtlicher Hinsicht für Aufklä-

nung zu sorgen, werde ich den Datenschutzrat um Unterstützung bitten.“ Das haben wir schon gehört. „Fünftens: Mir erscheint es nach wie vor als sehr unglaubwürdig, dass in einem in der Naturschutzabteilung geführten Akt disziplinarrechtliche Unterlagen geführt werden.“ Das war die Antwort.

Also ich könnte es auch kurz zusammenfassen: Interessiert mich eigentlich nicht, was Ihr für einen Weg aufgezeigt habt oder ich kann es nicht akzeptieren, sagen wir es lieber so, ich kann es so nicht akzeptieren, weil ich das anders sehe und ich von der Frau Hofbauer oder von der Frau Wascher Verständigungen bekommen habe.

Ich habe mich dann noch einmal erkundigt und habe dem Roland Meisl geantwortet: Die Behörde kann die Einsicht, und zwar mit heutigem Tag, die Behörde kann die Einsichtnahme unter anderem deshalb nicht gewähren, weil Dr. X den Akt nicht kennt. Der Hinweis war, dass Dr. Schmidjell den Akt aber sicherlich kennt und auch besitzt. Darum kann er, wenn er Dr. X den Akt vorher zugänglich macht und dessen Einverständnis einholt, Euch die Akteneinsicht ermöglichen. Das steht in keinem Widerspruch zu den Aussagen der Behörden, habe ich mich mehrfach erkundigt.

Dann hast Du beim Punkt fünf geschrieben „mir erscheint es nach wie vor als sehr unglaubwürdig, dass in einem in der Naturschutzabteilung geführten Akt disziplinarrechtliche Unterlagen geführt werden“. Darauf habe ich geantwortet: Eine Anmerkung. Der Akt wird nicht von der Naturschutzabteilung geführt, sondern von der UVP-Behörde, in diesem Fall federführend von der Abteilung 7. Selbstverständlich gibt es einen eigenen Disziplinarakt der Personalabteilung von Dr. X, in den dieser auch jeder Zeit Einsicht nehmen kann.

Wenn ich mir das jetzt in der Summe anschau und wenn ich Deine letzten Bemerkungen hernehme, lieber Roland, Deine letzten zwei, drei Sätze, dann zeigt sich mir ein schon etwas anderes Bild. Da geht es nämlich nicht darum, dass Ihr diesen Akt sehen könnt, weil der Weg wäre eindeutig aufgezeigt jetzt, das wäre nicht das Problem, das glaube ich ginge so, habe ich mehrfach prüfen lassen oder ist angeschaut worden, nachdem ich selber kein Jurist bin, vergewissere ich mich her, sondern es geht um etwas ganz etwas anderes und Du hast es am Schluss gesagt. Die Grünen stehen so quasi immer für Transparenz und jetzt plötzlich stehen sie nicht mehr für Transparenz. Das ist der Punkt. Das werfe ich Euch vor. Das ist der Punkt. Es geht Euch, wie leider vor einigen Tagen auch noch, um politisches Kleingeld auf eine ziemlich ungute Art und Weise. Das ist mein Gefühl jetzt, weil sonst hättest Du sagen können ja wir machen es so, dann sehen wir den Akt. Wir probieren das jetzt, dann sehen wir den Akt und das, was wir wissen wollen, können wir erfahren.

Aber es geht um etwas anderes. Ihr wollt das Spiel jetzt natürlich noch weitertreiben, ich verstehe es ja, als Oppositionspartei. Unsere Methoden waren das eher nicht, aber kann man natürlich und ist natürlich auch zulässig. Ich finde nur, es ist kein geeignetes Instrument, glaubhaft zu machen, dass es Euch um diesen Akt geht, sondern das Argument oder die Intention ist eine ganz andere und die ist zwar erkennbar, aber nicht goutierbar, würde

ich einmal sagen. Dankeschön. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten und Abg. Konrad MBA)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diesen Debattenbeitrag. Es ist jetzt heute Nachmittag um 17:24 Uhr bei mir noch eine Mitteilung betreffend Akteneinsicht gekommen aus der Personalabteilung, aber nicht diese Akteneinsicht betreffend. Ich wollte das jetzt ausführen. Ich schicke das ohnedies weiter, aber es ist eine andere Akteneinsicht vom 9. Mai, eine Mitteilung gekommen. Bitte Kollege Meisl!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Lieber Cyriak!

Ich hätte mir an Deiner Stelle jetzt diese Wortspende gespart. Das ist nämlich genau das, um was es mir nicht geht. Ich weiß aber auch, dass es Euch riesen Probleme bereitet und ich goutiere auch Deinen Versuch, mir die Akteneinsicht zu verschaffen, aber den Weg, den Du aufzeigst, der ist von der Frau Dr. Hofbauer ausdrücklich ausgeschlossen worden dieser Weg. Da muss man nur einfach das durchlesen, ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler: Das stimmt nicht, nein das stimmt nicht!)

... jetzt lese ich das vor, damit man ein bisschen auf die Fach- und Rechtslage zurückkommt. „Angesichts der gegebenen Sach- und Rechtslage dürfte aus heutiger Sicht auch ausgeschlossen sein, dass der Landesbeamte eine wirksame Zustimmungserklärung zur Datenübermittlung abgeben kann. Der Landesbeamte hat nicht nur keine Kenntnis vom Inhalt des betreffenden Aktes, sondern er ist mangels Akteneinsicht auch nicht berechtigt, sich Kenntnis von diesem Akteninhalt zu verschaffen, auch nicht über Wege von Dritten. Selbst für den Fall, dass DDr. Schmidjell eine im Sinne der Datenschutzgesetz wirksame Zustimmungserklärung abgeben sollte, wäre dem Akteneinsichtsbegehren des SPÖ-Klubs nicht zu folgen, denn die Tatsache, dass Herr Hofrat X nach Auffassung der Verfahrensleiterin die Zustimmung zur Übermittlung der personenbezogenen Daten nicht wirksam erklären kann, steht der Akteneinsicht des SPÖ-Landtagsklubs jedenfalls entgegen.“

Aber ich verstehe Dich, Cyriak. Ich verstehe Dich, wenn Du jetzt glaubst, dass Du mit Angriffen gegen mich oder gegen unseren Klub mit wirklich völlig haltlosen Unterstellungen, und ich muss mich jetzt zurücknehmen, weil es war jetzt wirklich letzte Schiene von Dir muss ich ehrlicherweise sagen, zu glauben Du kannst uns jetzt in irgendeiner Form den Schwarzen Peter zuschieben. Wir wollten einfach nur Akteneinsicht nehmen, nicht mehr und nicht weniger.

Wir wurden aber auch gar nicht informiert, dass es diesen Akt gibt, sondern wir haben das durch einen reinen Zufall einfach aus diesen Unterlagen gesehen. Dann wird uns noch mit Abhandlungen, mit vier-, fünfseitigen juristischen Abhandlungen, die ich stark anzweifle, dass sie inhaltlich auch halten, wird uns die Akteneinsicht noch verweigert. Wie gesagt wir nehmen das zur Kenntnis. Aber uns jetzt zu unterstellen, dass wir ganz andere Absichten

hätten als wie nur diesen Inhalt zu erfahren, ist wirklich unterste Schublade, Cyriak, das erwarte ich von Dir nicht, aber offensichtlich hat Dich die Regierungstätigkeit dazu gemacht.

Worum ist es eigentlich gegangen? Wann haben wir denn die Akteneinsicht gemacht, damit Du auch erfährst was unsere Intention war. Wir haben in der Mönchsberggaragedebatte erfahren, dass die Landeshauptmann-Stellvertreterin eine Weisung erteilt hat mit all diesen medialen Berichterstattungen, die es gegeben hat. Mehrere Kollegen haben ebenfalls Akteneinsicht in diesen Akt genommen. Wir haben das nicht gemacht, weil der ist, glaube ich, aus meiner Sicht ausreichend gesichtet worden, aber wir haben aus einer Anfragebeantwortung erfahren, dass Astrid Rössler eine Weisung erteilt hat im Verfahren 380 kV und wollten wissen was genau, was war der Hintergrund, wie ist das Ganze geschehen und wie hat sich das Ganze möglicherweise ausgewirkt auf den Verfahrensgang der 380 kV.

Jetzt darf ich ein bisschen inhaltlich darauf eingehen. Das Gutachten von Dr. Schmidjell bzw. die Beauftragung von Dr. Schmidjell ist erfolgt in voller Kenntnis seiner vereinlichen Beziehungen zum damaligen Leiter der Naturschutzabteilung. Das ist heute auch vom Bundesverwaltungsgericht bereits festgestellt. Die Behörde hat sich vor Erteilung des Auftrages einen Vereinsregisterauszug gemacht und hat zu 100 % gewusst, dass er in einem Verein gemeinsam mit dem Naturschutzabteilungsleiter ist. Die Behörde hätte sich zu diesem Zeitpunkt, wenn es Befangenheitsgründe gegeben hätte, so die Ausführung des Bundesverwaltungsgerichtshofes, bereits zu diesem Zeitpunkt entscheiden müssen, dass eine Befangenheit vorliegt. Offensichtlich hat die Behörde das nicht gemacht und hat den Dr. Schmidjell beauftragt mit der Erstellung eines Gutachtens ad personam, nicht den Verein.

Der hat dieses Gutachten erstellt im besten Wissen und Gewissen offensichtlich, in sehr kurzem Zeitraum, ich gebe zu, das ist kein eigener UVP-Prüfungsbereich, sondern das ist ein Nebenschauplatz zum Thema Raumordnung und hat dieses Gutachten auch abgegeben. Hat das Gutachten abgegeben in der Abteilung, bei der zuständigen Verfahrensleiterin und hat dieses Gutachten auch der Landeshauptmann-Stellvertreterin zukommen lassen. Nachdem dann die medial aufgepoppte Debatte einer möglichen Befangenheit sich immer mehr verstärkt hat, haben offensichtlich einige kalte Füße bekommen und entschieden, dieser Gutachter muss abberufen werden. Wie gesagt es ist mit einer Weisung entgegen der Meinung der Abteilung und der Verfahrensleiterin und des Abteilungsleiters geschehen und er wurde dann auch abberufen. ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Entschuldige, Roland, dass ich Dich unterbreche, aber wir diskutieren zur Zeit Akteninhalte hier öffentlich. Wir können die Debatte gerne fortsetzen, aber ich würde die Öffentlichkeit, jetzt sind wir genau dort, dass wir Akteninhalte nicht die Art und Weise, dass keine Akteneinsicht gewährt werden, das formale, sondern wir debattieren jetzt über Akteninhalte, die allenfalls Geheimhaltungspflichten unterliegen.

Jetzt würde ich den Vorschlag machen, dass wir die Debatte zwar fortsetzen, aber unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Du hast jetzt gerade aus den Akten zitiert was drinnen steht. Das war mein Bedenken. Das habe ich jetzt angesprochen und wenn es nicht die Zustimmung findet, dann diskutieren wir weiter.

Das war mein Ansinnen, weil wir jetzt sehr in Inhalte gehen. Ich würde nur überlegen, ob nicht die Öffentlichkeit auszuschließen ist. Wir können kurz unterbrechen. Eine Präsidiale einberufen und das auch besprechen. Ich möchte nur das formal auch richtig machen. Wir setzen auch gerne wieder fort. Das ist kein Abwürgen einer Debatte, aber ich glaube schon, dass wir die Verantwortung haben, das uns anzuschauen und dann können wir fortsetzen. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler: Das ist mutwillig was Sie da machen!)

... Ich würde jetzt unterbrechen, eine Präsidiale bitte einberufen, die zu diesem Berufe ja auch in unserer Geschäftsordnung vorgesehen ist. Ich unterbreche die Sitzung für eine Präsidiale. Wir setzen dann fort.

(Unterbrechung der Sitzung: 18:36 - 18:51 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich ersuche die Plätze wieder einzunehmen. Wir setzen die Sitzung und die Debatte fort. Darf ich ersuchen, dass wir wieder Platz nehmen. Nach Durchbesprechung in der Präsidiale setzen wir die Debatte in öffentlicher Art und Weise fort. Ich ersuche auch um Protokollanmerkung, dass auf die heiklen Themen oder wo jemand Gefahr läuft, dass jemand etwas sagt, das eigentlich unter Datenschutz unterliegt oder der Amtsverschwiegenheit, dass hier mit besonderer Achtsamkeit vorgegangen wird und vor allem das Benennen von Namen unterlassen wird. Das ist ein Ersuchen. Ich ersuche auch, quasi die Emotionen halbwegs zu zügeln und auch eben auf die Inhalte nur das, was eigentlich auch der Öffentlichkeit zugänglich ist, auch hier referiert wird und nicht Akteninhalte hier jetzt thematisiert werden, die der Amtsverschwiegenheit unterliegen. Aber wir setzen in öffentlicher Debatte fort.

Ich ersuche jetzt den Roland Meisl, seine Ausführungen fortzusetzen und ersuche alle um Ruhe und Disziplin. Danke.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Danke Frau Vorsitzende. Ehrlich gesagt weiß ich jetzt gar nicht mehr wo ich ganz genau war nach der Unterbrechung, aber ich war wahrscheinlich dabei, dass das Tourismusgutachten der Verfahrensleiterin und auch der Landeshauptmann-

Stellvertreterin übermittelt wurde, damit natürlich alle Kenntnis hatten und von dessen Inhalt und danach ist die Abberufung erfolgt des Dr. Schmidjell mit seinen Konsequenzen, die wir dann in öffentlichen Urteilen des Bundesverwaltungsgerichtshofes lesen können, dass nämlich dieser Abberufungsbescheid als nichtig erklärt wurde ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler: Stimmt nicht. Das ist nicht richtig!)

... und vollinhaltlich aufgehoben wurde, dass sein Honorar zu bezahlen war, übrigens nicht vom Einschreiter, sondern natürlich vom Land Salzburg und was ein wenig irritierend war, jetzt werde ich noch vorsichtiger in meinen Ausführungen, dass es ungefähr ein dreiviertel Jahr später eine Besprechung auf politisch höchster Ebene gegeben hat – Politiker darf man aber noch nennen oder? – beim Herrn Landeshauptmann, wo entschieden worden ist, dass man das Gutachten nicht zum Akt nimmt, dass man das Honorar nicht bezahlt und am nächsten Tag die Weisungen, die erteilt worden sind, ersatzlos aufgehoben wurden.

Da stellt sich natürlich die spannende Frage, die wird aber der Verwaltungsgerichtshof, Bundesverwaltungsgerichtshof zu befunden haben, warum wird ein dreiviertel Jahr später, nachdem das Verfahren im wesentlichen abgewickelt worden ist, eine Weisung, die nicht, sage ich einmal, unentscheidend in der rechtlichen Würdigung des Verfahrens war, warum wird die behoben und es wird aber weiter so getan als ob es die Weisung gäbe. Das Gutachten wurde eben nicht zum Akt genommen, sonst hätten wir es gesehen und somit hat es durchaus Einfluss gehabt, wie eine Weisung erteilt wird, weswegen sie erteilt wird und ich persönlich bin auch der Meinung, dass es auch Einfluss darauf gehabt hat, wie der Gang des Verfahrens war.

Im Übrigen wir haben jetzt in der Pause noch einmal gesprochen. Wir werden selbstverständlich diesen Versuch unternehmen, der wird jetzt wieder ein halbes Jahr dauern, aber macht nichts, ist eh die Sommerzeit dazwischen, ich bin im Sommer da, kann jederzeit Akteneinsicht nehmen. Ich gehe nur davon aus, dass das Wort jetzt hält und dass ich dann nicht wieder irgendeine rechtliche fünfseitige Ausführung erhalte, wo genau das Gegenteil drinnen steht. Ich muss das natürlich mit den beiden Herren klären, ob sie das in dieser Form wollen, können und ob sie nicht dabei, bei diesem Vorgang ihrerseits irgendwelche Verletzungen von Amtsverschwiegenheiten machen. Ich nehme das aber sehr gerne auf, das habe ich auch Dir gesagt, Cyriak, ich bin immer noch der Meinung, vergesse das, was Du vorhin gesagt hast, dass Dir dieses Recht auch wichtig ist und dass Du auch ehrlich dazu stehst, dass wir zu diesem Akteneinsichtsrecht kommen.

Nichtsdestotrotz werden aber die zwei anderen drei Schritte, die wir auch angesprochen haben, die für mich nicht wirklich relevant waren, sondern die sich einfach im Laufe der Akteneinsicht ergeben haben, durchaus noch einer Prüfung unterziehen lassen, weil wir doch glauben, dass das im Schutze aller, auch der betroffenen Personen, doch interessant ist, ob es möglicherweise Akten gegeben hat, Schreiben gegeben hat, die im Amt gewandert sind, ohne dass die Wanderung rechtens war.

Damit möchte ich es auch schon belassen und gehe davon aus, dass wir dann demnächst in diesen Akt 38.000 Dr. Schmidjell Einsicht gewährt bekommen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beendigung Deines Debattenbeitrages. Die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin hat sich noch einmal zu Wort gemeldet. Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler: Ich mag es nicht in die Länge ziehen, aber ich glaube es ist wichtig, unser Gespräch insofern wiederzugeben, damit kein Missverständnis entsteht.

Ich gehe davon aus, dass auch wenn jetzt Gespräche mit der betroffenen Person des Tourismusgutachtensaktes geführt werden, dass die Akteneinsicht nicht bei der Behörde erfolgen kann, sondern die Akteneinsicht durch die Person Schmidjell, die über diesen Akt verfügen kann unter Berücksichtigung schutzwürdiger Interesse der anderen Person X, dass die Akteneinsicht in diesem Weg erfolgen kann, aber dass sie nicht von der Behörde erfolgen kann. Das ist mir wichtig.

Ich möchte noch einmal, weil es ja wirklich eine grundlegende Fragestellung ist was die Abwägung von Datenschutz und Akteneinsicht durch die Landtagsklubs. Ich würde es sehr begrüßen, die Datenschutzkommission mit dieser Fragestellung zu befassen. Wir haben auf Ebene des Landes alle betreffenden Stellen auch mit dieser Frage mehrmals befasst und sorgfältig abgewogen. Wenn wir damit aus welchen Gründen auch immer nicht richtig gelegen sind, dann gehört das geklärt. Also ich begrüße es, wenn der SPÖ-Landtagsklub diese Fragestellung weiterleitet.

Das entbindet uns aber nicht der Aufgabe, dass wir für so komplexe, personalrechtliche, disziplinarrechtliche Fragen und auch Fakten, die laufende Verfahren betreffen, trotzdem gute Lösungen brauchen, wie wir das handhaben, wenn es um Akteneinsicht geht im Sinne der Arbeit des Landtages, aber auch im Sinne einer Arbeit der Abteilungen in sensiblen Verfahren. Also wir werden künftig auch ähnliche Fragestellungen haben und ich habe großes Interesse, dass wir hier zu einer Lösung kommen, die den unterschiedlichen Interessen wirklich gerecht wird. Das ist keine ganz triviale rechtliche Frage und der sollten wir uns auch nicht verschließen, daher finde ich es gut, wenn der SPÖ-Klub das an die Datenschutzkommission heranbringt und wir das dann allenfalls an anderer Stelle wieder debattieren.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Eine Wortmeldung vom Kollegen Wiedermann.

Abg. Wiedermann: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Ich möchte die Debatte nicht unbedingt in die Länge ziehen, nur eines ist schon irgendwo mehr als bemerkenswert. Allein der Ausschluss dieses Aktes oder dieses Gutachtens aus dem ganzen Verfahren. Ein Gutachten, das in Auftrag gegeben wurde, ob es jetzt dann

politischer Wille war es zu verwenden oder nicht, ist eine Urkunde. Eine Urkunde, die in einem Verfahren letztlich dann auch zu verwenden ist und dem man nicht einfach per Weisung oder wie immer aus dem ganzen Verfahren ausschließen kann, wegtun kann. Ein solches Gutachten hätte möglicherweise einen nicht unerheblichen Einfluss auf den gesamten Verfahrensgang gehabt und ich glaube, dass hier wirklich auch vielleicht geklärt werden sollte, es ist keiner von uns Jurist, wir wissen alle nicht, wie schaut es im Disziplinarrecht aus, wie schaut es da aus, wie schaut es da aus, aber ich bin der Meinung, dass auch hier für uns alle Klarheit geschaffen werden soll und Klarheit geschaffen werden muss, ob derartige Vorkommnisse, derartige Weisungen, ob die auch rechtlich haltbar sind.

Wenn es nur Aktenteile sind, um das zu wiederholen, von einem Verfahren, ob das jetzt ein Zivilprozessverfahren ist, ein Strafverfahren ist oder auch ein Verwaltungsakt ist, wenn ich das aus dem Akt herausnehme, auch wenn da, wie man es begründet hat, disziplinarrechtliche Dinge drinnen stehen, dann muss ich halt das weg tun, aber man kann einen Teil des Verfahrens, einen wichtigen Teil des Verfahrens nicht einfach aus dem Akt raus tun bis man dann irgendwann einmal nach zwei oder drei Jahren draufkommt es hat da etwas gegeben.

Ich glaube im Zuge der ganzen Überprüfung, Roland, die Ihr da jetzt durchlaufen lasst's, sollte man sich das auch anschauen und das ist für uns alle dann irgendwo ein Maßstab auch für künftige Dinge, die möglicherweise in dieser Periode oder in der nächsten Periode, der eine oder andere Kollege wird ja sicherlich auch noch in der nächsten Periode da herinnen sitzen, dass das für uns, für Euch wichtig ist. Diesen Beitrag wollte ich noch liefern und vielleicht, dass wir auch auf diesen Umstand etwas näher und besser aufpasst. Danke. (Beifall der FPS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Kollege Wiedermann. Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin!

Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler: Herr Abgeordneter Wiedermann, ich bin Ihnen dankbar, bin Dir dankbar für diese Fragestellung, weil die tatsächlich wichtig ist. Also wird die Frage, ob das Gutachten zu Recht oder zu Unrecht aus dem Akt genommen oder eben nicht zum Akt genommen wurde, diese Frage ist selbstverständlich Gegenstand des laufenden UVP-Verfahrens, das jetzt vor dem Bundesverwaltungsgericht ist. Die Frage ist nicht abschließend entschieden. Das Gutachten war bereits zweimal ein Teil des Verfahrens beim Bundesverwaltungsgericht. Es ging um die Abberufung. Die Tatsache der Abberufung wurde von Dr. Schmidjell beeinsprucht und ist zum Verwaltungsgericht gegangen und der Kostenbescheid auch.

Also zwei Teilaspekte der Fragestellung waren bereits beim Bundesverwaltungsgericht und in beiden Fällen wurde dieser Akt 38.000 von der Behörde ja übermittelt. Das Bundesverwaltungsgericht kennt diese Bestandteile alle. Die Hauptfrage, ob die Abberufung rechtmäßig aus Befangenheitsgründen und Zweifeln an Objektivität erfolgt ist, diese Hauptfrage ist ja nach wie vor im 380 kV-Akt Bestandteil in der zweiten Instanz und ist vorgebracht

worden von einzelnen Verfahrensparteien, sie wird dort selbstverständlich zu klären sein. Aber dieser Frage können wir nicht vorgreifen und das wird sozusagen jetzt mit den mündlichen Verhandlungen, die im Juni beginnen, wird das hoffentlich geklärt.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe jetzt keine Wortmeldungen mehr. Damit haben wir diese Debatte abgeschlossen.

Wie in der Präsidiale bereits auch schon angesprochen, öffne ich noch einmal Top acht. Es wurde ein Debattenbeitrag, der von der FPS zu 8.17 angemeldet wurde, nicht zugelassen, weil es zur falschen Zahl angemeldet war. Nach Vorlage der Unterlagen von FPS war ein Fehler in der Aufzeichnung. Es gab bei dieser Liste zweimal 8.11. Daher ist 8.18 verrutscht gewesen. Daher lassen wir den Debattenbeitrag zu, richtigerweise.

8.18 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Essl, Rothenwänder, Steiner BA MA und Wiedermann an die Landesregierung (Nr. 147-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Seniorenwohnheim Uttendorf, Gemeindeverband Uttendorf/Niedernsill (Nr. 147-BEA der Beilagen)

zu und darf Dich bitten, Deinen Debattenbeitrag zum Pflegeheim Uttendorf abzugeben. Bitte!

Abg. Steiner BA MA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ich bin normal nicht so, aber in wichtigen Sachen und wichtigen Angelegenheiten, glaube ich, dass es Sinn macht und wichtig ist. Ich darf eines sagen, es ist ein Appell, den ich richte.

Wir haben immer wieder in den medialen Berichterstattungen um die Seniorenwohnheime, wo es drastisch drunter und drüber geht, und auch in Niedernsill, Uttendorf, im Gemeindeverband, sehr geehrter Herr Landesrat, bitte ich Dich eindringlich, da für Ordnung zu sorgen. Es ist fast ein Jahr jetzt vergangen, dass Zulagen neu aufgerollt wurden, dass Nachzahlungen stattgefunden haben an die Bediensteten. Da oben geht es, ich sage es wie es ist, drunter und drüber.

Es wird jetzt in naher Zukunft die Frage geklärt werden, ob Ausgliederung ja oder nein. Daniela Gutschi wird es wissen. Ich glaube auch, dass es notwendig und wichtig ist. Aber eines muss klar sein. Wenn wir jetzt Verhandlungen führen mit den Bediensteten, ob Gemeindevertragsbedienstetengesetz oder dann im Vertrag des Hilfswerks untergebracht, und es entscheiden sich nach wie vor sehr, sehr viele für das Gemeindevertragsbedienstetengesetz, und jetzt in nahezu Verhören schon fast die Mitarbeiter dazu aufgerufen werden, überzutreten und eine Durchrechnung meinerseits auch ganz klar ergeben hat, dass die langgedienten Mitarbeiterinnen draufzahlen schlussendlich, die hier diesen fixen Stundensatz und sonstige natürlich Vertragsangelegenheiten akzeptieren würden, übertreten sollen, dann sage ich ganz klar das dient mit Sicherheit nicht diesen Gepflogenheiten und

da muss ich einfach ganz klipp und klar appellieren an dieses Hohe Haus, dass hier eingegriffen wird, dass hier fürsorglich, lieber Michi und lieber SPÖ-Bezirksparteiobmann, lieber Karl, das geht auch an Euch, dass Ihr Eure Bürgermeister einmal endlich auffordert, da für Sauberkeit und Ordnung auch zu sorgen, denn so geht man mit Personen nicht um und so geht man auch mit den Mitarbeitern in diesen Seniorenwohnheimen nicht um, wo immer wieder hingezögert wird, wo immer wieder Sitzungen verlassen werden, wo immer wieder fast verhörähnlichen, wie mir geschildert wurde, Methoden Gemeindevertragsbedienstetengesetze, dass man sagt, dass man nicht im Vertragsbedienstetengesetz, sondern zum Hilfswerk umsteigen soll.

Ich sage das ganz offen. Wenn dieses Seniorenwohnheim nach Ende dieses Juni, wo wir ja eine klare Frist haben, nicht einer Lösung zugeführt wird, dann werden wir in dieser Region ein nächstes Problem haben nach Mittersill und nach anderen Pflegeeinrichtungen und ich muss ganz klar in diese Debatte einwerfen. Ich bitte dieses Hohe Haus und ich bin sehr dankbar, dass hier die Lohnverrechnung sich bereit erklärt, das nachzuholen. Nur es ist bis heute ein Jahr lang keine Abrechnung vorgelegt worden mit Zulagen, mit sonstigen Aufrollungen, die hier stattfinden. Es ist nicht fünf vor zwölf, es ist zehn nach zwölf, würde ich sagen in dieser Hinsicht und dieser Appell geht an dieses Hohe Haus.

Die Causa rund um die Pflegeheime wird in diesem Haus sowieso eine eigene Debatte werden. Das darf ich an dieser Stelle auch schon einmal ankündigen, denn hier scheint einiges aus den Fugen zu treten, aber ich glaube für diese Region da oben ist es wichtig. Danke, Frau Präsidentin, das war die Wortmeldung. (Beifall der FPS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Kollege Obermoser, Dein Beitrag.

Abg. Obermoser: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kollegen!

Ganz kurz. Markus, die Pinzgauer Senioren- und Pflegeheime sind grundsätzlich alle bestens geführt. Du hast das jetzt so verallgemeinert. ...

(Zwischenruf Abg. Steiner BA MA: Nein, nein!)

... Du hast gesagt wir Bürgermeister und Parteimenschen sollten jetzt in allen Heimen für Ordnung sorgen. Ja, es ist richtig, dass in dem Heim, wo Du selbst mit im Vorstand sitzt, was mir bekannt ist, also sprich, im Gemeindeverband zwischen Uttendorf und Niedernsill, Unregelmäßigkeiten vorherrschen. Nun weißt Du selber genau die Details, woran es hakt. Ich bitte dieses Problem intensiv vor Ort zu lösen und bitte da keine flächendeckende Meinungen von sich zu geben, da viele andere Seniorenheime bestens geführt sind. Sei es Bramberg, sei es Mittersill, sei es Saalfelden, all die anderen. Danke. (Beifall der Grünen-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Markus Steiner!

Abg. Steiner BA MA: Hohes Haus! Lieber Michael!

Es ist völlig richtig, dass ich im Vorstand bin, deswegen gebe ich auch Details nicht bekannt, das wird Dir aufgefallen sein. Aber auch Du weißt worum es geht. Ich sage Dir das in aller Deutlichkeit. Wenn immer nur zwei Personen verhandeln in dieser Causa und der Vorstand über Themen nicht informiert wird, wenn Sachen hintangehalten werden, wenn Sachen nicht richtig wiedergegeben werden, von Bediensteten, anders geschildert werden als wir im Vorstand mitgeteilt bekommen, dann stimmt es einfach nicht, und das muss man sagen.

Die Verallgemeinerung, die ist nicht bewusst passiert. Konkret in diesem Seniorenwohnheim, das ich angeführt habe, aber ich habe jetzt diese mediale Debatte angeführt, die immer wieder jetzt in den Medien herumgeistert ist, in Henndorf auch und in anderen Seniorenwohnheimen, die Dir auch durchaus bekannt sind.

Noch einmal. Ich bitte Dich darum, ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: In Henndorf wird erst eines gebaut!)

... aber ich bitte Dich, diese Sache auch ganz klar in Deinen Gremien zu deponieren. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich glaube wir müssen jetzt ganz genau die Namen und Ortsnamen und Namen sehr gut beachten, worüber wir sprechen. Der Herr Landesrat hat sich zu Wort gemeldet. Ich möchte Dich ans Pult bitten, Herr Landesrat.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Wir haben seitens der Personalverrechnung das rückaufgewickelt. Ein Teil, was ich weiß, ist ausbezahlt, der Rest ist in einer zweiten Etappe.

Aber eines muss ich schon sagen. Wie lange haben die Betroffenen gewusst, dass etwas nicht passt? Es wurde weggeschaut und es wurde nicht hingeschaut und hintennach gescheit sein, das verstehe ich nicht. Wegschauen ist nicht gut. (Beifall der ÖVP-, SPÖ- und Grünen-Abgeordneten) ...

(Zwischenruf Abg. Steiner BA MA: Das ist genau das, was ich gesagt habe!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Daher schauen wir genau hin, aber ich sehe jetzt keine Wortmeldung mehr. Daher schließe ich unsere heutige Sitzung. Ich bedanke mich für die Diskussionen, die heute hier abgeführt worden sind, dass wir unseren parlamentarischen Rechte auch wahrgenommen haben, aber auch bewusst darüber diskutiert haben und berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 28. Juni 2017 um 9:00 Uhr ein. Danke.

(Ende der Sitzung: 19:12 Uhr)

- -

Dieses Protokoll wurde
am **4. Oktober 2017**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin:

Schriftführer/in:

